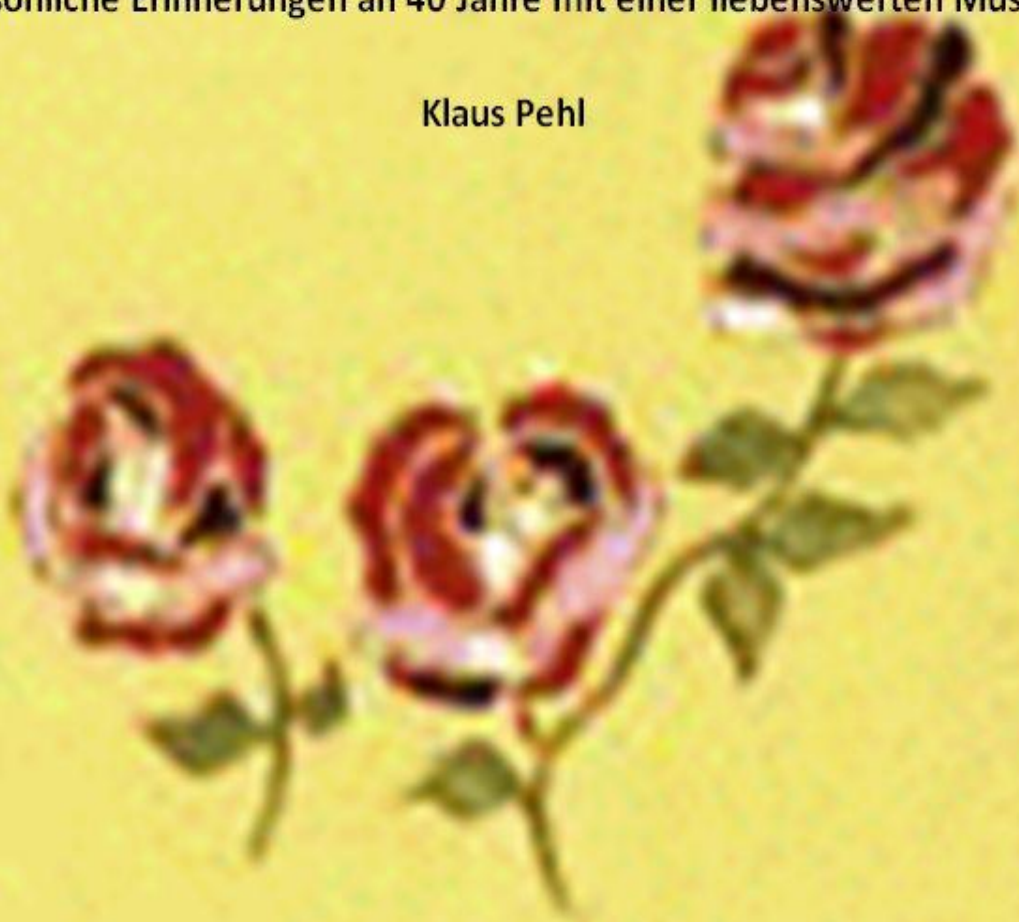


# **RAEFTIME SOCIETY**

Frankfurt

Persönliche Erinnerungen an 40 Jahre mit einer liebenswerten Musik

Klaus Pehl



**Copyright (c) Klaus Pehl 2016**  
**Landgrabenweg 3, 53227 Bonn**  
**E-Mail [klaus.pehl@t-online.de](mailto:klaus.pehl@t-online.de)**  
**[www.ragtime-society.de](http://www.ragtime-society.de)**

Dieser Text wird in gedruckter Fassung nur den Mitgliedern der "Ragtime Society Frankfurt" 2015 überlassen. Ansonsten wird er downloadbar über <http://www.ragtime-society.de> sein. Außerdem wird er ehemaligen Mitgliedern und Gästen der "Ragtime Society Frankfurt" und wenigen Personen und Institutionen, z.B. dem Jazzinstitut Darmstadt, per E-Mail zugesandt.

Wenn meine Erinnerungen sich als falsch oder lückenhaft erweisen, freue ich mich über jede korrigierende E-Mail ebenso wie andere Rückmeldungen an [klaus.pehl@t-online.de](mailto:klaus.pehl@t-online.de).

# Ragtime Society Frankfurt - Persönliche Erinnerungen an 40 Jahre mit einer liebenswerten Musik

Klaus Pehl, 14. Januar 2016

## Inhalt

1	Vorbemerkungen.....	4
2	Einleitung.....	6
3	Die persönliche Vorgeschichte 1974.....	8
4	Gründung 1975.....	10
4.1	Notenbeschaffung 1975 und später.....	10
4.2	Beginn der Probenarbeit 30. November 1975.....	10
4.3	Vorbereitung des ersten öffentlichen Auftritts 10. Oktober 1976.....	11
5	Eine Chronik in Phasen.....	12
5.1	Von dem erfolgreichen ersten Auftritt 1976 bis zur ersten LP 1978.....	13
5.2	Die geschäftigen Jahre 1979 bis 1985 mit zweiter LP 1983.....	17
5.3	Belastete Zeiten ab 1986 und günstige Konstellationen bis 1993.....	25
5.4	Treemonisha-Projekt 1995 bis 2002 und erste CD 1997.....	27
5.5	Durchhalten und Ausklang 2002 bis 2015.....	36
5.6	Perspektive 2015.....	41
6	Die Mitwirkenden.....	42
6.1	Mitglieder.....	42
6.1.1	Teil I - Auflistung der Mitglieder.....	43
6.1.2	Teil II - Erläuterter Überblick der "Personalgeschichte".....	50
6.2	Gäste und andere Mitwirkende.....	56
7	Ausblick - was bleibt.....	67
8	Anhang.....	72
8.1	Die Auftritte.....	72
8.2	Das Repertoire.....	78
8.3	Tonträger.....	105
8.4	Index.....	107

## 1 Vorbemerkungen

In dem Plattentext einer 1983 James "Eubie" Blake gewidmeten Platte der "Ragtime Society Frankfurt" fand ich zwei Zitate des damals letzten Zeitzeugen der Ragtime-Zeit, die für mich Prämienartig weiterhin am besten beschreiben, was die Faszination des Ragtime ausmacht:

*"Er habe die ganze Zeit über gewusst, Ragtime sei gute Musik, denn '...it had all the best things in music: rhythm, melody and syncopation'. Eben nicht sein (Eubie Blakes, Anm. des Verfassers) verehrungswürdiges Alter ist es, was seine Zuhörer beeindruckt, sondern vor allem, was Eubie Blake mit ihnen macht; er beschreibt es kurz: 'you just play that rhythm and people in the audience feel happier'".*

Ohne mich auf eine detaillierte musikwissenschaftliche Analyse oder kulturhistorische Betrachtung der beiden Aussagen einzulassen, stehen sie für mich für das, was meine Mitmusiker und mich die 40 Jahre lang zwischen 1975 und 2015 des Bestehens der "Ragtime Society Frankfurt" getragen hat. Wir haben uns mit einer Musik beschäftigt, die trotz einiger weniger Phasen der Popularität im Verlauf des 20. Jahrhunderts in der europäischen Öffentlichkeit nahezu unbekannt geblieben ist. Auch wir Musiker, die zum Großteil von der Begeisterung für Hot Jazz geprägt waren, haben mit jedem neuen Stück aus der Ragtime-Ära etwa zwischen 1895 und ca. 1918 im Repertoire der Band die musikalischen Qualitäten wieder neu entdeckt. Jeder Rag für sich bietet gleich ein Bündel attraktiver Melodien angesiedelt zwischen Caféhaus-Musik und frühem Jazz wie dafür gemacht, gute Laune zu verbreiten. Dabei bindet das spannungsreiche Gegenüber von synkopierten Melodien und einem gleichförmigen Grundrhythmus jederzeit die Aufmerksamkeit.

Ohne Zweifel lassen sich die Blakeschen Zitate auf eine Vielzahl von Musiksparten übertragen, sieht man einmal von der Besonderheit des Ragtime, der ausgiebigen Verwendung synkopierter Melodien, ab. In meiner eigenen Musikgeschichte - passiv als Hörer oder aktiv als Klarinettist und Saxophonist - gibt es eine Reihe Musikgenres, die mich im Laufe der Zeit sehr angesprochen und berührt haben und für die ich mich phasenweise mit großer Motivation engagiert habe. Darunter wird Ragtime immer eine besondere Rolle spielen. Die Gründe dafür sind vielfältig. Was aber in der Hauptsache bleibt, ist: Die Ragtime-Stücke mit meiner "Ragtime Society Frankfurt" zu spielen, hat mir immer vom ersten Auftritt 1976 bis heute ein besonders heiteres zufriedenes entspannendes Glücksgefühl verliehen, wie keine Musik sonst. Das führt mich dazu, Ragtime als höchst liebenswerte Musik zu bezeichnen.

Soweit ich meine Mitmusiker über die Jahre einschätzen kann, ging es ihnen ähnlich. Bei den über 200 Auftritten - für eine wenig populäre "Nischenmusik" erstaunlich viele - konnte ich sie neben oder hinter mir weniger beobachten; bei den noch zahlreicheren Proben, bei denen wir immer im Kreis saßen, schon. Nun sind Proben nicht ständig dazu da, sich an der eigenen Musik zu erfreuen, aber die zufriedene Grundstimmung, eine liebenswerte Musik zu praktizieren, blieb durchgehend.

Eine Einschätzung seitens der Besucher/innen unserer Auftritte ist noch schwieriger. Selbstverständlich spricht man mit diesem oder jener unter den Zuhörern und es gibt Kritiken. Das Besondere war, dass in der großen Mehrheit der Fälle, Zuhörer mit einer bis dahin nahezu unbekanntem Musik konfrontiert wurden. Dafür waren Gespräche ein starkes Indiz. Den Aufbau von Beziehungen zu uns als Musikgruppe konnten wir während der Auftritte außer durch die möglichst in vielen Klangfarben abwechslungsreich arrangierte Musik (auch optisch) nicht unterstützen. Als "Notenorchester" ist jeder Musiker an sein Notenpult quasi "gebunden". Freie Soli spielen eine untergeordnete Rolle, Gesangsstücke sind selten und meine Ansage zwischen den Stücken habe ich nie als launige Unter-

haltung verstanden, eher wollte ich die Verbindung zur Musik selbst herstellen. Insgesamt gaben wir wenig musikalische oder körpersprachliche Unterstützung für offenen Szenenapplaus. Es ging auch nie "die Post ab". Trotzdem kann ich mich nicht entsinnen, in verbissene verschlossene Gesichter im Publikum - über die Noten hinweg - geblickt zu haben. Im Gegenteil, die Fröhlichkeit der Musik schien sich schnell zu übertragen. Auch über den Beifall zwischen den Stücken konnten wir uns nie beschweren, Zugabenwünsche blieben nie aus.

Außer in wenigen Fällen, bei denen kundige Experten als Kritiker von Zeitungen am Werk waren - für solche werde ich im weiteren Verlauf noch Beispiele geben -, sahen sich Journalisten erst einmal mit der Aufgabe konfrontiert (sich und) Lesern zu erklären, mit was für einer Musik sie es historisch zu tun hatten. Mit dem Tenor der weiteren Passagen in den Kritiken konnten wir meist mehr als zufrieden sein. So unterstützt die Rezeption unserer Musik bei Publikum und Kritiken über die vielen Jahre meine These vom Ragtime als besonders liebenswerter Musik, die zu pflegen es unbedingt wert war.

Warum jetzt persönliche Erinnerungen an die 40 Jahre mit der Musik der "Ragtime Society Frankfurt" formulieren und für wen? Zunächst hat sich, wie das so einmal in Lebensverläufen ist, meine persönliche Situation verändert. Der Liebe wegen bin ich 2014 nach Bonn umgezogen, werde dort als dem Jahrgang 1944 angehörig meinen Lebensabend verbringen und mich noch möglichst aktiv in die Bonner Hot Jazzszenen einbringen. Das, was Ragtime in mir auslöst, und meine Liebe zu den wunderbaren Stücken der Ragtime-Ära werden nicht vergehen. Wohl aber werden die Randbedingungen es nicht mehr ermöglichen, die "Ragtime Society Frankfurt" von Bonn aus zu leiten, trotz aller modernen Kommunikationstechniken. Die lange Zeit seit 1975 zu würdigen, ist der Sinn, jetzt meine Erinnerungen festzuhalten. Dabei ist der Prozess des Aufschreibens für mich selbst wichtig. Wer wird die Erinnerungen außerdem lesen? Abgesehen von der Integration des Textes in meine Website [www.ragtime-society.de](http://www.ragtime-society.de), bei der nie voraussehen ist, wer darauf stößt, schreibe ich die Erinnerungen als Dank für meine Mitstreiter, den Musiker/innen der "Ragtime Society Frankfurt" auf. Ihre Musik war immer weniger von den einzelnen Instrumenten geprägt als von der Ensemble-Leistung. Das Mannschaftsergebnis war entscheidend, würde man fußballerisch sagen.

Zu danken habe ich an dieser Stelle auch allen - hier wird es dann international -, die mir wertvolle Hinweise auf Quellen gaben, wo und wie ich historische Band-Arrangements aus der Ragtime-Ära auftun könnte, und vor allem allen, die mir solche Noten als Originale oder Kopien dann tatsächlich auch beschafft haben. Da sind in erster Linie zu nennen Lars Edegran (New Orleans), Bill Russel (New Orleans, 1905-1992), Peter Meyer (Hamburg), Hans W. Ewert (Köln), Dick Hyman (New York), Terry Waldo (USA), Eubie Blake (New York, 1887-1983<sup>1</sup>), Dick Zimmerman (USA), Gigi Gaviccioli (Turin), Gunther Schuller (USA) sowie die Institutionen New York Public Library, insbesondere sein Schomburg Centre (New York-Harlem), und die William-Hogan Jazz Archives an der Tulane University in New Orleans.<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Sein Geburtsjahr 1887 belegen neuere Forschungen, während wir alle von 1883 ausgingen. Es gab in dieser Zeit genug Gründe für einen jungen Schwarzen aus Baltimore im Music Business, sein Alter nach oben zu korrigieren.

<sup>2</sup> Zu bedenken ist, dass das Beschaffen von historischen Band Arrangements von Stücken aus der Ragtime-Ära in den 1970er/80er Jahren eine aufwendige und ohne Hilfe undenkbare Aktivität war. Die Verfügbarkeit von öffentlich über Internet zugängigen E-Archiven vorwiegend in amerikanischen Universitäten und insbesondere in der Library Of Congress (LOC) setzte erst in den 1990er Jahren ein. Heutzutage hätte man es als Gründer eines Ragtime Orchesters dank Ragnar Hellspång (Schweden) besonders bequem: Auf seiner Website

In einen Dank einschließen will ich auch alle Veranstalter und Agenten, die den Mut gehabt haben, die "Ragtime Society Frankfurt" und ihre vom Mainstream<sup>3</sup> etwas abseitige Musik zu präsentieren. Sie ließen sich von mir oft geduldig "beschwatzen". Manchmal war auch spontane Begeisterung im Spiel, so bei dem Agenten Dieter Nentwig, der unsere erste LP 1978 produzierte und sein Label "joke records" auch für die zweite LP 1983 hergab.

Nicht zuletzt danke ich allen in meinem persönliche Umfeld, Freunden und Familie, denen ich mit dem Engagement für die "Ragtime Society Frankfurt" nicht unbeträchtliche Lebenszeit vorenthielt, die sich aber auch mit mir an der Musik erfreuten.

## 2 Einleitung

Meine Erinnerungen an die 40 Jahre mit der "Ragtime Society Frankfurt" und an ihre liebenswerte Musik aufzuschreiben, ist mir wie in den Vorbemerkungen dargelegt ein persönliches Anliegen. Dafür stehen mir keineswegs noch alle denkbaren Materialien zur Verfügung, die sich bei mir im Lauf der Jahre ansammelten. Natürlich gab es ehemals Aktenordner mit Korrespondenz, Plakate, Zeitungsausschnitte, Kritiken, endlos viele Fotos, Buttons von Festivals, zahlreiche MC-Aufnahmen von Auftritten und Ähnliches, dazu noch alles, was im Zuge der eigenen Bandorganisation produziert wurde. Dieses umfangreiche Material, war alles andere als wohlgeordnet und in meiner Frankfurter Wohnung ziemlich verstreut. So habe ich in Vorbereitung auf meinen Umzug nach Bonn vieles bereits verschenkt oder "entsorgt", ohne etwa alles zu digitalisieren, und mich auf einiges konzentriert, was sich als bereits elektronisch aufbewahrt gut mitnehmen ließ, so dass ich jetzt immer noch die Erinnerungen ausreichend illustrieren kann. Außerdem hat mich die Kiste mit den angesammelten Noten, auf denen die Arbeit der "Ragtime Society Frankfurt" beruhte, und meine Ragtime-Spezialbibliothek begleitet.

Im Gegensatz zu meinen New Orleans Jazzaktivitäten, deren Vorgeschichte sich eher über Jahre als Jugendlicher hinzog, hat mich Ragtime-Musik sozusagen schlagartig überfallen. Dieser Vorgeschichte, die besonders mit dem "New Orleans Ragtime Orchestra" (N.O.R.O.) verbunden ist, ist deshalb ein eigenes Kapitel (3 Die persönliche Vorgeschichte 1974, S. 8) gewidmet.

Öffentlich lebt eine Musikgruppe eigentlich erst, wenn sie sich mit Auftritten der Öffentlichkeit präsentiert. Daher fasse ich die Zeit zwischen der ersten Probe im November 1975 und dem ersten öffentlichen Auftritt im Oktober 1976 in einem der Chronik vorgeschalteten Kapitel (4 Gründung 1975, S. 10) zusammen.

Zentrales Kapitel meiner Erinnerungen ist eine am zeitlichen Verlauf orientierte Chronik (5 Eine Chronik in Phasen, S. 12) der RSF. Zum einen beschreibe ich Schwerpunkte, nenne Charakteristisches und gehe auf wichtige "Meilensteine" ein. Zugrunde gelegt sind fünf Phasen, wie ich sie mit der "Ragtime Society Frankfurt" durchlebt habe. Diese Phaseneinteilung ist natürlich höchst subjektiv und nachträglich konstruiert. Außerdem habe ich die Chronik mit ausgewählten Details meiner Erinnerungen, Bild- und anderem Material sowie weiteren verfügbaren Informationen versehen.

---

<http://www.ragsrag.com> bietet er für 132 Rags vollständig aufbereitete Band Arrangements in bester Lesbarkeit nicht nur zum Hören, sondern zum Download und ausdrucken im PDF-Format an.

<sup>3</sup> nicht zu verwechseln mit dem Fluss Main durch meine Vaterstadt (ein Kalauer, den ich mir nicht verkneifen konnte).



Besonders wichtig ist mir, im einzelnen auf die Mitwirkenden in der "Ragtime Society Frankfurt" einzugehen - über die Jahre über 25 Musiker/innen. Hier bemühe ich mich im Gegensatz zu dem Chronik-Kapitel um Vollständigkeit und unterscheide Mitglieder "Ragtime Society Frankfurt", Gäste - auch solche, die Mitglieder vertreten haben - und andere Mitwirkende (Kapitel 6 Die Mitwirkenden, S. 42). Es ergeben sich natürlich Redundanzen und Überschneidungen mit dem Chronik-Kapitel.

Das 40 Jahre Beschäftigung mit Ragtime keine Spuren hinterlassen hätte, ist für mich undenkbar. Deswegen fasse ich in einem abschließenden Kapitel (7 Ausblick - was bleibt, S. 67) hierzu ein paar Gedanken zusammen.

Wie häufig spielt das im Anhang zusammengestellte Material keine untergeordnete Rolle. Hier ist zusammengetragen, wann und wo und zu welchem Anlass die "Ragtime Society Frankfurt" öffentlich aufgetreten ist, soweit sich das mit vereinten Kräften der aktuellen Mitglieder rekonstruieren ließ (Abschnitt 8.1 Die Auftritte, S. 72). Vollständig, wenn möglich mit den berühmten Cover-Bildern der Sheet Music angereichert, sind alle Stücke aus dem Notenbuch der "Ragtime Society Frankfurt" (Abschnitt 8.2 Das Repertoire, S. 78) beschrieben, auch in ihrer Bedeutung für die Gruppe. Was von der "Ragtime Society Frankfurt" bleibt, sind ihre Tonträger, auch wenn sie als LP oder CD aktuell vergriffen sind (Abschnitt 8.3 Tonträger, S. 105). Die "elektronische" Spur wird weiter auf meinem PC bleiben. Ich nehme mir für den Anhang abschließend vor, einen Index (Abschnitt 8.4 Index, S. 107) zu erstellen, der zumindest Personen und Ragtime-Stücke umfasst.

Für Musikinstrumente verwende ich die in Jazzkontexten üblichen US-amerikanischen gebräuchlichen Kürzel:

b = bass/Kontrabass  
bj = banjo/Banjo  
cl = clarinet/Klarinette  
co = cornet/Kornett  
dr = drums/Schlagzeug  
fl = flute/Querflöte  
g = guitar/Gitarre  
p = piano/Klavier  
picc = piccolo flute/Piccoloflöte  
sou = sousaphone/Sousaphon  
tb = trombone/Posaune  
tp = trumpet/Trompete  
tu = tuba/Tuba  
va = viola/Bratsche  
vc = cello/(Violon-)Cello  
vl = violin/Violine/Geige

Die "*Ragtime Society Frankfurt*" werde ich im Folgenden mit "RSF" abkürzen. Andere Abkürzungen werden im Textverlauf jeweils eingeführt.

Obwohl es sich bei dem vorliegenden Text um persönliche Erinnerungen handelt und ich der Leiter der RSF war, benutze ich, wenn Belange der Gruppe betroffen sind, das "wir", nicht um die eigene Autorenschaft zu kaschieren oder mich zu verstecken, sondern weil es meines Erachtens auch dem Selbstverständnis der RSF als Musikgruppe entsprach.

### 3 Die persönliche Vorgeschichte 1974

1974 kurz vor den 25-Jahr-Feierlichkeiten der BRD-Verfassung in Bonn hatte ich ein Schlüsselerlebnis, was schließlich im November 1975 zur Gründung der RSF führte: Am 16. Mai 1974 rief mich Hans W. Ewert, freier Mitarbeiter des WDR, Promoter und Bluesfan, nachmittags bei mir im Büro in Frankfurt am Main an, ob ich am selben Abend bei einem Konzert des "New Orleans Ragtime Orchestra" (im Folgenden N.O.R.O. abgekürzt) den erkrankten Orange Kellin an der Klarinette vertreten könnte. Es sei von Noten zu spielen. Ich rechnete kurz aus, wie lange ich mit dem Auto nach Köln benötigen würde, und sagte spontan zu, zumal ich mich vor Noten nicht fürchtete und Hans W. Ewert mich nach diversen Absagen als "letzte Rettung" bezeichnete. Welche Musik mich erwarten sollte, davon hatte ich keine Ahnung. Zwar hatte ich den Film "Der Clou" gesehen, fand die orchestrale Ragtime-Musik bezaubernd, wenn auch historisch für Chicagoer Gangsterzeit etwas fehl am Platz. An Ragtime-Kompositionen waren mir schon lange "The Entertainer" (Scott Joplin 1902) vertraut, vor allem durch



Abbildung 1: Der Verfasser mit Bill Russel (Geige), WDR Köln 1974

eine Aufnahme von Papa Mutt Carey u. a mit Edmond Hall. Daneben kannte ich lediglich "Dill Pickles" (Charles Johnson 1907). Ich hatte gerade noch Zeit, mich in einen braunen Cordanzug zu werfen, um leidlich konzertreif angezogen zu sein. Kurz von 19:30 Uhr traf ich am Apellhofplatz 1, der renommierten WDR-Adresse, in Köln ein. Ein kleinere und eine größere Überraschung wartete auf mich: Zunächst ließ mir Mike Casimir, der in New Orleans lebende englische Posaunist, so etwas wie der Tourmanager der Band, seinen Smoking, damit ich wenigstens optisch akzeptabel sein würde. Dann zeigte mir Bill Russel die Klarinetten-Mappe mit den Noten<sup>4</sup>, alles im Zwei-Vierteltakt notiert, also das meiste schwarz vor 16tel-Noten. Nachdem er etwa 12 Stücke im Schnelldurchgang vor meinen immer mehr stauenden Augen aufgeblättert hatte, schloss er mit der Bemerkung, die Stücke für die zweite Konzerthälfte würde er mir in der Pause zeigen. Dann ging es auch schon auf die Bühne.

<sup>4</sup> Wie ich später erfuhr, alles Kopien aus dem Notenvorrat des legendären Orchesterleiters in New Orleans John Robichaux (1866-1939).



Selten vorher und nie mehr nachher habe ich so wenig meine Funktion in einer Band erfüllt wie an diesem Abend. Hans W. Ewert hat später ein ganzes Tonband des Konzerts im Archiv des WDR gefunden, das getreulich das wiedergibt, was ich während des Konzerts auch wahrnahm. Ich gab mein Bestes und war froh, wenn Stücke wie "War Clouds" (alias "Fidgety Feet", ODJB 1918) oder "Alexander's Ragtime Band" (Irving Berlin 1911) aufgerufen wurden, die ich aus anderen Zusammenhängen kannte. Irgendwann kam dann auch "The Entertainer". Meine Kenntnis der Edmond Hall Stimme aus

der Fassung der "New Yorkers" mit u.a. Mutt Carey und Edmond Hall kam mir für dieses Stück zugute. Wenn in den Noten handschriftlich "fake" stand, wäre das die Aufforderung zu einem Solo gewesen. "Fake" (dtsch. auch "vortäuschen"), das war mein Motto für den ganzen Abend. Trotz all dieser Widrigkeiten habe ich noch nie vorher und selten nachher in einer Besetzung gespielt, deren Musik mich so faszinierte und sofort in ihren Bann zog, eine höchst attraktive Mischung aus europäischer Kaffeehausmusik und New Orleans Jazz: So kam es mir jedenfalls unbeleckt von erforderlichen historisch-kulturellen Kenntnissen vor. Nachträglich ist meine Begeisterung leicht erklärlich, spielten doch links neben mir Bill Russel (vl), rechts neben mir Lionel Ferbos (tp) und Paul Crawford (tb), hinter mir Lars Edegran (p), Walter



Abbildung 2: N.O.R.O. mit John Robichaux (dr), Walter Peyton (b), Paul Crawford (tb), Lionel Ferbos (tp), i.V. Klaus Pehl (cl), Lars Edegran (p), Bill Russel (vl); WDR Köln 16.05.1974

Payton (b) und John Robichaux (dr), der Neffe des legendären Orchesterleiter aus New Orleans. Ich fuhr ziemlich glücklich mit Hoffnungen auf einen weiteren Auftritt in Bonn und am Wochenende auf dem Festival in Breda (Niederlande) und mit einer Platte des N.O.R.O. (Arhoolie Records AR 19035 LP 1971) zurück, die ich noch in der Nacht in Frankfurt angekommen mehrmals abhörte.

Dass die N.O.R.O. für die weiteren Auftritte - Orange Kellins starke Grippe hielt an – dann lieber Reimer von Essen engagierte, war für mich leicht einzusehen. Trotzdem hat mich die Musik der Band so gepackt, dass ich Reimer gerne eine Woche später zu dem Auftritt auf dem Bonner Marktplatz im Rahmen der Feiern zum 25-jährigen Bestehen des Grundgesetzes hin und zurück fuhr. Er trug übrigens kurioserweise den gleichen "modischen" braunen Cordanzug wie ich eine Woche zuvor. Nur dass er sich wegen des sonnigen Freilichtauftritts nicht umzuziehen brauchte und durch mich über die Autofahrt hinweg etwas besser darauf vorbereitet war, was ihn an Noten erwarten würde.

Die Erlebnisse in diesem Mai 1974 waren der Auslöser für eine Aktivität, die nachhaltig mein zukünftiges Jazzleben in Frankfurt bestimmen sollte. Noch ein Jahr brauchte ich, um das Konzept reifen zu lassen. Musikalisch war es ganz einfach: ich wollte eine Band gründen, die nach dem Vorbild des N.O.R.O. historische Bandarrangements aus der Ragtime-Ära spielen würde.

## 4 Gründung 1975

### 4.1 Notenbeschaffung 1975 und später

Mehrere Dinge waren für mich bei Gründung der RSF offensichtlich. Es würde nicht genügen, Plattenaufnahmen des N.O.R.O., gestützt auf die Klavierfassungen der Komponisten, zu transkribieren, sondern es galt, möglichst viel Original-Noten oder zumindest Kopien von Bandarrangements relevanter Stücke aus der Ragtime-Ära zu beschaffen. Im Vor-Internet-Zeitalter war das Auffinden von Personen und Quellen eine zeitintensive Aktivität. Aber alle Kontakte erwiesen sich als äußerst hilfreich. Dazu gehörten *Lars Edegran*, der Mitbegründer des N.O.R.O., und vor allem Musiker aus den USA, die ich im Rahmen der „Grande Parade du Jazz Nice“ ansprechen konnte wie *Dick Hyman*, *Eubie Blake* und *Terry Waldo*. Sie nannten mir weitere nützliche Kontakte wie *Dick Zimmerman* und den Verlag E.B. Marks (New York). 1980 hatte ich bei meiner ersten „New Orleans Pilgerreise“ Gelegenheit, wieder auf Bill Russel zu treffen, der mir großzügiger Weise aus seinem Notenschatz viele Kopien überließ, u.a. alle 15 Stücke des „Red Back Book“, einer bereits 1911 von John S. Stark veröffentlichten Sammlung von Bandarrangements („for small orchestra“). Auch ein Besuch in den „Jazz Archives“ der Tulane University, New Orleans, verhalf mir zu einer Erweiterung meines Notenarchivs, heute umfangreicher, als es eine Band wie die Ragtime Society Frankfurt in der „Ragtime-Nische“ im Laufe ihrer "Lebenszeit" umsetzen konnte.

### 4.2 Beginn der Probenarbeit 30. November 1975

In der Gründungsphase schwebte mir vor, diese wunderbare Spannung zwischen klassischer Notenorientierung, die die Ragtime-Vorlagen nun einmal nahe legten, und der New Orleans typischen, aber notengetreuen Interpretation des N.O.R.O. umzusetzen. Deswegen habe ich mich in erster Linie in meiner ohnehin New Orleans orientierten Jazzszenen nach begeisterungsfähigen Musikern umgeschaut. Dass die RSF nur als besonderes Projekt neben den etablierten Bands im Rhein-Main-Raum erfolgreich sein könnte, war mir von vorneherein klar. Daher war mein Ziel, statt Abwerbung zu betreiben, bestimmte Instrumente, für die ich viel beschäftigte Jazzmusiker gewinnen konnte, doppelt zu besetzen, in der Hoffnung, für Proben oder später Auftritte würden wenigstens ein Musiker für das jeweilige Instrument "verfügbar" sein. Per Rundschreiben informierte ich die ausgewählten Musiker von meinem Konzept und Plan und begleitete das Überreden zum Mitmachen noch über Telefon. Ich sprach die Jazzmusiker Horst Schwarz (tp), Horst Dubuque (co), Harald Blöcher und Mike Möwes (tb). Reimer von Essen (p), Eberhard Jirzik (b, auch co) und Detlev Langhans (b), Peter Hermann und Hans-Georg Klauer (dr) sowie den „Klassiker“ Christoph Heise (vl) an. Grundsätzliche Absagen gab es keine, zumal die Musiker der Frankfurter Barrelhouse Jazzband Horst Schwarz, Reimer von Essen, Eberhard Jirzik und Hans-Georg Klauer die Musik des N.O.R.O. schon auf dem Breda Jazz Festival 1974 gehört bzw. im Fall von Reimer von Essen mitgestaltet und sehr genossen hatten. Horst Dubuque und Walter "Mike" Mewes gehörten der Frankfurter Hot Jazz Formation "Red Hot Hottentots" an, Detlev Langhans aus Bonn spielte mit mir in der Offenbacher New Orleans Jazz Band "Red Hot Beans" und Christoph Heise lernte ich als nebenberuflichen Mitarbeiter an meinem Arbeitsplatz in der Pädagogischen Arbeitsstelle des Deutschen Volkshochschul-Verbandes (PAS/DVV) kennen. Ich erwähne das Institut gerne, denn ohne seine Kopier- und Druckmöglichkeiten in meiner Nähe wäre es nie zu einem anständigen Notenmaterial gekommen. Originale oder meine erworbenen Notenkopien habe ich möglichst nie aus der Hand gegeben, sondern für die Notenbücher der Mitmusiker eigens Kopien angefertigt.

Mit den Musikern Reimer von Essen, Peter Hermann, Horst Schwarz, Harald Blöcher, Christoph Heise und mir fand eine erste Probe am Sonntag, den **30. November 1975** statt, der seitdem als **Gründungstag der RSF** gelten kann<sup>5</sup>. Vorgesehen war als Probenraum eigentlich der "Sinkkasten" noch an seiner ersten Adresse in der Mainstraße in der Nähe des Mains. Zu dieser Zeit bildeten Hot Jazz und New Orleans Jazz orientierte Bands ein wesentliches Segment im Programmspektrum des Sinkkastens. Leider erschien der angesprochene Kontaktmann mit dem Schlüssel des Kellers nicht. Was tun? Frustriert wieder nach Hause? Gerettet hat uns Reimer von Essen und sein Angebot, in seine Wohnung im Reuterweg 57 zu wechseln. Dort stünde in seinem Schlafzimmer auch ein Klavier, für unser Vorhaben als zentrales Instrument angesehen. Vorbereitet hatte ich für die erste Probe die Noten für "*Maple Leaf Rag*" (Scott Joplin 1899, später Nr. 1 im Repertoire der RSF), "*Solace*" (Scott Joplin 1907, Nr. 2) und "*The Entertainer*" (Scott Joplin 1902, Nr. 3). "*Maple Leaf Rag*" war von der Fassung im "Red Back Book" in G-Dur mit Stimmen für Klarinette in A und Kornett in A in die im Jazz übliche Tonart Ab-Dur umzuschreiben. Sie entspricht auch der Tonart der grundlegenden Klavierfassung. "*Solace*", mit seinem charakteristischen Habanera-Rhythmus eines der ungewöhnlichen Scott Joplin Kompositionen, ist "auf Umwegen" mein Lieblingsstück geworden. Ich war besonders von einer von der Jazzformation "Soprano Summits" um Bob Wilber und Kenny Davern eingespielten Version auf einer nur für Öffentlichkeitsarbeit gedachten EP-Pressung angetan. Marty Gross spielt dort das die Aufnahme prägende Banjo. "*Solace*" war mein erstes Training, ein brauchbares Ragtime-Bandarrangement aus der Piano-Solo-Vorlage selbst zu entwickeln. Für "*The Entertainer*" konnte ich direkt die Fassung des "Red Back Book" übernehmen. In der Probe konzentrierten wir uns auf die bekannteren Stücke "*Maple Leaf Rag*" und "*The Entertainer*". Nicht, dass das Probenergebnis gleich aufnahmewürdig gewesen wäre, aber es war brauchbar genug, um weiter machen zu wollen. Außerdem hatte der Charme der Musik nicht nur mich, sondern auch die Mitmusiker der ersten Probe nachhaltig eingefangen.

### 4.3 Vorbereitung des ersten öffentlichen Auftritts 10. Oktober 1976

In der Gründungsphase gehörten neben den oben genannten Musiker Jürgen Seeger (vl), Michael Müller-Blattau (vc) und Anne Bärenz (p) zur Band. Nicht in allen Fällen hielt das Doppelkonzept lange. An den Besetzungen der Plattenaufnahmen 1978 „Pleasant Moments“ und 1981/83 „Tribute to Eubie Blake“ ist der Wandel zu erkennen (vgl. Abschnitt 8.3 Tonträger, S. 105ff.). In der Anfangsphase, in der das Orchesterrepertoire für Club-Auftritte noch zu klein war, haben wir Teile des Programms gern mit einer Jazzfraktion bestritten, die dann als Stücke besonders die Jazzstandards aus der Zeit um 1920 und davor auswählte. Charakteristisch für die RSF waren die regelmäßigen Proben - eigentlich selbstverständlich, aber nicht mehr in allen Bands des Umfelds durchgängig üblich -, lange Jahre als Gäste im Probenraum der „Barrelhouse Jazzband“ in der Schwindstraße, Frankfurt-Bockenheim, von 18 bis 20 Uhr, bevor die Hausherrn ihre wöchentlichen Proben begannen.

Es ging in den Proben im Verlauf von 1976 vor allem darum, mit erarbeiteten Stücken Sicherheit zu gewinnen und neue Stücke in die Arbeit einzubeziehen. Ungewohnt war für die jazzorientierten Bläser, die Melodieführung an die Geige abzugeben und sich zusammen mit der Rhythmusgruppe an die Dynamik-Bandbreite der Streicher anzupassen. Zustatten kam uns dabei, dass der Probenraum der "Barrelhouse Jazzband" so klein war, dass wir uns einerseits gut hörten, andererseits uns mit der Lautstärke ohnehin zurückhielten. Insbesondere die beteiligten Barrelhouse-Musiker sparten gerne

---

<sup>5</sup> Um genau zu sein: Wenn der Termin sozusagen als Geburtstag der RSF angesehen wird, dann könnte sie am 30. November 2015 ihren "40." feiern, sie befindet sich allerdings schon längst in ihrem 40. Lebensjahr, so dass der Titel dieser Erinnerung zu recht - auch angesichts der Vorphase vor der Gründung - von 40 Jahren spricht.

an übertriebener Dynamik, sie hatten ja gleich anschließend ihre "Hauptprobe". Insgesamt ging es darum, uns gut in das Strickmuster der historischen Arrangements einzuhören und dabei die Aufgabe der einzelnen Instrumente zu erkennen. Ein Dauerthema bei den Proben war, die Wiederholungen von Teilen der Stücke dynamisch voneinander abzugrenzen, obwohl die zuerst erarbeiteten Stücke dadurch gekennzeichnet waren, dass durchgehend jedes Instrument in allen Teilen alles spielte, was die Noten vorschrieben. Die Arrangement sahen als stock arrangements<sup>6</sup> wenig Abwechslung vor, so dass vieles durch dynamische Vielfalt aufgefangen werden musste. Die Noten hielten dafür wenig bereit. Die vielen Passagen, die die Klarinette unisono mit der Geige Melodieteile spielte, stellten uns nicht zu wenig Intonationsprobleme. Die jazzorientierten Bläser phrasierten die Synkopen mit ihren aufeinander folgenden Sechzehntelnoten auf der Skala zwischen streng klassischer Interpretation und swing orientiert deutlich entspannt triolisierend, wenn auch nicht so stark wie es etwa bei "The Entertainer" eingespielt von Mutt Carey und seiner Jazzband zu hören ist. Darauf mussten sich die klassisch orientierten Streicher erst einmal einlassen. Orientierung war für mich - mehr als für die Mitmusiker - immer die angenehme Phrasierung, die ich von dem N.O.R.O. im Ohr hatte. Wohltuend empfanden wir die nicht allzu schnellen Tempi, die uns vor unüberwindbaren technischen Problemen bewahrte.

Es viel auch in diese Eingewöhnungszeit, dass die Gruppe einen Namen brauchte. Mir leuchtete der Name "**Ragtime Society**" - ich glaube es war ein Vorschlag von Hans-Georg Klauer, dem "Barrelhouse"-Schlagzeuger, mit dem ich mich darüber einmal unterhielt - gut ein. Mir war nicht bewusst, dass das im englischsprachigen Raum als "Ragtime-Verein" galt. Der Tradition aller Ableger, die das N.O.R.O. in Europa hatte folgend, fügte ich den Namen der Stadt Frankfurt am Main, in der sich alles abspielte, hinzu. Außerdem brauchte das Orchester optisch wirksame Notenständer. Das war mir klar. Schon im Sommer zeichnete sich die erste Auftrittsgelegenheit beim Europäischen Hot Jazz Festival im Herbst ab. So hatte ich Zeit, orientiert an den faltbaren Pappnotenständer "Swing It", wie ich sie auf den Nizza Jazz Festival kennengelernt hatte, selbst eine Holzkonstruktion nachzubauen. Harald Blöcher hat für sie eine passende Frontfläche gestaltet (vgl. Deckblatt dieses Textes). Fünf Stück reichten gerade für die Frontline mit den drei Bläsern und den zwei Geigern. Ergonomisch hat sich in vielen Jahren kein Musiker beschwert, und ich kann mich nicht erinnern, dass einer der Notenständer jemals umgefallen ist, was in Proben mit Standardmetallnotenständern eher die Regel war. In zwei Teilen zusammengesteckt, die wertvolle Frontfläche mit Schaumstoff geschützt, passten sie alle fünf in einen gar nicht einmal so schweren Koffer. Er hat uns viele Jahre begleitet, bis wir ihn einmal vergaßen einzuladen. Das war es dann mit der Zeit der originellen Notenständer.

Die Entstehungsgeschichte der RSF mit einer kompakten Skizze der besonderen Höhepunkte ist hier den chronologischen Abschnitten vorangestellt. In einem eigenen Kapitel im Anhang werde ich im Detail die Auftritte der RSF (s. Abschnitt 8.1, S. 72ff.) nennen, soweit sie erinnerbar sind oder aus verschiedenen Informationen rekonstruiert werden konnten.

## 5 Eine Chronik in Phasen

Um meinen Erinnerungen eine Struktur zu geben, entwickle ich in diesem zentralen Kapitel eine Chronik. Dazu zerlege ich die vier Jahrzehnte der RSF in einige **Phasen**. Das ist natürlich ein nachträg-

---

<sup>6</sup> Es handelt sich um gedruckte Arrangements der einschlägigen Verlage sozusagen "von der Stange", die auf eine Vielzahl von Besetzungen passen mussten und keine besonderen Passagen für einzelne Instrumente/ngruppen vorhielten.

lich rekonstruierendes etwas künstliches Verfahren und dazu noch höchst subjektiv. Zum einen ist der Entwicklungsprozess in Wirklichkeit kontinuierlich mit einer Unzahl von bemerkenswerten Ereignissen abgelaufen, seien sie durch die Musik selbst, die Auftritte, aufgenommene Tonträger oder durch die ihren Beitrag leistenden mitwirkenden Personen geprägt. Zum anderen stehen die Ereignisse in Beziehung zu den persönlichen Biographien, zu dem privaten und hauptberuflichen Bereich der Musiker/innen sowie zu den - wie in meinem und vielen Fällen - anderen kleineren oder größeren Musikaktivitäten. Zusammenfassend: Jeder, der einen Blick von innen oder außen auf die RSF wirft, wird seine eigene Deutung auf die Festlegung wesentlicher Abschnitte anwenden und zu einer anderen Einteilung kommen.

Die Chronik bietet in den gewählten Abschnitten für die einzelnen Phasen Schwerpunkte, eine Charakteristik und wenige "Meilensteine". Außerdem versee ich die Abschnitte zur Illustration mit Details meiner Erinnerungen und einer Auswahl von Bild- und anderem Material sowie weiteren verfügbaren Informationen.

### 5.1 Von dem erfolgreichen ersten Auftritt 1976 bis zur ersten LP 1978

Wie im Kapitel 3 "Die persönliche Vorgeschichte 1974" (S. 8ff.) und 4 "Gründung 1975" (S. 10ff.) schon vorweggenommen, der **erste öffentliche Auftritt von 30 Minuten im Volksbildungsheim<sup>7</sup> Frankfurt am Main am 10.10.1976 im Rahmen eines "Hot Jazz Meeting"** der Gesellschaft zu Förderung des New Orleans Jazz e.V. (GFN) mit sechs Stücken hatte ein zweijähriges Vorspiel. Es ist nicht so, dass das Publikum im Anschluss getobt hätte, aber ich bin sicher, meinen Eindruck, dass wir auf einen erfreulich wohlwollenden Beifall trafen, teile ich mit den damaligen Mitmusikern. Vermutete Vorbehalte, was diese Musik mit Hot Jazz zu tun habe, waren nicht zu spüren. Dazu hat sicher auch die freundlich-kundige Ansage der RSF von dem für die Frankfurter Jazz-Szene wichtigen Hans-Werner Wunderlich beigetragen. Eine Zugabe nach dem Abschlussstück "*The Entertainer*" (Scott Joplin 1902) - bekannt aus der Filmmusik des seit 1974 höchst beliebten Film "Der Clou" mit Robert Redford und Paul Newman - blieb uns allerdings erspart, die hätte uns in Verlegenheit gebracht, denn wir hatten unser bis dahin erarbeitetes Repertoire vollständig ausgereizt.



Abbildung 3: Bandfoto aus der Gründerzeit, gleichzeitig Pressefoto für die erste LP 1978; v.l.n.r. Harald Blöcher, Horst Dubuque, Peter Hermann, Horst Schwarz, Klaus Pehl, Eberhard Jirzik, Christoph Heise, Michael Müller-Blattau, Jürgen Seeger, Reimer von Essen

Die RSF war in den ersten Jahren darauf angewiesen, sich in festivalartige Hot-Jazz-Veranstaltungen mit mehreren Bands und einem Spektrum unterschiedlicher Ausrichtungen zu integrieren. Unser Vorteil war der Kontrast und der gelebte Einblick in eine Wurzel des Jazz, für die sich so gut wie keine Tondokumente finden ließen. Typisch waren kleine Konzertsets mit sechs bis acht Stücken. Das Re-

<sup>7</sup> Inzwischen entkernt und unter dem Namen "Metropolis" in ein Kinozentrum umgewandelt.



pertoire war noch nicht so groß, dass die RSF selbständig etwa einen Klub-Abend mit drei bis vier Sets aus dem Bestand ihrer Ragtime-Band-Arrangements hätte bestreiten können. Eine "Hilfskonstruktion" kam uns sehr zustatten: Aus den Mitgliedern der RSF, die Geiger und das Cello einmal "weggedacht", praktizierte der in den Ansagen von mir immer als "**Jazzfraktion der RSF**" bezeichnete Rest des Orchesters eine sehr hörensweite New Orleans Jazz orientierte Band in der "klassischen" Besetzung aus Trompete, Posaune, Klarinette, Klavier, Bass und Schlagzeug. Das lag vor allem an der herausragenden Ausstrahlung der New Orleans Jazz Urgesteine Horst "Morsch" Schwarz (tp) und Harald Blöcher (tb), die bereits einige Jahre in der "Smokehouse Jazzband" (Offenbach) zusammen die Blechbläser bildeten, aber auch an den etwas jüngeren sehr geschätzten Detlev "Kning" Langhans (b) und Peter Hermann (dr) (vgl. vor allem Abschnitt 6.1 Mitglieder, S. 42ff.). Eine Schlüsselrolle kam Reimer von Essen (p) zu: ohne ihn am Klavier, obwohl seine Barrelhouse Jazzband geprägten Hauptinstrumente Klarinette und Saxophon waren, hätte eine "Jazzfraktion" innerhalb der RSF - eine Band ohne Banjo/Gitarre - nicht funktioniert. Die Stücke wurden so ausgewählt, dass sie immer mit der Ragtime-Ära in Verbindung gebracht werden konnten. Eine Orientierung an dem Repertoire der Bands um Kid Ory Ende der 1940er bis Anfang der 1960er Jahre war eine Hilfe, da gerade Kid Ory in seinen Aufnahmen die Songs und Instrumental-Standards der Vor-Jazz-Ära voll integrierte. So gehörten u.a. Stücke wie "Down Home Rag" (Wilbur Sweatman 1911), "Alexander's Ragtime Band" (Irving Berlin 1911), "Panama" (William Tyers 1911), "Sister Kate", "Climax Rag" (James Scott 1914), "High Society" (Porter Steele 1901) zu dem Programm der "Jazzfraktion" der RSF. Die Resonanz war vielschichtig. Vom Publikum aus gesehen, ging hier eher "die Post ab" mit spontanem Beifall zu eindrucksvollen Instrumentalsoli - kein Wunder bei den oben genannten Musikern -, während die Orchesterparts der RSF sich "nur" freundlichen Applaus am Ende der Stücke verdienten. Die Streicher der RSF standen währenddessen etwas "abseits". Nur bei "Sister Kate" konnte das Vorstellen der Melodie einem Geiger übertragen werden. Dieses Spannungsfeld blieb erhalten, solange die "Jazzfraktion" aktiv war, um das Programm zu füllen. Es war aber von Anfang mir und allgemein RSF-intern klar, dass das Ziel nur sein konnte, das Orchester-Programm in der Standardbesetzung so attraktiv auszubauen, dass die Hilfskonstruktion der Anfangsjahre nicht mehr benötigt würde. Das Jazzband-Spektrum des Rhein-Main-Raums im engeren Sinn zu erweitern, war nie konzeptionelle Absicht. Vorläufig konzentrierte sich die RSF deshalb darauf, sich mit Kurzauftritten in der Hot-Jazz-Festival- und Clublandschaft zu etablieren.

Dazu trugen in den ersten Jahren bereits attraktive Reisen auch in das Ausland bei. Dabei konnte ich ausgiebig meine nicht gerade angeborenen Fähigkeiten als Reiseorganisator/-leiter austesten. Besonders will ich erwähnen:

- **Hannover Jazztage, 09.12.1977**; nach einer Gruppenreise im Zug, als man noch eine große Trommel und einen Kontrabass im Gepäcknetz im Abteil unterbringen konnte, bestens versorgt und organisiert von Jazzclub-Mitgliedern und ihrem Boss Mike Gehrke. Die Besetzung war "Barrelhouse-frei". Die Überlegung frühzeitig Doppelbesetzungen für Kornett (Horst Dubuque) und Klavier (Anne Bärenz)<sup>8</sup> einzubeziehen, hatte sich das erste Mal bewährt. Der Jazzclub Hannover hat später eine LP in limitierter Auflage zu einem Jubiläum herausgegeben und dafür unter anderen (Lionel Hampton Orchestra, "Les Haricots Rouges", Paris) diese RSF-Besetzung mit "*Elite Syncopations*" (Scott Joplin 1902) ausgewählt.

---

<sup>8</sup> vgl. Abschnitt 6.1 Mitglieder, S. 9ff.



- Erster Auftritt im Rahmen des ***Oude Stijl Jazz Festival Breda, Niederlande, 06.05.1977***; besonderer Reiz für mich war, "nebenbei" auch Jazzgrößen wie den "Straw Boss" des frühen Count Basie Orchestra, Earl Warren, zusammen mit dem Basie-Posaunisten Dicky Wells zu erleben. Den besonders wohlwollenden Applaus in Breda für die RSF erkläre ich mir nachträglich dadurch, dass das N.O.R.O. bereits 1974 auf dem Festival den Boden für Orchester-Ragtime gut bereitet hatte.
- ***Clubauftritt Jazzland, Wien, Österreich, 3. und 4.11.1978***; zustande gekommen durch meine besonderen Beziehungen zu Wien, insbesondere zu dem Jazzland-Impresario (bis heute) Axel Melhardt; ebenfalls nach einer Nachtfahrt im Liegewagen-Zug; Gast aus Wien am Piano mit einigen Ragtime-Solostücken und in der "Jazzfraktion" war Peter Hofmann.

Nach Breda konnten wir die erste LP der RSF noch nicht mitnehmen. Die zwei Studiotage am 17. und 18.02.1978 im Frankfurter Nordend lagen zwar schon hinter uns, aber die Nachbereitung und der technische Produktionsprozess sollte sich noch bis Mitte 1978 hinziehen. Wegen seines Muts, mit der RSF ins Studio zu gehen und die LP auf seinem Label "Joke Records" herauszugeben, muss man ausdrücklich Dieter Nentwig nennen und loben. Er war und ist bis heute nicht nur der Musikagent der Barrelhouse Jazzband, sondern beteiligte sich für ein weites Hot-Jazz-Spektrum an der Promotion vieler Bands und organisierte zahlreiche Festivals und Jazz-Meetings auch über den Rhein-Main-Raum hinaus.<sup>9</sup> Die Joke Records ***JLP 205 "Pleasant Moments - Ragtime Society Frankfurt"*** umfasst genau die Stücke, die das Arbeitsprogramm der RSF in den ersten Jahren charakterisiert: allesamt für Band arrangierte Klavier-Rags, keine Märsche oder Instrumentalstandards der Vor-Jazz-Ära oder Songs aus der Ragtime-Ära - das war späteren Jahren vorbehalten.<sup>10</sup> Einige der Stücke gaben Gelegenheit, die vorhandenen Noten für 1. und 2. Kornett umzusetzen. Überwiegend ging es um Scott Joplin Stücke. Fast alle Stücke gehörten auch zu den Produktionen des N.O.R.O. Die höchste Nummer eines Stücks aus unseren Notenbüchern war gerade erst einmal 15, 11 davon auf der Platte. Auch drei von meinen ausgesprochenen Lieblingsstücken, eigenhändig auf der Basis der Klaviernoten arrangiert, konnten wir gut unterbringen: "Solace" (Scott Joplin 1909), "Heliotrope Bouquet" (Louis Chauvin, Scott Joplin 1907) und der damalige Hit "Dill Pickles" (Charles L. Johnson 1906).

Nach Wien haben wir einen ganzen Karton mit der neuen Platte mitgenommen. Manche konnten wir wieder zurück bringen. Bei 140 ÖS (ungefähr unser Deutschland-Preis von 20 DM) wurde uns die LP nicht gerade aus der Hand gerissen.

---

<sup>9</sup> Nachzulesen auf Dieter Nentwigs Homepage <http://www.musikagentur-nentwig.com/> [27.12.2014]

<sup>10</sup> Im Einzelnen sei auf den Abschnitt 8.3 Tonträger, S. 33 verwiesen.



Abbildung 4: Cover der JLP 205; Entwurf Klaus Pehl; Gestaltung Harald Blöcher/Klaus Pehl; Foto i.A. Dieter Nentwig

Auf der Rückseite hatte ich Gelegenheit neben der Charakterisierung der Stücke, etwas zur RSF selbst und ihrer Musik zu schreiben:

#### **"Über die Musik**

*Klassischer Ragtime – wie sehr sich auch Erklärungen in der Jazzliteratur bemühen, seine Beziehungen zum Jazz zu beschreiben, ohne ihn dazu zu rechnen, Tatsache ist, dass alle, die sich je mit Hot Jazz beschäftigt haben, irgendwann einmal über Wiederaufnahmen von Piano-Rollen der klassischen Ragtime-Stücke gestolpert sind. Prompt haben sie meist eine heimliche Liebe entwickelt. Nicht sehr verwunderlich, wenn man beispielsweise an den New Orleans Trompeter Bunk Johnson denkt, der mit seinen bekannten Aufnahmen 1944 zeigte, wie sehr der klassische Ragtime Jazzmusiker inspiriert hat. Dass klassischer Ragtime schon zu seiner Blütezeit zwischen Jahrhundertwende und Ende des 1. Weltkriegs nicht nur eine Sache von Solopianisten war, sondern auch von Bands, kleinen Orchestern, ja sogar Brass Bands, ist zwar auch in Büchern nachzulesen, doch weitgehend unbekannt. Wenn man eben nur die Piano-Rollen kennt, ist es fast unvorstellbar, wie das alles geklungen haben mag. Einem glücklichen Umstand ist es zu verdanken, dass jetzt eine Schallplatte davon Zeugnis geben kann, wie etwa frühe New Orleans Bands klassischen Ragtime gespielt haben mögen. Sie ist nicht von Studiomusikern eingespielt, die technisch perfekt genug sind, jedwelche vorliegende Noten abzuspielen, sondern von aktiven Jazzmusikern teilweiser prominenter Hot Jazz Bands aus Frankfurt am Main. Nostalgie-Welle, der Erfolg des Films „Der Clou“ in Europa haben 1974 Veranstaltern den Mut gegeben, das New Orleans Ragtime Orchestra in einigen europäischen Ländern zu präsentieren. Es zu erleben, hat Frankfurter Musiker so beeindruckt, dass es zur Gründung sozusagen einer Tochtergesellschaft kam: der RSF. Ihr Konzept ist es, klassische Ragtime-Arrangements mit ihrem Verständnis der New Orleans Jazz-Tradition zu verbinden. So stimmen zwar die die gespielten Noten mit dem überein, was man von Piano-Rollen kennt; die Art und Weise, sie zu spielen, ist jedoch unüberhörbar vom New Orleans Jazz geprägt. So ist es für die Zuhörer nicht ganz leicht, sich auf die Musik der RSF einzustellen: Wer Hot Jazz erwartet fühlt sich möglicherweise eher an Wiener Caféhausmusik erinnert. Wer dagegen mit den Piano-Rollen des klassischen Ragtime vertraut ist, wird den packenden New Orleans Rhythmus vielleicht als „Verunreinigung“ empfinden. Die RSF glaubt allerdings, dass es gerade diese Mischung ist, die den großen Einfluss des Ragtime auf die Jazzentwicklung bewirkte.*

*Wie hat die RSF begonnen? Aus den Archiven der Tulane University New Orleans hat man einige Exemplare aus der berühmten Sammlung The Red Back Book von historischen Orchestrierungen bekommen. John Stark, der langjährige Verleger des herausragenden Komponisten der Ragtime-Ära Scott Joplin, hatte sie 1911 herausgegeben. Neben vielen klassischen Kompositionen von Scott Joplin hat die RSF vor allem Rags für ihr Repertoire ausgewählt, die die Musiker schon von berühmten Jazzinterpreten wie, Bunk Johnson oder Kid Ory kannten. Die historischen Arrangements wurden durch einige eigene Orchestrierungen ergänzt. Inzwischen kann die RSF auf erfolgreiche Auftritte bei Konzerten und Jazz Festivals im In- und Ausland zurückblicken. Sie stellt mit Pleasant Moments ihre erste Schallplatte in der Hoffnung vor, dass das im Titel genannte Gefühl sich beim Hörer auch prompt einstelle. John Stark*

beschrieb es unübersetzbar: „If you are alive to impulse you felt the ground wave under your feet and you dropped in sublime reverie“.<sup>11</sup>



Abbildung 5: Nach getaner Arbeit im Studio beim "Abhören", v.l.n.r. Peter Hermann, Dieter Nentwig (Produzent), Christoph Heise, Reimer von Essen, Michael Müller-Blattau, "Toningenieur", Harald Blöcher, Detlev Langhans, Jürgen Seeger, Horst Schwarz, Anne Bärenz, Horst Dubuque

## 5.2 Die geschäftigen Jahre 1979 bis 1985 mit zweiter LP 1983

Die Verfügbarkeit einer LP machte natürlich die Öffentlichkeitsarbeit und das Anwerben von weiteren Auftritten etwas leichter. So trat die RSF in eine Phase, die ich als die umtriebige ihrer Geschichte erinnere. Mit neuem Notenmaterial konnte das Repertoire beträchtlich erweitert werden. Dabei kam es weniger auf die Menge an. Die Anzahl der neuen Stücke entsprach durchaus dem, was mit dem damaligen 14-tägigen Probenrhythmus erarbeitet werden konnte. Vor allem die Art der neuen Stücke wandelte sich. Im Kern ging es weiter mit Band-Arrangements von Klavier-Rags. Aber fast gleichberechtigt traten - ähnlich wie auch in den LP Produktionen des N.O.R.O. - Songs aus der Ragtime-Ära, Märsche, vor allem Instrumental-Standards, die später im frühen Jazz weiter eine große Rolle spielten, hinzu.

Auch die Besetzung (genauer s. 6.1.2 Mitglieder Teil II - Erläuterter Überblick der "Personalgeschichte", S. 50ff.) blieb stabil. Erst 1985 zogen sich die Barrelhouse Musiker Horst Schwarz und Reimer von Essen zurück. Am Klavier konnte die ständige Alternative Anne Bärenz schon 1981 durch eine von ihr vorgeschlagene besondere Ragtime-Liebhaberin Viola Engelbrecht ersetzt werden. Wenn Horst Schwarz verhindert war, war die RSF inzwischen auch in der Lage, gute Notisten als Substitute an der Trompete für Auftritte ohne vorhergehende Probe einzubauen (s. 6.2 Gäste und andere Mitwirkende, S. 56ff.). Herbert Fennel verstärkte ab 1980 die Geigen, zunächst abwechselnd mit den bisherigen Geigern.

Vor allem die Auftritte spiegelten eine neue Vielfalt wieder. Bis 1985 hielt mein besonderer Eifer und ungeteilter Einsatz für "meine" RSF an. Indikatoren dafür sind, dass ich neben der Notenbeschaffung, Vorbereitung der Probenarbeit, Arrangieren, Öffentlichkeitsarbeit und Beschaffung von Auftritten auch in der "Verwaltungsarbeit" im Hintergrund Gefallen fand. Dazu gehörten akribische Auflistung aller Auftritte mit den verschiedenen Besetzungen, die besondere statistische Auswertung aller Programme bei Auftritten, und auch die "genossenschaftliche" Abrechnung von Schallplattenverkäufen wie auch die Buchführung von Einnahmen, Ausgabe und Gagen bei Auftritten wie, als "wäre das Fi-

<sup>11</sup> Textauszüge Plattenrückseite Joke Record JLP 205 "Pleasant Moments - Ragtime Society Frankfurt"; dort "Ragtime Society" nie abgekürzt; hier durch "RSF" ersetzt.

nanzamt hinter uns her gewesen". War es aber nicht, im Gegenteil, ich konnte vorsorglich bei meinem Finanzamt erreichen, das eine Vermerk zu den Akten genommen wurde, dass bei der RSF als kulturell besonders wertvoller Musikgruppe mit besonderem Bezug zur Musikgeschichte der Aufwand erheblich höher sei als die Einnahmen.

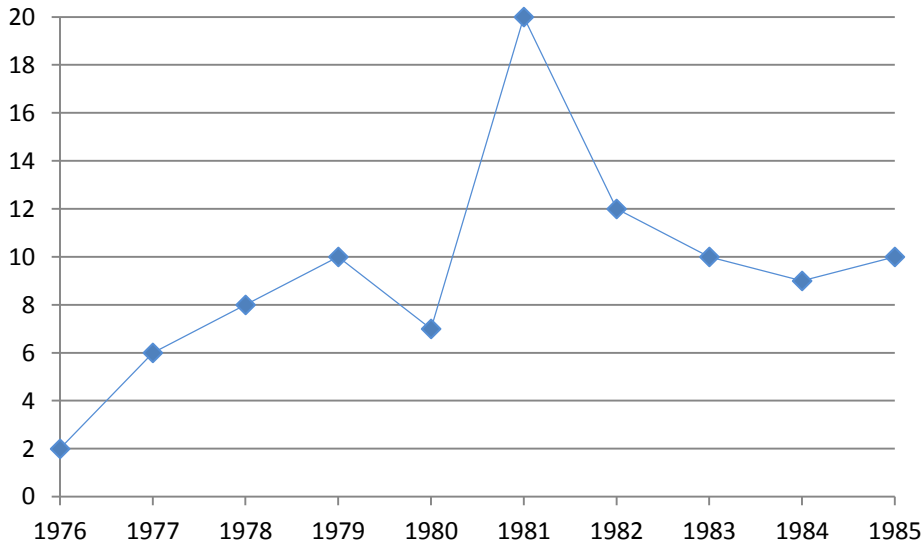


Abbildung 6: RSF-Auftritte in den ersten Jahren 1976-1985

Einige **besondere Auftritte** - nicht exakt chronologisch - möchte ich herausstellen. Es ist sicher kein Zufall, dass mir die Kooperationen mit Rundfunkanstalten (BR, SR und WDR) und Bühnen (FH Mainz, Frankfurt und Gießen) in dieser Phase als besonders erwähnenswert erscheinen:

- Kurzauftritt am **18.03.1979** im Rahmen der Veranstaltungsreihe Serie "**BR Unterhaltungswerkstatt**" des **Bayrischen Rundfunks, München**, mit Aufzeichnung; Probe am Tag zuvor; drei Stücke darunter "**Reindeer Rag**" (Joseph Lamb 1915); Reimer von Essen an einem Bösendorfer Flügel; am Abend vorher Clubabend im "Memoland" München; davor Konzert in der Stadthalle Bergisch-Gladbach, also eine Mini-Tournee mit gemietetem Bandbus.
- Am **20.05.1980** folgte die RSF einer Einladung in den "neuen" **Sinkkasten** - ich musste tüchtig baggern, denn der Sinkkasten hatte nicht nur eine neue Adresse, nämlich die des traditionsreichen "**Storyville**" in der Stiftstraße/Eingang Brönner Straße, sondern bediente deutlich ein junges Publikum mit zeitgenössischen Rock und Pop. Immerhin lernte uns dort (oder lernten wir) unseren späteren Geiger Herbert Fennel kennen. Außerdem fand ich im "Sinkkasten" nichts dabei - im Gegensatz zu manchen Mitmusikern - der Tochter unseres Posaunisten Harald Blöcher, Bettina Blöcher, Gelegenheit für ein Zwischenspiel als Solo-Sängerin und Gitarristin zu geben. Ich weiß nicht, ob das ein Meilenstein in ihrer Karriere als Musikerin war.



Abbildung 7: Bandfoto anlässlich Aufnahme für "Kulturkalender" (HR3) zur PR für Amerikahaus-Konzert mit Dick Wellstood (nicht Bild); v.l.n.r. H. Blöcher, H. Schwarz, P. Hermann, K. Pehl, D. Langhans, Ch. Heise, M. Müller-Blattau, H. Fennel, R. von Essen

- Am **26.02.1980** **Konzert im "Amerikahaus"** Frankfurt am Main begann eine besonders eindrucksvolle Auftrittsserie in Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Pianisten "auf Weltniveau" **Dick Wellstood**. Eine seiner aktuellen LP war "From Ragtime on ...". Obwohl er kein ausgesprochener Ragtime-Pianist war, sondern eher Harlem-Stride-Spezialist à la James P. Johnson, aber in moderner Interpretation, konnten wir gut daran anknüpfen. Im Amerikahaus war die RSF Selbstveranstalter. Nur die Gema-Gebühren übernahm freundlicherweise das Haus. Die Werbung, das Drucken und Verteilen von Handzetteln - abends mit dem Fahrrad durch Frankfurter Lokale -, Drucken von Eintrittskarten (15 DM), Bestuhlung des Saals und alles weitere lag bei uns selbst. Weil ich selbst dummerweise in Laufweite des Amerikahauses wohnte, blieb vieles bei mir selbst. Auch dass Dick Wellstood ein persönlicher Gast meiner damaligen inzwischen verstorbenen Frau Ute (1944-1986) und mir war, für den wir uns bemühten, abseits von der RSF eine ganze Deutschland-Tournee zu organisieren, trug natürlich dazu bei. In diesen Jahren wurde mir anscheinend nichts zu viel. Die Konzerte im Amerikahaus standen immer unter einem Motto, das erste eben unter "From Ragtime on ...". Meist begann die RSF die erste Konzerthälfte, in die Dick Wellstood mit "Scott Joplin's New Rag" (Scott Joplin 1912) integriert wurde, und der anschließend das Programm mit Soli, oft James P. Johnson Kompositionen übernahm. Die zweite Konzerthälfte begann mit der "Jazzfraktion" der RSF, diesmal Dick Wellstood am Flügel, bevor er zum Abschluss solistisch seine eigenwilligen Interpretationen von Ellington-Stücken oder auch "Giant Steps" (John Coltrane 1960) präsentierte. Nahezu ausverkauft bei 220 Plätzen (wenn man selbst bestuhlt, weiß man das genau) konnte der Erfolg im nächsten Jahr reproduziert werden: **24.02.1981**, gleicher Ort, gleiches Konzept, etwas stärker war im Programm Wellstood's Solo-Spiel vertreten. Sogar exportiert werden konnte das Programm: **"Jazzgalerie" Bonn, 21.03.1981**; hier erinnere ich den Ausspruch Wellstood's, er wolle wegen ihrer großen einfühlsamen Musikalität am liebsten Detlev Langhans am Bass und Peter Hermann mit seinem Schlagzeug als Begleitmusiker mit nach New York nehmen. Außerdem fand unser Konzert-Mix mit Dick Wellstood Anklang bei dem Auftritt mit dem größten "Scheinwerferlicht" in Frankfurts Stadtgrenzen der RSF überhaupt: **14.04.1982 Mozartsaal der "Alten Oper"**. Plakatierung und Werbung lag



diesmal erfreulicherweise ganz bei der "Alten Oper". Zwei Tage später am **16.04.1982** gastierten wir in **Ingelheim "Kleinkunstkeller"**. In der Nacht danach verlor ich völlig "unberechtigt" mit exakt 0,4 Promille, wie sich nachträglich herausstellte, eine Woche lang meinen Führerschein. Anne Bärenz musste erst Dick Wellstood ins Hotel bringen und hat mich dann freundlicherweise nach der Blutprobe in der Uni-Klinik Frankfurt abgeholt.

- Noch in 1981 ergab sich, dass die RSF von der **Stadt Frankfurt am Main** selbst, die sie im Namen trug, eingeladen wurde. Der Anlass war eine parteiübergreifende **Wahlparty** zur Kommunalwahl in den Kellerräumen des **Römer am 22.03.1981**, bei der ich besonders behalten habe, dass ich in eine Interview-Situation des HR3-Fernsehen hineingeraten war, und mit dem Wahlergebnis konfrontiert eine intuitiv "vorbildlich ausgewogene Reaktion" zeigte, ohne dass ich meine "rote" Vorliebe zu erkennen gab, was mir, darauf angesprochen, am nächsten Tag eher peinlich war.
- Anlässlich des ersten Auftritts am **17.05.1981 in "Siegfried's Mechanisches Musikkabinett"<sup>12</sup>, Rüdesheim**, verschaffte uns der Hausherr Siegfried Wendel die für mich vorher und nachher einzige Gelegenheit, eine von Scott Joplin eingespielte Piano-Rolle - meiner Erinnerung nach "*Something Doing*" (Scott Joplin & Scott Hayden 1903) - an einem seiner besonders dafür ausgestatteten alten Klaviere zu hören. Die Umgebung schien wie geschaffen, um Verschollenes aus der Ragtime-Ära wieder live zum Klingen zu bringen.
- Mitten in die Jahre der Zusammenarbeit mit Dick Wellstood fiel auch eine Zusammenarbeit mit dem WDR, die besondere Folgen haben sollte. Der **WDR-Jazzredaktion** lud uns für den **09.10.1981** zur Aufzeichnung einiger Stücke für eine Radio-Produktion ein. Es war das zweite Mal, dass die RSF sich einer professionellen Studiosituation stellen wollte. Das Erleben war deutlich besser als noch in 1978. Natürlich hatte sich die RSF in vielen musikalischen Dimensionen weiterentwickelt. Außerdem trug die Stammbesetzung mit Horst Schwarz (tp) und Reimer von Essen (p) wesentlich zum Wohlbefinden bei. Ausschlaggebend war nach meinem Eindruck die Erfahrung und Professionalität von Herrn (Vorname leider vergessen) Twiehaus als Redakteur und Produktionsleiter und seinem Toningenieur. Die für eine 45-minütige Sendung ausreichenden acht Stücke "*Fizz Water*" (Eubie Blake 1914), "*Climax Rag*" (James Scott 1914), "*Scott Joplin's New Rag*" (Scott Joplin 1912), "*Lassus Trombone*" (Henry Fillmore), "*Elite Syncopations*" (Scott Joplin 1902), "*The Chevy Chase*" (Eubie Blake 1914), "*Cleopatra Rag*" (Joseph Lamb 1915) und "*Hindustan*" (Harold Weeks & Oliver Wallace 1918) waren nach einer Grundeinstellung der Aufnahmetechnik an Spätnachmittag ohne besondere Nachbereitung, nervendes Wiederholen oder ohne dann doch schwer zu akzeptierende Schwachstellen am Abend "im Kasten" und wir konnten zufrieden zu unserem gastfreundlichen Bonner Bassisten Detlev Langhans in sein Haus im rechtsrheinischen Oberdollendorf zurückkehren. Am folgenden Tag, dem **10.10.1981** war nur der Abend für einen Auftritt in der **Bonner "Jazzgalerie"** reserviert. Für den Rest des Tages zog es die einen zu der historischen Friedenskundgebung auf der Uni-Wiese in Bonn, die anderen zum Pilze suchen - Reimer von Essen war Fachmann für den erhofften "schwarzen Trompetenröhrling". Ich gehörte zu den Pilzsuchern und habe es (nachträglich leider) versäumt, Harry Belafonte live zu erleben. Immerhin drang der Schall der Kundgebung über den Rhein zu uns.

---

<sup>12</sup> S. auch <http://www.siegfrieds-musikkabinett.de/frame.htm> [31.12.2014]





Abbildung 8: Nach getaner Arbeit im WDR-Studio, v.l.n.r. D. Langhans, H. Schwarz, P. Hermann, M. Müller-Blattau, H. Fennel, H. Blöcher, K. Pehl, Ch. Heise, R. von Essen

- Ende 1983 geriet die RSF erstmals in Berührung mit der "Opernwelt". Der Fachbereich Architektur der **Fachhochschule Mainz** plante eine eigenwillige Produktion von Giuseppe Verdis "**Aida**", genauer Auszüge aus dieser Oper. Der Hintergrund: es galt eine Studienreise des Fachbereichs nach Ägypten mitzufinanzieren. Jochen Bärenz, damals schon Lehrer an der Folkwang-Hochschule und renommierter Pianist auf Stummfilm-Festivals, war der musikalische Leiter, einziger Musiker und dirigierte alles vom Flügel aus. Der Fachbereich hatte für eine phantasievoll ausgestattete kleine Bühne in der Aula des Instituts gesorgt. Die Verbindung zu Anne Bärenz brachte die RSF ins Spiel. Wir konzentrierten uns auf das Einüben eines Salonorchesterarrangements, das in der Instrumentierung genau auf unsere Besetzung zugeschnitten schien und selbstverständlich den Triumphmarsch enthielt. Nicht die Spur von Ragtime oder gar Jazzelementen lag in unserer Interpretation der Noten mit einer Spieldauer von sechs Minuten. Warum haben wir es gemacht? Eigentlich gab es damals nur die Begründung, weil wir es konnten. Soviel Musikantentum steckte in uns allen, dass wir einen Heiden Spaß an dem Projekt hatten. Beiläufig wurde Herbert Christ (co) integriert. Der Spaß drückt sich auch in der passenden Verkleidung der RSF, individuell ausgewählt, für die Aufführungen am **21.01.1984** und wegen großem Erfolg am **22.01.1984** wiederholt aus. Schließlich war es schon Karnevalszeit in Mainz.
- Die nächste "Opern-Gelegenheit" führte uns ein paar Monate später ins Landestheater nach Gießen. Der dortige Intendant hatte mit Beziehungen zu einem amerikanischen Berufskollegen heraus die Chance, das Notenmaterial einer Inszenierung von Scott Joplins Oper "**Treemonisha**" (1911) zu erwerben. So kam es zu einer deutschen Erstaufführung und ich konnte die meisten Mitglieder der RSF zu einem Opernbesuch in Gießen überreden. Die Erinnerung ist verblasst. Ich kann über die Qualität der Inszenierung im Vergleich etwa zu der auf Tonträger und DVD dokumentierten herausragenden Inszenierung von 1974 an der "Houston Grand Opera" wenig sagen. Sicherlich wird es Unterschiede gegeben haben, für die festzustellen uns aber 1984 noch die Maßstäbe fehlten. Jedenfalls ist bei mir schon in Gießen beim Finale mit "**A Real Slow Drag**" der Effekt erstmalig eingetreten, der seitdem immer wieder auftreten sollte: wohliges Ergriffensein mit viel Gänsehaut den Rücken hinunterlaufend. Die aktive Folge war ein anschließender Auftritt der RSF am **08.05.1984** auf der Studiobühne des Landestheaters in der "**Zigarrenfabrik**" **Gießen** mit fast ausschließlich Kompositionen von Scott Joplin in kontrastierender Ergänzung zu "Treemonisha" und sozusagen in historischer

Umkehrung. Denn die vielen Rags und wenigen Walzer in Ragtime-Art - auch in unserem Repertoire - waren im Schaffen Scott Joplins nahezu alle seiner Oper "*Treemonisha*" vorgegangen.

- Die Zusammenarbeit 1984 mit dem **Saarländischen Rundfunk** führte in der gleichen Besetzung mit Anne Bärenz und Herbert Christ zu einer Begegnung mit dem TV- und Radio bekannten Kabarettisten Hanns Dieter Hüscher (1925-2005). Der SR wollte ein paar "Kleinkünstler" um ihn herum in einer öffentlichen und aufzuzeichnenden Sendung am **03.11.1984** garnieren. Wie er auf uns stieß, ist mir nicht genau in Erinnerung, aber Öffentlichkeitsarbeit in Richtung der Rundfunkanstalten auch mit Hilfe der LP von 1978 gehörte einfach dazu. In Erinnerung geblieben ist mir, dass ich unvorsichtigerweise die Umsatzsteuer des Honorars "einkassierte". Prompt hat sich mein Finanzamt infolge einer Kontrollmitteilung gerührt. Ich konnte es im Übrigen aber nach Zahlung wieder im Sinne meiner Aktennotiz über den grundsätzlichen Ausgabenüberhang der RSF (s. oben) beruhigen.



Abbildung 9: Auftritt beim Saarländischen Rundfunk, v.l.n.r. J. Seeger, P. Hermann, M. Müller-Blattau, H. Christ, A. Bärenz, Ch. Heise, K. Pehl, H. Blöcher, D. Langhans

- Zwei Auftritte bildeten den Abschluss nicht nur des Jahres 1985, sondern darüber hinaus in meiner Rekonstruktion der besonders geschäftigen Phase 1979 bis 1985: Der erste ist ein Beispiel für einen der wenigen nicht öffentlich zugänglichen Auftritte, aber an einem besonderen Ort. In das Casino des IG-Farben-Building<sup>13</sup> in Frankfurt am Main lud das **V. Korps der US-Armee am 22.11.1985** zum **Herbstball** seiner höher dekorierten Offiziere ein. Der mit einer deutschen Malerin verheirateten Kulturbeauftragte des in Frankfurt am Main stationierten V. Korps war einer der wenigen, der als Armeemitglied außerhalb des Militärmilieus am Frankfurter (zivilen) Kulturleben teilnahm. Er hatte uns im Amerikahaus mit Dick Wellstood gehört und hielt es für eine gute Idee, uns als "Sondereinlage" im Rahmen des Balls zu präsentieren. Die Erfahrungen waren vielfältig: Das erste und einzige Mal habe ich erlebt, dass mein Autoboden per Spiegel auf Sprengstoff geprüft wurde. Die Reaktion der durchweg USA-stämmigen Ballbesucher war im Gegensatz dazu sehr herzerwärmend. Die

<sup>13</sup> Heute ist in dem denkmalgeschützten für die IG Farben 1929 errichtete Poelzig-Bau und seinem Casino die Johann-Wolfgang-Goethe Universität untergebracht und mit angepassten zeitgenössischen neuen Gebäuden zu einem eindrucksvollen Campus ergänzt.

Gespräche am Rande zeigten mir, dass Ragtime in den USA doch wesentlich vertrauter sein musste, als wir es aus unseren Auftritten in Deutschland gewohnt waren.



Abbildung 10: Im Casino des IG-Farbenhaus beim Ball des US V. Korps, v.l.n.r. K. Pehl, P. Hermann, J. Seeger, H. Debnar-Daumler, D. Langhans, Viola Engelbrecht, H. Fennel, H. Blöcher, M. Müller-Blattau

- Der letzte Auftritt des Jahres am **22.12.1985** kurz vor Weihnachten war so denkwürdig wie auch gewöhnlich: eine Sonntags-Matinee in den "**Niddaparkterassen**", in der wir in drei Sets unser inzwischen gefestigtes Klubprogramm präsentierten. Gleichzeitig nutzten wir die Gelegenheit, unser 10-jähriges Bestehen zu feiern. Kurz vor Weihnachten ließen sich ohnehin keine Massen mehr in die "Niddaparkterassen" locken, so dass es mehr eine erweiterte Weihnachtsfamilienfeier der Musiker und engeren Freunde mit ihren Angehörigen wurde. Selbstverständlich war in das Programm auch "**My Maryland**" (trad. aus dem 19. Jhdt., "March and Two-Step") mit der Hauptmelodie, die auch "Oh, Tannenbaum" zugrunde liegt, aufgenommen. Der **10. Geburtstag der RSF** wurde allseits nicht so ernst genommen. Immerhin war er für mich Anlass, meine Statistiken der ersten Jahre auf den Punkt zu bringen.

Noch in die besonders aktive Phase der RSF fiel die **Produktion der zweiten LP**. Ich hatte im Rahmen der "Grande Parade du Jazz Nice" Eubie Blake, den letzten der aktiven Musiker aus der Ragtime-Ära, 1976 und 1977 live gehört und war besonders berührt. Mit seiner und seines Begleiters, Terry Waldo, Hilfe konnte ich von dem Nachfolgeverlag des legendären New Yorker Musikverlags E. B. Marks zwei Orchester-Arrangements von Kompositionen aus 1914 erwerben: "**Fizz Water**" und "**The Chevy Chase**", die Ende der 1970er das Programm der RSF bereicherten. Eubie Blakes Platten studieren, nach weiteren Veröffentlichungen von Noten suchen und Lesen, vor allem die Biographie von Al Rose aus 1979, waren weitere Schritte sich dem Phänomen Eubie Blake zu nähern. Als sich sein 100. Geburtstag 1983 näherte, arrangierte ich, "**Memories Of You**" (Andy Razaf & Eubie Blake 1930)<sup>14</sup> für die RSF - den zeitlichen Abstand zur Ragtime-Ära des Stücks habe ich in meiner Begeisterung für Eubie Blake beiseite gestellt. Zu seinem Geburtstag am 07.02.1983 versammelte ich die RSF bei mir zu Hause, um ihm per Telefon ein Ständchen zu bringen. Das kam höchst unpassend, denn Eubie Blake war schon bettlägerig und starb schließlich eine Woche später. Wir fanden es angemessen, über den Weg einer ihm gewidmeten LP Eubie Blake besonders zu ehren. Dem schlossen sich auch der WDR an, die uns dafür großzügig die Radioaufnahmen aus 1981 überließen. Auch Dieter Nentwig war wieder dabei und nahm unser Konzept in seine Planung für "Joke Records" auf. Ein drittes Mal haben wir ein Tonstudio, diesmal bei Paul Landsiedel in Oberursel, erfolgreich durchstanden und die WDR-Aufnahmen

<sup>14</sup> aus der Musikshow "Blackbirds of 1930"

ergänzt. Auch "Memories Of You", gesungen von Anne Bärenz, wurde einbezogen und durch einige neu erarbeiteten Stücke auch solche für Doppelkornett ergänzt (vgl. Anhang 8.3 Tonträger, S. 105f.).



Abbildung 11: Cover der JLP 217 "Memories Of You" - A Tribute to Eubie Blake 1883-1983, Ragtime Society Frankfurt"; Entwurf Klaus Pehl; Zeichnung von Eubie Blake nach einem Foto Harald Blöcher 1983

Mein Text<sup>15</sup> auf der Rückseite der LP versuchte, Programm und Anlass in Verbindung zu bringen:

**"James Hubert "Eubie" Blake, 7. Februar 1883 -13. Februar 1983**

*"We're Just Wild About Eubie". Diese für den besonderen Anlass abgewandelte Textzeile aus der Komposition "I'm Just Wild About Harry" leitet das große Finale der Broadway-Show "Eubie" ein. Sie präsentiert die Musik von James Hubert Blake, genannt "Eubie", so wie die Show „Ain't Misbehavin'" die des Fats Waller oder "Sophisticated Lady" die Musik Duke Ellingtons. Also ein gängiges Broadway-Genre?*

*Die unglaubliche Besonderheit der Show "Eubie" ist, dass nach dem Finale am Premierenabend 1978 sich ein zierlicher alter Herr an den Flügel setzt, die Melodie des Finales aufgreift und mit seiner eigenen mitreißenden Ragtime-Version die Zugaben einleitet: der damals 95jährige Eubie Blake selbst. Wo immer er in diesen Jahren auftrat, hat er dafür gesorgt, dass seine Zuhörer nie das beklemmende Gefühl ergriffen hat, an einer lebenden Legende teilzuhaben. Mit großem Charme hat er sein Publikum im besten Sinne des Wortes unterhalten, mit der Musik, die ihn seit seinem ersten Auftreten als 15jährigen Pianisten im Vergnügungsviertel seiner Geburtsstadt Baltimore geprägt und die er seitdem mitgestaltet hat, dem Ragtime.*

*Im Vorwort zu einer Scott-Joplin-Biographie sagt er 1975, er wundere sich überhaupt nicht darüber, dass Ragtime, über 50 Jahre in Vergessenheit, jetzt wieder populär sei. Er habe die ganze Zeit über gewusst, Ragtime sei gute Musik, denn " ...it had all the best things in music: rhythm, melody and syncopation ". Eben nicht sein verehrungswürdiges Alter ist es, was seine Zuhörer beeindruckt, sondern vor allem, was Eubie Blake mit ihnen macht; er beschreibt es kurz: „you just play that rhythm and people in the audience feel happier".*

*Am 7. Februar dieses Jahres ist Eubie Blake 100 Jahre alt geworden und lässt damit für kurze Zeit die tragischen und oft kurzen Lebensläufe vieler Größen der Jazzgeschichte vergessen. Die New Yorker Musiker - schwarze wie weiße, u. a. Billy Taylor, Dick Hyman, Bobby Short, Adelaide Hall - haben ihn in einem 24-Stundenkonzert gefeiert. In dieser Stadt lebt Eubie Blake seit Anfang der 20er Jahre. Er war es, der zusammen mit seinem Partner Noble Sissle am Broadway für eine Sensation sorgte: die Show "Shuffle Along" - "I'm Just Wild About Harry" ist ihr berühmtester Song – war 1921 nicht nur ein Riesenerfolg; als sensationell muss darüber hinaus gelten, dass alle mitwirkenden Sänger, Sängerinnen, Tänzerinnen und Musiker Schwarze waren. Die 15jährige Josephine Baker begann ihre Karriere in "Shuffle Along" als Tänzerin - Verdienst 30 Dollar die Woche. In die Hunderte geht die Zahl von Eubie Blakes Kompositionen, angefangen von seinem "Charleston Rag" aus dem Jahr 1899 bis zu dem "Valse Marion", einem synkopierten Walzer, den er 1972 seiner Frau gewidmet hat. Der erfolgreichen Show*

<sup>15</sup> Nach den alten bis 1996 gültigen Rechtschreibregeln verfasst.



"Shuffle Along" folgten weiter: u. a. 1924 "Chocolate Dandies", "Blackbirds Of 1930" und 1937 "Swing It".

Eubie Blake hat seinen Geburtstag nur um wenige Tage überlebt. Seine Musik wird weiterleben, und alle, die wie viele Musiker der Ragtime Society beim Nizza Jazz Festival 1975 und 1978 das große Glück hatten, ihn zu erleben, wissen warum: "Memories Of You" heißt Eubies unvergängliche Komposition aus dem Jahr 1930!

In der Ragtime Society Frankfurt haben sich 1975 engagierte "klassische" und Jazzmusiker aus auch über Frankfurts Stadtgrenzen hinaus bekannten Hot-Jazzbands zusammengeschlossen, um alte Band-Arrangements aus der Ragtime-Ära wieder zum Klingen zu bringen. Dabei sind wir bald auf Eubie Blake gestoßen, nicht zuletzt infolge seines mitreißenden Auftritts in Nizza im gleichen Jahr. Das Problem war, dass die wenigsten seiner frühen Kompositionen überhaupt auf Noten veröffentlicht waren, weder für Solo-Klavier, geschweige denn für Bands arrangiert. So ist beispielsweise sein berühmter "Charleston Rag" erst in den 70er Jahren von dem Ragtime-Pianisten Terry Waldo aufgeschrieben worden. Erst 1978 haben wir Eubie selbst ansprechen können, und er hat uns hilfreich Tipps gegeben, wie wir an zwei alte Arrangements seiner Kompositionen aus dem Jahr 1914 herankommen konnten. Inzwischen gehören "Fizz Water" und "The Chevy Chase" zu den Perlen unseres Repertoires. Nicht zuletzt diese Stücke waren für die Jazzredaktion des WDR attraktiv genug, eine Produktion mit der Ragtime Society zu machen. Für die Überlassung der Aufnahmen für diese Platte bedanken wir uns. Anfang dieses Jahres haben wir uns mit einem eigenen Arrangement von "Memories Of You", angelehnt an die Original-Veröffentlichung, auf Eubie Blakes hundertsten Geburtstag vorbereitet. Nun gibt es für uns kein besseres Stück zu spielen, um seine Musik weiterleben zu lassen. Die zweite Platte der Ragtime Society Frankfurt, "Memories Of You", ist deshalb seinem Andenken gewidmet. Gleichzeitig bedanken wir uns damit für die Hilfe von Dick Hyman, dem Jazzarchiv der Tulane University New Orleans und vor allem von Bill Russel, ohne deren Hilfe wir die wertvollen alten Noten nie bekommen hätten."

### 5.3 Belastete Zeiten ab 1986 und günstige Konstellationen bis 1993

Während die ersten Etappen der RSF von der Gründung 1975 bis zur 10-Jahresfeier im Dezember 1985 (vielleicht überzogen) gut dokumentiert sind - ich wollte das Besondere meines Ragtime-Orchesters offensichtlich auch besonders gut begleiten -, bricht ab 1986 die statistisch genaue Dokumentation der Aktivitäten nicht gerade ein, aber sie weist da und dort erkennbare Lücken auf. Dies ist zunächst an dem Nachweis der öffentlichen Auftritte (s. Abschnitt 8.1, S. 72ff.) augenfällig zu erkennen. Intern weiß ich aber, dass ich auf einige vorher übliche Detailauswertungen verzichtete. Nach wie vor waren Programme für Auftritte akribisch vorbereitet. Aber ich habe die Programme nicht mehr nachträglich der Auftrittswirklichkeit angepasst und vollständig gesammelt: Regelmäßig standen ein bis drei Stücke zu viel auf dem Programm. In dem Bemühen, Auftritte nicht nur pünktlich zu beginnen, sondern sie auch abgesehen von Zugaben pünktlich zu beenden, musste der letzte Set - häufig der dritte - immer wieder verkürzt werden. Vor allem habe ich die gespielten Stücke in den Auftritten nicht mehr im Einzelnen ausgewertet. Bislang wusste ich detailliert, welches Stück über die gesamte Zeit der bisherigen Auftritte gesehen wie oft gespielt worden war. "Creole Belles" (Lampe 1900) war der absolute Spitzenreiter noch vor "Maple Leaf Rag" (Joplin 1899) oder "The Entertainer" (Joplin 1902).

"Creole Belles" war mindestens die ersten 10 Jahre lang der **"Opener" im Programm** gewesen und fehlte daher bei keinem Auftritt. Thomas Spahn, unser langjähriger Cellist von 1991 bis 2005, hat mich einmal darauf aufmerksam gemacht, dass das flotte Stück einschließlich seines eindrucksvollen Vocal-Duos am Anfang zu spielen eigentlich eine Vergeudung sei. Besser sei es, mit einem charakteristischen Instrumental zu beginnen. Eine Zeit lang versuchten wir es mit "Original Rags" (Joplin 1899), doch das Original-Arrangement erwies sich mit über vier Minuten Dauer als zu anspruchsvoll für einen "ersten" Eindruck. Bessere Erfahrungen machten wir mit "A Ragtime Nightmare" (Turpin 1900), dem Anfangsstück über viele Jahre. Es machte zu Beginn von Auftritten deutlich, um was für eine Musik es gehen würde, und blieb dabei kompakt, so dass die erste Ansage nach dem "Opener"

für das Publikum nicht lange auf sich warten ließ. Im "21. Jahrhundert" war mir nach Änderungen zu Mute; deshalb wurde als erstes Stück ab da immer May Aufderheides "Dusty Rag" (1915) ausgewählt. Das Stück gab auch Gelegenheit, die Verbindung zu dem durch die Trompeten-Legende Bunk Johnson über seine Aufnahme Ende 1942 verkörperten New Orleans Revival herzustellen.

Ich sehe die nächste Phase der RSF ab 1986 für mich persönlich vor allen durch zwei Ereignisse geprägt: Zum einen verstarb meine erste Frau Ute 1986 nach langem Krankenhausaufenthalt an den Folgen eines Schlaganfalls im Zuge ihrer Diabetes-Erkrankung. Sie hat meine Jazz-Aktivitäten immer unterstützt, nach ihrem persönlichen Geschmack und nach ihren Vorerfahrungen in der Wiener Jazzszene und Erlebnissen rund um die "Grande Parade du Jazz" in Nizza von 1975 bis 1985 stand Ragtime keineswegs an erster Stelle; so begrüßte sie 1985 noch zu ihrer Lebenszeit beispielsweise meinen Versuch, eine Swing Big Band à la Basie mit Original-Arrangements von "Jumpin' At The Woodside" und "One O'Clock Jump" zu etablieren, und schätzte dies deutlich mehr als mein Engagement mit "altertümlichen" Ragtime. Nach einer Pause im ganzen Jahr 1986 übernahm ich bei der RSF erst wieder Anfang 1987 sowohl die Funktion der Probenleitung als auch die der Auftrittsorganisation, die dankenswerter Weise Horst Debnar-Daumler resp. Christoph Heise zu meiner Entlastung übernommen hatten. In der Nachbetrachtung würde ich heute mein Engagement für die RSF in der damaligen Zeit als merklich "gebremst" bezeichnen. #####

Hinzu kam zum anderen, dass ich das Big-Band-Experiment ab 1986/87 als ständige Gruppe unter dem Namen "Big Band Memories" (BBM) - das wäre eine eigene "andere" Geschichte - weiterführte, so dass die RSF sich meine begrenzten Gestaltungsmöglichkeiten mit BBM teilen musste. Auch Band intern gab es **Umbrüche**, vor allem im personellen Bereich: die Ära des "Barrelhouse Jazzband-Patronats" mit Reimer von Essen (p) und Horst "Morsch" Schwarz (tp) in der Band war zu Ende gegangen; das Klavier hatte Viola Engelbrecht übernommen - auch Anne Bärenz widmete sich vor allem dem "Frankfurter Kurorchester", einem bahnbrechenden Fusion-Projekt, u.a. mit Frank Wolff -; Thomas Spahn spielte ab 1991 nach Michael Müller-Blattau Cello, um nur einige Wechsel zu nennen.



Abbildung 12: Bandfoto im Winter 1989. v.l.n.r. K. Pehl, R. von Essen, H. Fennel, M. Müller-Blattau, V. Engelbrecht, Ch. Heise, H. Debnar-Daumler, J. Seeger, P. Hermann, D. Langhans, H. Blöcher

Im Zuge der personellen Wechsel hat die RSF in dieser Phase durchaus nicht nur den "Stand" gehalten, sondern beträchtliche **Repertoire-Erweiterungen** betrieben, gerade mit überdurchschnittlich anspruchsvollen Titeln. In Erinnerungen sind mir vor allem "The Cascades" (Joplin 1904), "Bandana Days" (Blake 1921), "Shuffle Along Medley" (Blake 1921), "Eccentric" (Robinson 1912), "Aida-Projekt" (Verdi), "The Easy Winners" (Joplin 1901) und "Magnetic Rag" (Joplin 1914). An einem "Arrange-



ment-Mangel" hatte die RSF aufgrund meiner Sammelleidenschaft von zeitgenössischen Bandarrangements aus der Ragtime-Ära nie zu leiden. Meine "Notenkiste" hatte immer ca. 50 Stücke "Vorsprung".

Ein Schwerpunkt war in den ausklingenden 1980ern einige Jahre, Stücke mit **Doppelkornett** - gespielt von Herbert Christ *und* Horst Debnar-Daumler - zu trainieren. Diese Arbeit hielt allerdings nicht lange, denn mit Verlaub: Herbert Christ war wie kein zweiter expert in swingenden Hot-Jazz-Stilen angefangen bei den Vorbildern Bix Beiderbecke und Louis Armstrong und vielen anderen, so dass ihn die wenig swingende Musik der RSF nicht auf Dauer fesseln konnte, insbesondere keine "2nd Cornet"-Stimmen.

Auch 1986 bis Anfang der 1990er Jahre gab es einige markante Auftritte, die als weitere Bausteine der RSF gelten können:

- 1989 "A Night in New Orleans" - Neu-Isenburg, Hugonottenhalle
- 1989 1. Wochenende im "Jazzclub Harsewinkel"
- 1991 100 Jahre IG-Metall, Zoo Gesellschaftshaus, "Dinnermusik"
- 1991 Auftritt im Rahmen der Reihe "Jazz im Kultusministerium", Wiesbaden
- 1994 Hotel "Maritim" Königswinter.

#### 5.4 Treemonisha-Projekt 1995 bis 2002 und erste CD 1997

Mit der Produktion ihrer Fassung von Auszügen aus der Oper "*Treemonisha*" (Scott Joplin 1911) ist die RSF sicher in eine neue Arbeitsphase getreten. Dabei stellte ihre 50-Minuten-Variante zusammen mit einem Erzähler (Reimer von Essen oder wenn verhindert seine Tochter Lill von Essen) und Lilos Puppenbühne - ein von der Familie Schütrumpf geführtes Handpuppen-Unternehmen - bei Auftritten nie den alleinigen Programmpunkt dar. Immer trat die RSF sozusagen als "Vorgruppe" mit ihrem Standardrepertoire in Erscheinung, allerdings stark auf Joplin ausgerichtet. Insofern war das "**Treemonisha-Projekt**" mit seiner Vorgeschichte etwas Besonderes, aber immer gut eingebettet die große Linie der RSF.

Sowohl unser musikalisch *aktiver* Ausflug in Verdis "Aida" als vor allem auch, wenigstens *passiv* Scott Joplins "*Treemonisha*" zu erleben, hatte 1984 Spuren hinterlassen. Bis ich jedoch alle Ideen bündeln konnte und wir im Herbst 1994 die Probenarbeit an "unserem Treemonisha-Projekt" ernsthaft aufnahmen, waren verschiedene Stationen zu durchlaufen.

In den ersten 1990er Jahren boten mir mehrere **New York** Besuche Gelegenheit, meine verschiedenen musikalischen Ambitionen mit konkreten Quellen zu unterlegen. Zum ersten war ich hinter historischen Big Band Arrangements aus der Swing-Ära vor 1945 her, um mir die Transkriptionsarbeit für meine Gruppe "Big Band Memories" (BBM) zu ersparen. Weil ich einerseits wusste, dass Verlage möglichst zeitnah zum Gipfel der Bekanntheit eines Stücks Arrangements auch im Interesse der Bandleader veröffentlichten<sup>16</sup>, aber andererseits die zeitgenössischen Reaktionen der aktuellen Verlage als wenig authentisch ablehnte, wurde ich leider nicht fündig. Immerhin überließ mir das Institute of Jazz Studies<sup>17</sup> an der Rutgers State University of New Jersey, Newark, bei einem Besuch Archivkopien von professionellen Transkriptionen aus der Swing Ära. Ebenso wenig gelang es mir,

---

<sup>16</sup> Die Arrangements von "One O'Clock Jump" und "Jumpin' At The Woodside" im Verlag Bregmann & Vocco, New York, Ende der 1930er Jahre, von denen ich Kopien besaß, waren Beispiele.

<sup>17</sup> Siehe auch <http://newarkwww.rutgers.edu/IJS/index1.html> [03.01.2015].

Original Ragtime "sheet music" zu finden. Zum zweiten fand ich im Schomburg Center for Research in Black Culture<sup>18</sup>, einer Dependence der New York Public Library in Harlem, im Nachlass von Don Redman ein Exemplar von Sidney Bechets in Frankfurt am Main verlegter Komposition aus dem Jahr 1928 "*Negro Rhapsodie No. 1*" für Geige und Klavier. Dies hatte zunächst für meinen Bruder Hans als "Lokalhistoriker" besonderen Wert. Ragtime bezogen war es zum dritten entscheidend, dass ich im **Schomburg Center** aus einem von Scott Joplin 1911 selbstverlegten Exemplar des Klavierauszugs der Oper "*Treemonisha*" die Ouvertüre abschreiben durfte. Für die Anfertigung einer Kopie wäre das Buch viel zu wertvoll gewesen. Weitere Zeit in New York verbrachte ich damit, den von Vera Brodsky Lawrence herausgegebenen und von der New York Public Library verlegten "The Complete Works of Scott Joplin, Volume II: Works for Voice" zu ergattern. Er hätte "*Treemonisha*" enthalten und mir das mühsame Abschreiben erspart. Vergebens, anders als der bekannte Band "Volume I: Piano Works" war der 2. Band offensichtlich wegen Copyright-Problemen nie verlagsmäßig vertrieben worden. Glücklicherweise bekam ich einen Hinweis auf eine Theater-Agentur aus Chicago, die das Copyright und die Aufführungsrechte auf "*Treemonisha*" zu besitzen behauptete. Telefonisch konnte ich mir ein Ansichtsexemplar - es handelte sich um eine Faksimile-Ausgabe der Joplin-Veröffentlichung - nach New York schicken lassen und kam mir nicht sonderlich kriminell vor, dass ich vor dem Zurückschicken mir in einem Copyshop mein "persönliches" Exemplar herstellen ließ. Dies war dann die Basis für alle weiteren Ideen und Arbeiten.<sup>19</sup>

Als Nicht-Pianist kam mir der glückliche Umstand zustatten, dass die Deutsche Grammophon eine Doppel-LP von der "*Treemonisha*"-Inszenierung 1974 an der "Houston Grand Opera" herausgegeben hatte. An der Orchestrierung für diese Inszenierung war Gunther Schuller beteiligt, der bereits 1973/74 einige Joplin Piano-Rags für die Filmmusik in "Der Clou" umgesetzt hatte. Das, was viele renommierte musikwissenschaftliche Abhandlungen herausgefunden hatten oder herausfinden sollten, war mir in naivem Zugang klar: bei den Szenen der Joplin-Oper handelte sich keinesfalls um eine Sammlung von vertexteten Ragtime-Kompositionen in der Art seiner "Piano Works", sondern um im klassischen Sinn "ernstgemeinte" Rezitative und anspruchsvolle Arien. Ebenso klar war mir, dass das Werk für die Möglichkeiten der RSF, die sich bisher gesangsmäßig darauf beschränkte, bekanntere Songs der Ragtime-Ära zu interpretieren, schlechterdings unerreichbar erscheinen musste. Ein Erlebnis sorgte für die zündende Idee:

Auf Geburtstagspartys von Mitmusikern waren Sessions in verschiedenen Besetzungen abseits der formierten festen Gruppen Gang und Gebe. Anders bei dem Schlagzeuger der RSF, Peter Hermann: Er lud in das Pfarrheim der St. Michaels Gemeinde in Frankfurt am Main/Bornheim zusätzlich als besonderen Programmpunkt "**Lilos Puppenbühne**" mit ihrem Programm "Swinging Puppets" ein. Dahinter verbarg sich die Handpuppenbühne von Lilo und ihrem Mann Gerd Schütrumpf. Beide waren aktive Jazzfans "der ersten Stunde" gewesen - so wurde mir erzählt -, mit vielen Stunden im Frankfurter Jazzkeller in den ausklingenden 1940er Jahre und Anfang der 1950er Jahre, Gerd Schütrumpf als aktiver Banjospieler und Gitarrist der legendären "Two Beat Stompers". Lilo hatte gleich zwei Musiker im Umfeld. Auch ihr Bruder Dick Simon gehörte als Posaunist den "Two Beat Stompers" an. Insofern waren die "Swinging Puppets" neben anderen Programmen der Puppenbühne nur folgerichtig:

<sup>18</sup> Siehe auch <http://www.nypl.org/locations/schomburg> [03.01.2015].

<sup>19</sup> Inzwischen gibt es längst online einen Scan des 1911 veröffentlichten Werk in der Library Of Congress: <http://lcweb2.loc.gov/diglib/ih/loc.natlib.ih/200033526/pageturner.html?page=1&section=&size=640> [03.01.2015]; außerdem bietet die Reihe "Dover Vocal Scores" ein konfektioniertes Paperback: *Treemonisha Vocal Score*, 240 Seiten, ISBN 9780486416885, \$ 24.95, <http://store.doverpublications.com/0486416887.html> [03.01.2015].

ein reizendes In-Szene-Setzen der großen Hits der 1920er bis 1940er von Ella Fitzgeralds "*A-Tisket, A-Tasket*" bis "*Flat Foot Floogie*" präsentiert von Louis Armstrong und den Mills Brothers. Für die Kulissen und die Gestaltung der Handpuppen mit ihrer "Choreographie" war Lilo zuständig. Gerd's Schwerpunkte waren die Auswahl der Musik, die Zusammenstellung des erforderlichen Tonbands und alles, was mit Bühnentechnik zu tun hatte. Begeistert von den "Swinging Puppets" sah ich - zusätzlich die tänzerischen Einlagen der Houston-Inszenierung, seit 1982 auf VHS-Videoband, vor Augen - die passende Lösung für "mein" *Treemonisha*-Projekt. Es würde eine Oper ohne Gesang entstehen, in der ein Erzähler nicht nur die passende Einleitung angelehnt an das von Scott Joplin verfasste Vorwort zu "*Treemonisha*" zu liefern, sondern auch begleitend zu dem Geschehen auf der Puppenbühne die Handlung voranzutreiben hätte. Die RSF würde sich auf die Ouvertüre und das Vorspiel zum 3. Akt und instrumental auf eine Auswahl von geeigneten für die Handlung wichtigen und musikalisch reizvollen Stücken konzentrieren. Darüber hinaus würden dem Erzähler kleine musikalische Motive passend zu seinem Text bereitgestellt. Der Puppenbühne würde es vorbehalten sein, alle Handlungen der Opernrollen zu übernehmen. Dazu gehörte, Sänger oder Tänzer als Solisten oder im Chor je nachdem entsprechend zu den ausgewählten Musikstücken oder zu den Teilen des Erzähltextes zu verkörpern.

Ich kann heute nicht mehr sagen, in welcher Reihenfolge die erforderlichen Arbeiten Orchestrierung vornehmen, Partitur herausziehen, Erzähltext verfassen, Skript für alle Beteiligten organisieren vorrangigen. Das "*Treemonisha*-Projekt" traf die RSF insofern nicht unvorbereitet, als ich Anfang der 1990er Jahren vorab aus den Stücken "*We're Going Around*", "*Frolic Of The Bears*" und "*Aunt Dinah Has Blowed De Horn*" ein "*Treemonisha*-Medley" zusammengestellt hatte. Es kam allerdings nur einmal 1991 im Künstlerkeller Frankfurt am Main zu einer Aufführung. Jedenfalls wussten die Mitmusiker, auch in Erinnerung an die Gießener Aufführung in etwa, um was es gehen würde. Als Startpunkt könnte ein Treffen 1994 zuhause bei Lilo und Gerd Schütrumpf als Repräsentanten der Puppenbühne mit Reimer von Essen, der die vorgesehene Rolle als Erzähler gerne annahm, gelten. Beispiele aus der Houston-Inszenierung per VHS-Videoband waren dabei überzeugende Anregungen. Dies betrifft im Fall der Puppenbühne sowohl die Ausgestaltung der einzelnen Handpuppen für die tragenden Rollen als auch die Bühnenhintergründen und sogar choreographische Elemente.

Als "dickster Brocken" der Vorbereitung schien mir die Orchestrierung der Ouvertüre. Da gab es für mich wenig richtungsweisende Orientierung, während die anderen Stücke entweder schon arrangiert waren (s. oben) oder die Herausforderung von "*We Will Rest A While*", "*Prelude to Act 3*" und "*A Real Slow Drag*" Ähnlichkeiten mit den Arrangierproblemen aus den Klavier-Rags aufwies. Allerdings machten die Entscheidungen über die geeignete Verteilung der Teile und ihrer Melodien auf Solopartien der Instrumente den ausschlaggebenden Unterschied zu meinen bisherigen Erfahrungen. Nachträglich betrachtet, wäre die Traumlösung gewesen, die Orchestrierung seiner Oper durch Scott Joplin selbst assistiert von Sam Patterson wäre der Nachwelt erhalten geblieben. Aber diese Noten sind nie aufgefunden worden und es ist fraglich, ob die Orchestrierung jemals zu Ende geführt wurde. So blieb der Nachwelt nur die Vorlage des veröffentlichten Klavierauszugs als Basis für eine Orchestrierung. Sich an der Variante von Gunther Schuller für die Houston-Inszenierung zu orientieren, schien mir unangemessen, war sie doch für ein großes Orchester gedacht. Deswegen hörte ich die Aufzeichnung auf LP so gut wie nicht mehr, als ich begann, den Klavierauszug in Stimmen für die Instrumentierung der RSF umzusetzen. Das war eine ausschließlich pragmatische Entscheidung, keinesfalls musikalisch-konzeptionell durchdacht wie die Fassung, die Rick Benjamin für sein nur 11-köpfiges

Paragon Ragtime Orchestra um 2010 vorlegte<sup>20</sup>. Dass seine Argumentation, damit die Vorstellungen Scott Joplins aus 1911 authentischer zu treffen, auch schon für mich in 1994 hätte gelten können, hätte mir für mein Vorhaben, die Orchestrierung auf die 9-köpfige Besetzung der RSF - ohne Querflöte oder Bratsche - zuzuschneiden, einen etwas sichereren Hintergrund gegeben. Was mir sicher half, war mein Notensatzprogramm<sup>21</sup> zusammen mit meinem Midi-fähigen Yamaha Keyboard. Nicht nur, dass gut lesbare Notenausdrucke herauskamen und auch leicht eine Partitur erzeugt werden konnte. Die Möglichkeiten der Hörkontrolle meiner Noten zur Ermittlung von "Fehlern" sowie zur Verbesserung der Qualität des Ergebnisses gaben den Ausschlag. Ich hatte damit eine ziemlich genaue Vorstellung, wie das gesamte Werk zu klingen hätte, bevor ich die Stimmen auf die Pulte meiner Mitmusiker legen konnte.

Aus der Probenarbeit in Vorbereitung auf die Generalprobe und Premiere im Mai 1995, die noch in 1994 begann und ihre Schwerpunkte in den ersten Monaten 1995 hatte, erinnere ich vor allem die komplexen Verläufe zunächst parallel in Teilen für das Orchester und die Puppenbühne bis in der Schlussphase alles einschließlich des Erzähltextes zusammengefügt werden konnte. Das zugehörige Dokument im Hintergrund war eine Art **Drehbuch**, das mehrspaltig beschrieb, was wann für jede der drei Akteursgruppen Orchester, Puppenbühne und Erzähler anfiel. Proben ergaben oft Ideen oder Notwendigkeiten das Drehbuch umzuschreiben. Ich weiß nicht mehr, wie viele Versionen es von der Erstfassung bis zu der für die Premiere gültigen Fassung wurden. Es waren jedenfalls insgesamt mehr als vier. Parallel zu dem Drehbuch waren folgende Dokumente zu entwickeln und auf dem Laufenden zu halten:

- **Notenbücher** für alle Instrumente des Orchesters (= RSF); sie durften neben den Noten für die einzelnen Stücke nur wenige Hinweise zum Verlauf (Puppenbühne; Erzähltext) enthalten.
- **Partitur** für einen **Dirigenten**; dass wir für ein solches Projekt einen Dirigenten benötigen würden, war mir ziemlich früh klar. Denn mit dem praktischen Zusammenführen des Erzählers, der nur bedingt sehen konnte, was auf der (Puppen-)Bühne geschah, der Puppenbühne, die nur den Erzähler oder das Orchester hören konnte, aber nichts sah, und schließlich dem Orchester, das zwar theoretisch hätte viel sehen können, aber gefälligst sich auf seine Noten konzentrieren musste, wäre es ohne einen Dirigenten, der das Drehbuch und die Partitur überblickt und entsprechende Einsätze gibt, nicht zu denken. Hierzu brauchte es jemand wie **Matthias Warzecha**, einem Musiklehrer in Wiesbaden. Ich hatte ihn im Rahmen eines Rüsselsheimer Gershwin-Musikprojekts (Rhapsodie in Blue; Orchestersuite American in Paris), in dem ich Bassklarinetten spielen durfte, kennengelernt, und es gelang mir glücklicherweise, ihn für unser "Treemonisha-Projekt" zu gewinnen. Erst nach mehreren Aufführungen und einiger Erfahrungen über ein paar Jahre hinweg, haben wir uns dann getraut, die musikalische Leitung "vom Pult aus" unserem Cellisten (und Leiter der gymnasialen Oberstufe mit Schwerpunkt Musik an der Musterschule Frankfurt am Main) **Thomas Spahn** zu überlassen. Wie allen Mitwirkenden, aber ihnen beiden insbesondere gebührt mein großer Respekt und Dank für ihren Einsatz und ihre Leistung. Ich kann mir bis heute nicht richtig vorstellen, wie die Dirigenten geschafft haben, alles zu koordinieren.
- **Erzähltext** für Erzähler/in; er bildete den Rahmen für das Gesamtprojekt. Scott Joplin lieferte selbst die Vorlagen. So stand vor allem sein Vorwort zur Oper wie auch sein Libretto für eine

---

<sup>20</sup> Siehe auch <http://paragonragtime.com/programs-and-bookings/treemonisha/> [05.01.2015];

<sup>21</sup> Emagic Logic Gold 1.5.3, eine Weiterentwicklung für Macintosh-Rechner oder Windows-PC des legendären Creator/Notator Programms für Atari-Computer aus den 1980ern.

Vielzahl von Arien für eine freie Übersetzung ins Deutsche - von mir, aber von Reimer von Essen kontrolliert - zu Verfügung.



Abbildung 13: 15.12.1995 DKD Wiesbaden, v.l.n.r. Matthias Warzecha (dir), Michael Freund (Piano), Thomas Spahn (vc), Jürgen Seeger (vl 2), Peter Hermann (dr), Herbert Fennel (vl 1), Jutta Klauer (b), Klaus Pehl (cl); nicht im Bild die "brass section" Horst Debnar-Daumler (co) und Harald Blöcher (tb)

Eine Übersicht über unsere "*Treemonisha*"-Version zeigt, was die RSF musikalisch bot. Die Nummerierung der insgesamt 27 Szenen durch Scott Joplin ist für Kenner der Oper beibehalten:

Vorrede des Erzählers - Auszüge aus Joplins "Preface" mit eingeworfenen Hauptmotiv der Oper, das "das Glück des Volkes repräsentiert"

**Akt 1**

- 1. Overture
- 4. "We're Going Around"

**Akt 2**

- 13. "Frolic Of The Bears"
- 16. "We Will Rest A While"
- 18. "Aunt Dinah has Blowed de Horn"

**Akt 3**

- 19. Prelude to Act 3<sup>22</sup>
- 27. "A Real Slow Drag"

Bezeichnend ist, dass mir diejenigen Teile für uns besonders geeignet schienen, die ohnehin von Joplin nur instrumental gedacht sind (1. Overture, 13. Frolic Of The Bears als Tanzeinlage der Bären und 19. Prelude to Act 3), in denen sich Vorsänger/in und Chor abwechselten (4. We're Going Around, 18. Aunt Dinah has Blowed de Horn und das Finale 27. A Real Slow Drag) oder zumindest ein Quartett sang (wie in 16. We Will Rest A While). Diese Stücke kommen Ragtime am nächsten. Die Solo-Arien aus allen drei Akten haben wir gerne dem Erzähler in freier Übersetzung und auszugsweise des Joplin-Textes und den Puppen überlassen. Allerdings hatte das Orchester mit in den Erzähltext eingeworfenen wenig-taktigen Motiven und anderen Aktivitäten auch zwischen den Nummern genug zu tun, beispielsweise die (gesprochene) Antworten des Orchesters auf die Fragen des Predigers "Parson Alltalk" alias Erzähler in der Art "Seid ihr nicht froh, dass ihr erlöst seid?" - "O ja, wir sind froh, dass wir erlöst sind." oder auch "Liebt ihr auch alle eure Nachbarn?" - "O ja, wir lieben auch all unsere Nachbarn." Nur an einer Stelle sah das Drehbuch einen gemeinsamen mehrstimmigen auch noch englischsprachigen Gesang des Orchesters (oder besser ausgewählter Orchestermitglieder) vor: zur Szene 11. Superstition: dabei gibt Simon, einer der bösen Zauberer, das Gegenstück zu Parson Alltalks Predigt „Good advice“ des ersten Akts. Seine „Predigt“ im dritten Akt fordert allerdings auf,

<sup>22</sup> Später für die CD der RSF 1997 sozusagen "ausgekoppelt", vgl. Anhang, 8.3 Tonträger, S. 46.



dem Aberglauben zu folgen. Der Chor antwortet auf alle seine Aufforderungen ergeben „’Tis true, ’tis true, we all believe ’tis true. Tis true, ’tis true, we all believe ’tis true.“

Auch für die "Applausordnung" im Anschluss an das Finale hatten wir zur Vorstellung für alle Mitwirkenden alias die Hauptrollen tragenden Puppen "auf der Bühne" das passende musikalische Motiv. Die Vorstellung der Puppenspieler, des Erzählers und des Dirigenten unterlegten wir mit dem Leitmotiv der Oper, damit sich "das Volk glücklich fühle". Und so ging es, wie Scott Joplin über 80 Jahre früher erhofft hatte, bei insgesamt 15 Aufführungen unseres "Treemonisha-Projekts", Generalprobe und alle öffentlichen Proben eingeschlossen, dem Publikum und nach ca. 50 Minuten "Oper kompakt" - kurz und ohne Pause - auch allen Mitwirkenden.



Abbildung 14: "Treemonisha"-Aufführung 1995 in der *Undine*, Offenbach; v.l.n.r. K. Pehl, H. Debnar-Daumler, H. Blöcher, P. Hermann, H. Fennel, J. Klauer, J. Seeger, M. Freund, T. Spahn

Eine zweite Etappe in der Phase zu Ende des Jahrtausends ist ohne Zweifel die Vorbereitung und Herausgabe des ersten digital erstellten Tonträgers, der **CD "At A Georgia Campmeeting 1897-1997 - Ragtime Society"**; DT<sup>23</sup> CD 170. Es war meine Hochzeit in der Aufrüstung meines PC zur Produktion einer CD mit der inzwischen ausgestorbenen DAT-Technik, digitalen Bandkassetten. Mir war klar, dass für kein Geld der Welt die RSF im Rahmen einer Studio-Session ausreichend gutes Material würde liefern können. Dazu waren wir nicht routiniert genug und die Fehlerhäufigkeit beim Spielen war durchschnittlich zu hoch. Deswegen brachte es der andersartige Ansatz, in einem Raum mit vertretbarer Akustik selbst über einen längeren Zeitraum weitgehend "ohne Stress" genügend brauchbares Material aufzunehmen. Ein hochwertiges One-Point Stereo-Mikrofon zusammen mit einer Handausrüstung von Sony für DAT-Aufnahmen bildete mein mobiles Aufnahmegerät. Nach mehreren Versuchen - zu Vergleichszwecken immer mit demselben Stück "*St. Louis Tickle*" (Barney & Seymour 1904) - in Sälen von der Aula der Musterschule in Frankfurt am Main bis zur entsprechenden Aula der Leibniz-Schule in Offenbach und einige weiteren, die mir nicht mehr in Erinnerung geblieben sind, kehrten wir reumütig in unseren Probenraum, dem Musikraum der "Weingartenschule" in Kriftel zurück. Der Raum bot eine ziemlich transparente Akustik mit nicht zu viel, aber auch nicht zu wenig eigenem Raumklang. Außerdem war der Raum groß genug, um die unterschiedlichen dynamischen

<sup>23</sup> DT steht für "DIRA-Tonstudio", das Unternehmen des mir aus BBM vertrauten Pianisten Dirk Raufeisen. Er hat uns geholfen aus einer selbst produzierten "Mutter-CD" und selbst gefertigten Druckvorlagen für Cover, Inlet und Booklet eine professionelle CD zu produzieren.



Breiten der Instrumente durch verschiedene Abstände zum Mikrofon zu regeln und außerdem ein vernünftiges Stereoszenario aufzubauen: Geige und Klavier im Zentrum und Klavier nahe zum Mikrofon auf der Seite, dagegen Schlagzeug hinten im diagonal gegenüber liegenden Eck, auf dieser Höhe auch Posaune und Kontrabass, die anderen Instrumente geeignet dazwischen. Wir kamen uns vor wie bei den legendären "Trichteraufnahmen" von King Oliver's Creole Jazz Band 1923. Über vier Monate hinweg benötigten wir mindestens acht zweistündige Probestermine, bis wir mit dem Material halbwegs zufrieden waren. Ich kann mich gut an die vielen Stunden zu Hause am PC erinnern, in denen ich die Aufnahmen in Einzelstücken von den DAT-Bändern auf Festplatten übertrug, um sie dort digital zu bearbeiten und zu montieren. Kaum eines der vielen Takes konnte eins zu eins übernommen werden. In irgendeinem Teil blieben einem kritischen Ohr die Fehler und Kieker nicht verborgen. Fast alles war durch die Montage von Teilen aus verschiedenen Takes hinzubekommen. Nur ein Solo-Brake war rhythmisch auseinander geraten, so dass ich sogar eine Reparatur mit einem Time-Shift vornehmen musste. Am massivsten waren die Montagearbeiten, ausgerechnet beim "Klarietten-Feature" "Wild Cat Blues" (Williams 1923). Dabei stellte sich heraus, dass sich die Ragtime-Arrangements wegen der gut definierten Schlüsse und Übergänge von Teil zu Teil gut für Schneidearbeiten eigneten. Begriffe wie "Cross-Fade" waren mir damals sehr geläufig und ich hatte mit "Samplitude" (Version unbekannt) ein 1997 absolut tüchtiges PC-Programm zur Bearbeitung und Montage der digitalen Musikeile.



Abbildung 15: Cover Vorder- und Rückseite der CD von 1997 der RSF



Abbildung 16: Umtrunk nach Abschluss der letzten Aufnahmesession; v.l.n.r. T. Spahn, H. Fennel, H. Debrar-Daumler, M. Freund, H. Blöcher, J. Klauer, P. Hermann, J. Seeger, K. Pehl

Ich schrieb in dem Booklet zur CD (Texte zu einzelnen Stücken sind Anhang 8.2, S 78ff. verwendet):

### "At A Georgia Campmeeting 1897 - 1997"

Darauf haben wir lange gewartet. Die Ragtime Society kann von jetzt ab die nächsten 20 Jahre von einer Geburtstagsfeier zur nächsten taumeln. Schön der Reihe nach begehen alle Stücke ihres Repertoires ihren 100. Geburtstag. Und der unvergängliche Cakewalk "At A Georgia Campmeeting" macht in diesem Jahr den Anfang. Wir wollen mit der hier vorgelegten Auswahl einen lebendigen Rückblick auf eine äußerst unterhaltsame Musik aus der Vorgeschichte des Jazz ermöglichen und ihre afro-amerikanische Herkunft würdigen.

"5% Prozent der Musikkonsumenten haben ein Ohr für Jazz". Das ist eine Faustformel, die zumindest für Deutschland unter den Radioproduzenten gehandelt wird. Wie dem auch sei, sie könnte als Ausgangspunkt für eine kleine Modellrechnung dienen, die zeigt, wie sehr Ragtime-Musik zu den winzigen Nischen im heutigen Musikspektrum gehört. Nur der kleinere Teil der 5% befaßt sich nämlich mit traditionelleren Jazzstilen und unter diesen ist sicher nicht mehr als jeder 100ste auch ein Ragtime-Liebhaber. Macht zusammen ... jedenfalls eine winzige Gemeinde.

Mit deutlichen Wurzeln in der Musikkultur der Afro-Amerikaner gepaart mit den Möglichkeiten der sich entwickelnden Unterhaltungsindustrie um die Jahrhundertwende in den Metropolen St. Louis, Kansas City und Chicago, spiegelt Ragtime so viel Lebensfreude wider, daß er nicht Gefahr läuft wie etwa gregorianische Choräle, vom Zeitgeist zwecks

Meditationskulissee wiederentdeckt zu werden. Aber auch gegenüber der Generation X müssen wir zugeben, daß unsere Bässe lediglich von einem einzigen auch noch akustischen Kontrabass verkörpert werden, nichts für Raver. Die Revivalphasen des Ragtime waren bisher immer kurz. Die Wiederentdeckung des New Orleans Jazz zu Beginn der 40er Jahre für Schallplattenindustrie und Zuhörer weltweit brachte auch dem Ragtime erstmals wieder ein wenig Aufmerksamkeit. "Once they called it ragtime now we call it swing" sang Billy Holiday in dieser Zeit. "They all played ragtime" von Rudi Blesh war 1950 ein wichtiges jazzhistorisches Buch. Später brachte ein Glücksfall den Musikhistoriker Gunther Schuller 1974 mit dem Produzenten des Films "The Sting" ("Der Clou") zusammen. Nur Schuller und dem Erfolg des Films ist es zu verdanken, daß die historischen Bandarrangements von Joplin-Kompositionen aus einer Notensammlung aus 1915 – von den zeitgenössischen Musikern "Red Back Book" genannt – in aller Welt zu hören waren. Immerhin verdankt die Ragtime Society dieser zweiten Revivalwelle ihre Gründung. Wir konnten allerdings auch nicht verhindern, daß der Ragtime alsbald wieder in seiner kleinen Nische verschwand. Doch haben wir uns selbst und der kleinen europäischen Ragtime-Gemeinde seither immer wieder wunderbare kleine Ausblicke beschert und die nahezu unbekanntes Noten aus den Zeiten der "Campmeetings" und der "Bandana Days" zum Leben erweckt.

Etwas kann dem Ragtime allerdings niemand nehmen – Gemeindegröße hin und her: bevor sich

die Musikindustrie vielleicht im Jahr 2017 abschließt, 100ste Jubiläen von Ereignissen und Kompositionen des Jazz zu vermarkten, haben wir unsere 100-Jahr-Feiern schon lange hinter uns: 1997 – 100 Jahre "Harlem Rag" von Tom Turpin, einer der ersten Ragtime-Kompositionen. Vom gleichen Komponisten ist "A Ragtime Nightmare" in unserer Auswahl für diese CD vertreten. 100 Jahre auch "At A Georgia Campmeeting", die langlebige Cakewalk-Melodie überhaupt. In zwei Jahren wird "Maple Leaf Rag", der Trendsetter von Scott Joplin, 100 Jahre alt, usw. Wir haben ihn zwar schon 1978 auf einer LP dokumentiert, aber in Vorbereitung auf "die kommenden Feierlichkeiten" ist er in dieser Sammlung noch einmal, und zwar als einziges Stück mit einer Liveaufnahme als wichtige Ergänzung zu den anderen 17 Stücken vertreten. Diese sind im ersten Halbjahr 1997 sozusagen unter "normalen" Musizierbedingung in eigener Regie aufgenommen. Die natürliche Akustik des Musiksaals der Weingartenschule in Kriftel bei Frankfurt und moderne DAT-Technik haben es möglich gemacht. Der Abstand nur zu einem Mikrofon war das einzige Mittel, den unterschiedlichen Schalldruck zum Beispiel zwischen der Posaune und den Geigen auszugleichen, das gleiche Prinzip, das auch schon bei den ersten Schallplattenaufnahmen der Jazzgeschichte angewendet worden war. Deshalb müssen wir uns nicht bei risikofreudigen Produzenten bedanken, die für Studiozeiten aufgekommene wären, sondern "nur" bei der Leitung der gastgebenden Weingartenschule, insbesondere bei ihrem Lehrer

Daniels vor 90 Jahren für eine einzige seiner Kompositionen, "Hiawatha", von einem Verlag erhielt.

Für diese Sammlung haben wir aus unserem Repertoire eine vielfältige und hoffentlich attraktive Mischung zusammengestellt. Klassische Piano-Rags in den historischen Band-Arrangements ("Pine Apple Rag", "Reindeer Rag", "St. Louis Tickle") sind ebenso vertreten wie Cakewalks ("At A Georgia Campmeeting"), Songs ("Ballin' The Jack", "Pretty Baby", "A Purple Rose of Cairo"), Show-Tunes ("Bandana Days"), Märsche ("Hiawatha") und Walzer ("Bink's Waltz") und ein "Novelty Rag" ("Kitten On The Keys"). Zu Instrumentalstücken aus dem Urschleim des Jazz ("That Teasin' Rag", "Shimme-Sha-Wobble", "Wild Cat Blues") haben wir als Musiker - in Mehrheit im New Orleans Jazz zuhause - eine besondere Beziehung. Neuerdings haben wir auch unser Faible für "echte" Brücken zwischen Ragtime und "E-Musik" entdeckt ("Prelude To Act 3" aus der Joplin-Oper "Treemonisha"), aber auch eine selbstgemachte "falsche" Brücke in Gestalt einer Adaption einer Mozart-Komposition findet sich in der Sammlung (Rag No. 622).

Wir sind nicht sicher, in welchen Rubriken diese CD in den Musikläden angeboten werden wird. Eine eigene Schublade für Ragtime lohnt sich offensichtlich selten (das ist kein europäisches Problem, auch in New Yorks größten Läden fehlt sie). Jazz, Salonmusik, Unterhaltungsklassik? Alle Etikettierungen stimmen ein wenig. Wir wünschen jedenfalls vergnügliche Augenblicke mit einem

Horst Debnar-Daumler, der ganz zufällig auch unser Komettist ist, sowie bei Dirk Rauffeisen, der mit Mitteln seines Dira-Tonstudio den Rohlingen den "letzten Schliff" verliehen hat. Ein ganz besonderer Dank gilt Harald Blöcher für die fachmännische Beratung bei der Gestaltung des CD-Cover – er ist nebenbei auch unser Posaunist und wie der Schlagzeuger Peter Hermann, der als Profi im Druckgewerbe die Herstellung der Infos besorgte, und ich Gründungsmitglied der Ragtime Society. Ich hätte Harald zur Ausgestaltung eine ähnlich große Fläche gegönnt wie seinerzeit bei unseren beiden LPs, aber mit dem technischen Wandel ist sie bei Cds auf 16% zusammengeschnürt (der Klarinettist der Band ist ausgebildeter Mathematiker). Was unserem Cellist Thomas Spahn zu verdanken ist, ist zwar auch "ansehnlich", aber nur zu hören. Seine klassisch geschulten Profiföhren haben entscheidend dazu beigetragen, daß der eine oder andere Durchhänger während unserer Produktionsphase nicht zur Veröffentlichung gekommen, sondern nur in einem privaten CD-Unikat zu unserem eigenen Amusement dokumentiert ist. Ich bedanke mich bei der Kontrabassistin Jutta Klauer, den beiden Geigern Herbert Fennel und Dr. Jürgen Seeger sowie bei unserem in mehrfacher Hinsicht jüngsten Mitglied, dem Pianisten Michael Freund, der als Solist für das "modernste" Stück der Sammlung sorgte, für ihre musikalischen Beiträge, aber auch für ihre Geduld und Disziplin bei den Aufnahmen. Ihr Lohn wird vermutlich weit unter den 10.000 \$ bleiben, die einer der hier vertretenen Komponisten, Charles N.

lebendigen Rückblick in die Musik einer vergangenen Zeit.

### Die Aufnahmen

- Alle Titel außer "Kitten On The Keys" und "Maple Leaf Rag" aufgenommen zwischen 12. März. und 13. Juli 1997 im Musikraum der Weingartenschule, Kriftel
- "Kitten On The Keys" und "Maple Leaf Rag" (Piano-Solo) aufgenommen am 3.9.1997 im "Clara Schumann-Saal" des Dr. Hochschen Konservatoriums, Frankfurt am Main
- "Maple Leaf Rag" (Band) aufgenommen am 18.1.1996 während eines Konzert in der Alten Ev. Kirche, Bad Homburg v. d. H.
- "Hiawatha" ohne vc; "Ballin' The Jack" ohne vl 2
- Alle Aufnahmen mit Sony-DAT TCD-D8 und Mikrofon ECM-959A; Aufnahmetechnik/-leitung: Klaus Pehl
- Nachbereitung für CD: DIRA Tonstudio, Dirk Rauffeisen, Im Weidengrund 17, D-63654 Büdingen, Tel. +49 (6042) 95 010 -8, Fax -9

### Die Musiker/in

**Horst Debnar-Daumler** (co & voc in "Bandana Days"), **Harald Blöcher** (tb & voc in "Pretty Baby"), **Klaus Pehl** (cl/ld), **Herbert Fennel** (vl 1), **Dr. Jürgen Seeger** (vl 2), **Thomas Spahn** (vc & voc in "A Purple Rose Of Cairo"), **Jutta Klauer** (b), **Michael Freund** (p), **Peter Hermann** (dr & voc in "Ballin' The Jack"), alle voc-Chor in "Bandana Days"



Eine Auswahl einiger Auftritte außerhalb des Treemonisha-Projekts sollten eigens genannt werden:

- Matinee im Rahmen einer Feier der Deutsche Klinik für Diagnostik Wiesbaden 1995
- Auftritt im Jazzclub Lörrach 1996
- Auftritte zwischen 28. und 30. Juni 1996 im Rahmen des New Orleans Jazz Festivals in Ascona (Schweiz).
- "Jazz in der Aula" Lauda-Könighofen 2000
- Auftritt Jazzclub Rödermark, Oberrodten 2001
- "25 Jahre RSF" - Konzert im Amerikahaus Frankfurt am Main 2001
- Konzert für den Jazz e.V. Rheinhessen in Monsheim 2002.

## 5.5 Durchhalten und Ausklang 2002 bis 2015

Die letzten Jahre in der Arbeit der RSF waren dadurch gekennzeichnet, dass zum einen die Nachfrage nach "Treemonisha" im bekannten jazznahen Umfeld ausklang. Neue Möglichkeiten etwa bei Kleinkunsthöfen konnten nicht nachhaltig erreicht werden. Ich muss auch zugeben, dass ich zum anderen mit "Ende des XX. Jahrhunderts" auch immer weniger Spaß hatte, Auftritte zu akquirieren. Einerseits war ich durch die Erfahrungen mit der RSF (und auch mit BBM) vom erfolglosen "Baggern" nach Auftritten - direkt per Telefon oder über gestreute Texte - zu frustriert und ausgelaugt, um neue Impulse setzen zu können. Außerdem hatten die Aktivitäten vermehrt die Charakteristika eines allgemeinen Managements, wie ich es auch aus meinem Broterwerbsberuf als wissenschaftlicher Mitarbeiter des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) nur zu gut kannte. Dabei wollte ich mit der RSF hauptsächlich mit Musik und Musizieren zu tun haben. Andererseits war es auch zunehmend objektiv schwieriger, Dinge in die Wege zu leiten. Die objektiven Schwierigkeiten betrafen Hot-Jazznahe Stilrichtungen anscheinend mehr als andere. Öffentlich geförderte Veranstalter oder kommunale Einrichtungen hatten vermehrt ökonomisch zu kämpfen. Mit einer "Bevorzugung" von zeitgenössischen oder zeitnäheren Jazz unter Vernachlässigung historisierender Stilrichtungen schien der Kampf um die weniger fließenden Mittel auch weniger aussichtsreich.

Das bedeutete insgesamt, dass sich die RSF auf ihre monatlichen donnerstäglichen Proben konzentrierte, was sich auch gut organisieren ließ, obwohl ich ab Mitte 2002 von Montag bis Donnerstag in Bonn mit meinem inzwischen umgezogenen Institut arbeitete. Damit versuchte ich, das Repertoire zum einen lebendig zu halten, zum anderen es auch immer wieder mit "neuen" Stücken anzureichern. Beispielsweise brachten wir den Walzer "Bouclaire" (Joe Jordan 1904) 2013 in Grünberg/Hessen zur "Erstaufführung". Wir hatten uns sogar geleistet, uns eine ganze Probe (= zweimal 45 Minuten) mit "Bouclaire" zu beschäftigen. Bill Russel hatte mir die Kopien des Original-Arrangements des Komponisten mit der Bitte übergeben, sich darum zu kümmern. In den 1980ern hatten wir einmal eine halbe Probe mit einem Teil aus "Bouclaire" zugebracht. Das Urteil der Band war "nett, später unbedingt einmal wieder aufgreifen. Es hat über 20 Jahre gedauert. Der entscheidende Impuls war, dass für die Querflöte im Original-Arrangement eine eigenständige Stimme mit Gegenmelodien und Auszierungen vorgesehen war (nicht nur wie üblich unisono mit der Melodie der 1. Geige) und wir mit unserer Cellistin Barbara Dietsche (seit 2005) auch eine begabte Flötistin eingeworben hatten, mit der das Arrangement gut zu realisieren war.

In einer anderen besonderen Probe ging es ausschließlich um die Auffrischung aller bisherigen Walzer aus dem Repertoire neben "Bouclaire". Die Liste war ansehnlich lang und sehr Joplin-lastig: "Pleasant Moments" (Joplin 1909, mindestens seit 1978 im Repertoire), "Bethena" (Joplin 1905, nur einmal in Gießen 1984 aufgeführt, damals noch ziemlich holprig), "Bink's Waltz" (Joplin 1905, in den

1990ern eingeführt und danach aus dem Blickfeld geraten), "*Frolic Of The Bears*" (Joplin 1911, aus "Treemonisha", seit 1995 gespielt; nur in Schwalbach 2012 unabhängig vom "Treemonisha-Projekt" sozusagen "ausgekoppelt")

Die Proben waren immer weniger direkte Vorbereitungen auf Auftritte, aber behielten trotz allem diese Eigenschaft bis zum (vorläufig) letzten Auftritt 2015. Die Freude an der lebenswerten Musik war das Moment, was uns viele Jahre durch alle Proben getragen hat. Dabei blieb die "Probenmoral", die sich normalerweise an Auftritten orientiert, in meinen Augen immer genügend hoch. Natürlich fehlte der eine oder die andere dann und wann in den Proben, aber immer wegen Krankheit oder eigenen anderen Musik- oder anderen verständlichen Verpflichtungen "entschuldigt".

Immerhin gelang es bis zuletzt, einen oder mehrere "anständig" honorierte Auftritte im Jahr zu organisieren, offensichtlich - unser letzter Schlagzeuger Udo Beilborn (seit 2006) betonte das immer wieder - ein unerlässliches Kriterium, dass eine Musikgruppe überhaupt noch existiert. So sind die Auftritte seit 2002 auch wieder vollständig dokumentiert (s. Abschnitt 8.1, S. 72ff.), wenn auch nicht bis ins kleinste Programmdetail ausgewertet wie seinerzeit bis 1985.

Eigentlich sollten hier nur besonders denkwürdige Auftritte genannt werden. Da die Auftritte seltener wurden, waren allerdings fast alle Auftritte "besonders denkwürdig" (vgl. Anhang, Abschnitt 8.1, S. 72ff.). So beschränke ich mich hier auf solche Auftritte unter "besonderen Umständen". Ich erinnere zum Beispiel

- 2005: Es sollte ein Doppelauftritt werden, Samstagabend im Spätsommer für die Stadt **Königsstein** und dann am Sonntagmorgen in der von *Herbert Christ* betreuten Reihe "Jazz am Quellenpark" (Bad Soden). Bestritten werden sollten die Auftritte in einer ungewöhnlichen Personalsituation: In Königstein fehlt der Cellist. Ich konnte kurzfristig eine Arbeitskollegin *Barbara Dietsche* engagieren. Für den fehlenden Pianisten gelang es, *Reimer von Essen* zu reaktivieren. Alle Bemühungen waren "Schläge ins Wasser", denn es goss am Samstagabend in Kübeln, und in Absprache mit dem Veranstalter wurde beschlossen, den Auftritt gar nicht erst zu beginnen. Ein späterer Ersatzauftritt wurde ins Auge gefasst. Das sollte ein Nachspiel haben: Nicht nur dass *Barbara Dietsche* auch den Ersatztermin wahrnahm, sie war seit dieser Zeit die ständige Cellistin der RSF, da *Thomas Spahn* sich u.a. wegen vielseitiger Belastung als Fachleiter des Musikzweigs des Frankfurter Gymnasium Musterschule ganz zurückzog. Sein Abgang in einer Probe durch das Fenster (im Parterre!) des langjährigen Proberaums in der Krifteler "Weingartenschule" wird nicht nur ihm unvergessen bleiben.
- Auch der anschließende Sonntagmorgen in **Bad Soden** wird zumindest mir unvergessen bleiben. Diesmal fehlte "nur" der Kornettist. Die Lösung, dass *Reimer von Essen* vom Piano zur Klarinette - wie ganz in den Anfängen 1974 beim N.O.R.O. in Bonn - wechselte, war die eine Seite; dass ich mit dem Sopransaxophon die Kornettstimme übernahm - nicht einmal schlecht nach meiner Erinnerung - fand nur ein einziges Mal statt und blieb wohl die dreisteste Konfiguration von Musikerstamm und Aushilfen.
- Zu einem anderen Auftritt in 2011 konnte ich eine alte Idee mit neuer Technik reaktivieren. Parallel zu den präsentierten Stücken kamen die eindrucksvollen Cover der Sheet Music (vgl. Anhang Abschnitt 8.2, S. 78ff.) mittels Powerpoint und Beamer - in den 1980er Jahren in Amerika-haus-Konzerten ging es noch um Schwarz/Weiß-Dias, Projektoren und Leinwand - zu Geltung. Das war eine gute Mischung, denn optisch hatte die RSF als von Noten spielendes Orchester noch



nie viel zu bieten. Da kamen die Sheet-Music-Deckblätter gerade recht. In **Michelstadt** 2011 wurde das alte/neue Konzept erstmals ausprobiert.

- Auch in **Schwalbach/Ts.** Bürgerhaus 2012 - dem Ort, an dem unser "Treemonisha-Projekt" 1995 erfolgreich gestartet war - wurde die "Cover-Show" realisiert, allerdings mit zwei Besonderheiten. Das eine betraf die Technik. Unser Geiger *Jürgen Seeger*, als Arzt in der Deutschen Klinik für Diagnostik präsentationserfahren, steuerte die Show selbst über eine kleine Fernsteuerung, ein deutlicher Fortschritt. Schwierig war zum anderen, dass für die erste Hälfte "*Memories Of You*" (Razaf und Blake 1930) mit dem Vocal von *Barbara Dietsche* vorgesehen war. Doch Barbara, mit dem Bürgerhaus aus Treemonisha-Tagen nicht vertraut, tappte in die im Rhein-Main-Gebiet übliche Falle und traf zwar rechtzeitig, aber am falschen Ort in Bad Schwalbach (30 km entfernt) ein. Es gelang uns immerhin, "ihr" "*Memories Of You*" in die 2. Konzerthälfte in Schwalbach/Ts. trotz festgelegtem Programm und Cover-Show hinein zu schmuggeln. Ansonsten habe ich behalten, dass wir zu Ehren von Lilo Schütrumpf im Publikum "*Frolic Of The Bears*" aus dem "Treemonisha-Projekt" mit dem legendären "Oo-arr" in der Posaunenstimme reaktivierten. Matthias Kammerer von Jazzclub Grünberg - wir waren dort für 2013 eingeladen - hat ein nettes Bandfoto gemacht.



Abbildung 17: Die RSF in Schwalbach/Ts. am 3. Sept. 2012, v.l.n.r. Harald Blöcher (tb), Udo Beilborn (dr), Horst Debnar-Daumler (co), Jutta Klauer (b), Klaus Pehl (cl), Barbara Dietsche (vc), Herbert Fennel (vl), Michael Freund (p), Jürgen Seeger (vi)

Anmerkungen zum (vorläufig) letzten öffentlichen Auftritt der RSF in Frankfurt am Main am 21. Juni 2015 sollen den Abschnitt und die Erinnerung an 40 Jahre RSF abrunden. In der Probe im Oktober 2014 - die Tage wurden kürzer - hatte ich der Band angekündigt, dass ich gerne die öffentlich aktive Zeit der RSF beenden würde. Meine Gründe waren vielfältig. Ich hatte 2012 meine langjährige Lebensgefährtin *Maria Heldt* geheiratet und war im Sommer 2014 nach Bonn umgezogen. Während in der Sommerzeit die "Fernbeziehung" zu den Proben in Kriefel mit 170 km Hinfahrt und Rückfahrt am gleichen Abend gut bewältigbar schien, wurde mir das im Herbst/Winter eher zu einer risikoreichen Belastung. Einhellige Meinung der Band: alles akzeptabel, aber es muss in 2015 ein "netter" Auftritt

zur Komplettierung der 40-jährigen Geschichte der RSF her. Ideen waren schnell da: Eine besondere Verbindung zum Frankfurter OB Feldmann könnte ausgenutzt werden, das gute Verhältnis zum SPD-Ortsverein Frankfurt-Westend könnte zum Tragen kommen usw.

Ein Zufall verhalf uns tatsächlich dazu, noch einen würdigen Auftritt in 2015 zu platzieren, der noch dazu in gewisser Weise die Geschichte der RSF gut abrunden sollte. Am Sonntag, den 21. Juni 2015 wollte der renommierte **Frankfurter Zoo**<sup>24</sup> seine 100-jährige Zugehörigkeit zur Stadt Frankfurt am Main feiern. Die "Barrelhouse Jazzband" war verhindert und ihr langjähriger Agent *Dieter Nentwig*, der in den 1970er/80er Jahren so viel auch für die RSF getan hatte (u.a. zwei LP produziert), erinnerte sich an uns, zumal wir wie geschaffen schienen, eine 100-jährige "nostalgische" Musik zu revitalisieren.

Unsere Idee war, die RSF in zwei bis drei Proben im Sommer 2015 wieder zu aktivieren, um so gut vorbereitet den Auftritt anzugehen. Soweit die Theorie ... Praktisch waren einige Hürden zu nehmen, so dass es mir subjektiv so vorkam, als hätte ich mich noch nie so sehr für einen einzigen Job der RSF "abgerackert".

- Einer der letzten Gründungsmitglieder der RSF, der Posaunist/Vokalist Harald Blöcher hatte sich Anfang 2014 als Orchestermusiker von der RSF "abgemeldet"<sup>25</sup>. Ich schrieb dazu auf der Website der RSF am 27.08.2014 einen würdigenden Text (s. Abschnitt 6.1.2, S. 50ff.). Der vielbeschäftigte Nachfolger Christoph Wackerbarth war noch nicht intensiv "angelernt" und außerdem verhindert. Ich schrieb über ihn auf der Website der RSF am 27.08.2014:

*"Als Nachfolger von Harald Blöcher konnte die RSF einen der profiliertesten Posaunisten im Rhein-Main-Gebiet gewinnen: **Christoph Wackerbarth** aus Darmstadt. Alle Besetzungen, die ihn in ihren Reihen haben, rechnen sich dies als besondere Ehre an, seien es Gruppierungen um Herbert Christ wie die "Dreamboat Serenaders" oder auch die "Original Union Brass Band", wo er Sousaphon spielt, wie auch klassische Brass Ensembles oder Big Bands. Für die RSF und ihr Song-Repertoire erweist sich Christoph als besonders attraktiv, da er neben der Posaune auch gerne singt. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Christoph Wackerbarth."*

Es galt also, *Harald Blöcher* wiederzugewinnen, worauf er freundlicherweise einging.

- Es war E-Piano und Verstärkung zu organisieren. Otto Schadenberg hat mir auf Vermittlung von Dieter Nentwig ein großzügiges Angebot unterbreitet.
- Es war neben drei Probenterminen im April, Mai und Juni in Krieffel ein Ortstermin mit Frau Dr. Caroline Liefke (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) auf den Terrassen des Zoo-Gesellschaftshauses zu bestreiten. Für die April-Probe war ich selbst aus gesundheitlichen Gründen verhindert (meine Gallenblase rebellierte), aber mit der Mai-Probe ließ sich eine "Begehung" der ausgewählten Spielstätte im Zoo verbinden. Das erste Mal im Leben bin ich von besonders kundigem Personal durch den Zoo geführt worden. Selbst die Ausweichstelle für schlechtes Wetter, was alle nicht erhofften oder gar ausschlossen, das Vogelhaus ganz am anderen Ende des Zoos wurde besichtigt. Alles, was ich für den Auftritt wünschte, von einem Piano-Stuhlersatz bis zu Holzbrettern als Podium-Ersatz, habe ich schließlich auch bekommen.

---

<sup>24</sup> Man denke an die Dokumentationen und Filme um seinen langjährigen Leiter Bernhard Grzimek.

<sup>25</sup> Im Jargon: er war "ausgestiegen".

- Umstände halber konnte unser vielgefragter und vielbeschäftigter Pianist Michael Freund an keiner der Proben teilnehmen. Da konnten wir mit einem Angebot zu einer Auftrittsserie der Deutschen Lufthansa nicht im Ernst konkurrieren.
- Es tat mir sehr leid, die RSF ist zwar in ihrer Stammbesetzung der letzten 10 Jahre aufgetreten, dennoch musste unser 2. Geiger Jürgen Seeger wegen einer hauptberuflichen Verpflichtung verzichten. Er gab uns ausdrücklich sein Placet, die Chance für einen würdigen letzten Auftritt der RSF trotzdem nicht zu verpassen. Barbara Dietsche rückte ausnahmsweise in die Frontline und bandintern war allen bewusst, dass eine wichtige Stimme fehlte, wenn man auch allgemein glauben mag, dass auf die 2. Geige am ehesten zu verzichten wäre.



**Abbildung 18: RSF am 21. Juni 2015 im Zoo Frankfurt, v.l.n.r. Michael Freund (p), Barbara Dietsche (vc), Jutta Klauer (b), Herbert Fennel (vl), Klaus Pehl (cl), Udo Beilborn (dr), Horst Debnar-Daumler (co, voc), Harald Blöcher (tb)**

Genau genommen sollte sich der Gig anfühlen wie viele Auftritte im Freien in einem Biergarten in den 40 Jahren zuvor. Doch das Besondere des Zoo-Auftritts als absehbar letztem war allen Mitwirkenden bewusst und bleibt etwas Besonderes. Zum Glück hatte zwischen 11 und 14 Uhr sich das Wetter von kühl-regnerisch zu sonnig-heiter-warm entwickelt. Das geprobte und vorbereitete Dreier-Set-Programm bewährte sich.



Programm | 21. Juni 2015 Frankfurt/Main "100 Jahre Zoo" ¶

1. Set, 11:00 - 11:45 ¶	2. Set, 12:05 - 12:50 ¶	3. Set, 13:10 - 13:55 ¶
15-Dusty-Rag ¶	48-The-Minstrel-Man ¶	39-At-A-Georgia-Campmeeting ¶
24-Someday-Sweetheart-(voc) ¶	35-Pretty-Baby-(voc) ¶	20-Ragtime-Nightmare ¶
40-War-Cloud ¶	21-Cleopatra-Rag ¶	38-Oh,-You-Beautiful-Doll-(voc) ¶
-5-The-Chrysanthemum ¶	83-Shimme-Sha-Wobble ¶	33-High-Society ¶
23-Ballin'-The-Jack-(voc) ¶	16-St.-Louis-Tickle ¶	18-Reindeer-Rag ¶
42-Lassus-Trombone ¶	13-Heliotrope-Bouquet ¶	44-Panama ¶
19-Memories-Of-You-(voc) ¶	90-Blame-It-On-the-Blues ¶	-8-Creole-Belles-(voc) ¶
31-Climax-Rag ¶	50-Hindustan-(voc) ¶	-1-Maple-Leaf-Rag ¶
¶	Zugabe: ¶	-3-The-Entertainer ¶

Abbildung 19: Das Programm des letzten Auftritts 2015

Wie so oft flog ein Stück aus dem letzten geplanten Set heraus - ich denke es traf diesmal "*Panama*" (Tyers 1911). Dafür wurde das letzte Stück "*Maple Leaf Rag*" (Joplin 1899) nach der Absage mit Nennung aller Musiker/innen pünktlich begonnen und bereitete die fast schon obligatorische Zugabe "*The Entertainer*" (Joplin 1902) vor. Das war schon seit Jahren die bewährte Prozedur der RSF und beeindruckte auch jetzt wieder zu einem guten Abschluss, denn wie in so vielen Fällen während der 40 Jahre der RSF begegnete die Musik wie ihre Interpreten dem Publikum das erste Mal - wenige "Freunde und Verwandte" der RSF ausgenommen, u.a. Dieter Nentwig und seine Frau Rina sowie mein Bruder Hans Pehl und seine Lebensgefährtin Irmtraud Friz.

Die RSF hatte sich würdig verabschiedet. Immerhin gibt es mit einer Amateur-Kleinkamera aufgenommene Videos - inzwischen bei YouTube veröffentlicht. Sie sind die letzten audiovisuellen Belege der liebenswerten Musik gespielt von der Ragtime Society Frankfurt 40 Jahre nach ihrer Gründung.

## 5.6 Perspektive 2015

Nun liegt der voraussichtlich letzte öffentliche Auftritt am 21.06.2015 im Frankfurter Zoo - gleichzeitig 100. Jubiläum des Zoos als städtische Einrichtung und Begehen von 40 Jahren RSF - hinter uns und eine Perspektive lässt sich realistisch abschätzen. In erster Linie bleibt die Summe aller persönlichen (fast ausschließlich)

- positiven Erinnerungen der Mitwirkenden und des Publikums

an die Aktivitäten der RSF in Proben und Auftritten. Es gab sogar eine erfolgreiche Verabredung zum Jahreschluss 2015 zu einem Essen in Frankfurt am Main der zuletzt aktiven Musiker/innen. Welchen Verlauf die Erinnerungen allgemein nehmen, ohne dass sie durch eine aktive Band wieder aufgefrischt werden, lässt sich nicht vorhersagen, vor allem da sie individuell geprägt sind. Es gibt einiges, was die Erinnerungen unterstützen kann. Zunächst einmal dient der vorliegende Text diesem Zweck, aber darüber hinaus liegen Objekte, an denen sich Erinnerungen festmachen können, unterschiedlicher Aussagekraft und unterschiedlichen Ranges vor:

- Tondokumente,
- Fotos,

- Video-Aufnahmen,
- Notenmaterial (Notenmappen der Musiker/innen, Notenarchiv mit Originalen und Kopiervorlagen, im Internet),
- die Website der Ragtime Society Frankfurt,
- Plakate,
- Kritiken,
- PINs, Buttons, Anstecknadeln und Kofferaufkleber.

Alles in allem könnte die Erinnerung an die RSF auch ein wenig dazu beitragen, dass Ragtime weiter im kulturellen Gedächtnis überlebt. Das ist näher im Kapitel 7 "Ausblick - was bleibt", S. 67ff. ausgeführt.

## 6 Die Mitwirkenden

Nach 40 Jahren spielen in der RSF mit Jürgen Seeger (vl) und mir (cl, Leitung) 2015 immerhin noch zwei Musiker, mit denen die RSF im Oktober 1976 ihre öffentlichen Auftritte begann. Die Liste der früheren ständigen Mitglieder (Abschnitt 6.1, S. 42) und der zeitweiligen Gäste (Abschnitt 6.2, S. 56), seien es Aushilfen (auch "Substitute"<sup>26</sup> genannt) für verhinderte Mitglieder oder besondere hinzu geladene Musiker/innen, der RSF ist lang und umfasst Eckpfeiler der Musikszene (nicht nur) des Rhein-Main-Raums, insbesondere ihres dem N.O. Jazz verpflichteten Teils. Ich präsentiere sie hier, weil ich damit den aktiven Musikkolleg/inn/en für ihre Mitwirkung danken und die inzwischen verstorbenen Musiker ehren will. Nicht in allen Fällen werde ich Bilder finden und sollte ich jemand übersehen oder falsche Angaben gemacht haben, bedauere ich es und bitte, mich darauf hinzuweisen (z.B. an [klaus.pehl@t-online.de](mailto:klaus.pehl@t-online.de)).

### 6.1 Mitglieder

Schon ein Jahr nach der Gründung ab 1976, dem Jahr des ersten öffentlichen Auftritts, lief das ursprüngliche Konzept, wichtige Instrument der RSF mit ständigen Mitgliedern doppelt zu besetzen aus. In einigen Fällen erkannten die Musiker, wer die A- bzw. B-Besetzung verkörperte, und zogen sich als B-Besetzung weise aus der RSF zurück. Zum Teil fanden die "Rückzüge" auch deswegen statt, weil Orchestermusik wie die der RSF nicht gerade "maßgeschneidert" für aktive Jazzmusiker schien oder ihr musikalisches Engagement sie in andere Richtung trieb. Daher gibt es seit dem ersten öffentlichen Auftritt am 10.10.1976 zu jedem Zeitpunkt *eine* feste Besetzung.

Die im Rückblick überschaubar vielen Fluktuationen in der Besetzung der RSF hatten die unterschiedlichsten Gründe. Wie in jeder Musikgruppe gab es über die Zeit persönliche oder musikalisch-konzeptionelle Konflikte, die in vielen Fällen "im Betrieb" der RSF gut aufgefangen werden konnten. Manchmal führten sie jedoch dazu, dass sich Musiker lieber verstärkt anderen Musikaktivitäten zuwandten. Letzteres war im Übrigen ein allseits akzeptierter Grund, die RSF zu verlassen, jenseits aller Anlässe. Besonders bedauerlich war es, wenn es für Mitmusiker im Lauf des Älterwerdens wie im Fall unseres Cellisten Michael Müller-Blattau bei aller Brillentechnik zu schwer wurde, die Noten der RSF - häufig Abdrucke kleinformatiger historischer Vorlagen - zu lesen. Es war nie das Ziel und es hätte auch die Probenintensität nicht ausgereicht, um die RSF unabhängig von dem Notenmaterial zu machen, was sicher der Aufführungspraxis einen gewissen zusätzliche Lebendigkeit gegeben hätte - in diese Sinne plädierte Reimer von Essen immer wieder vergebens für "auswendig Spielen". Ich denke,

---

<sup>26</sup> Wer denkt da nicht an "Jelly Roll" Mortons geniale Komposition "Sweet Substitute" (Tempo Music 1938)?



es spricht für die RSF, wenn im Laufe der langen Zeit nie ein Musiker auf Initiative der Musikergemeinschaft oder ihres Leiters "entlassen" wurde. Auch verstecktes "Mobbing" gehörte nicht zum Stil der RSF.

### 6.1.1 Teil I - Auflistung der Mitglieder

Die folgende kommentierte und nach Möglichkeit bebilderte Auflistung der als Mitglieder<sup>27</sup> der RSF Mitwirkenden ist nach Instrumenten - wie in der Partitur von Gesang über Holzbläser bis zum Schlagzeug - und chronologisch nach Beginn der Mitwirkung in der RSF angeordnet. Auch hier bitte ich um Hinweise, wenn meine Erinnerung nicht zutrifft.

#### **Dirigenten**

ausschließlich für Aufführungen des "Treemonisha-Projekts" zwischen 1995 und 2002

**Matthias Warzecha:** engagiert als Dirigent für das "Treemonisha-Projekt" 1995 bis 1996



**Thomas Spahn:** als Dirigent (in der Regel vom "Cello-Pult" aus) für Aufführungen des "Treemonisha-Projekts" 1997 bis 2002



#### **Vokalisten**

Songs haben seit Beginn zum Repertoire der RSF gehört; die Sänger und Sängerinnen waren immer auch Instrumentalisten.

**Peter Hermann** (s. Schlagzeuger), dokumentiert auf LP "Pleasant Moments" 1978, LP "Memories Of You" 1983 und CD "At A Georgia Camp meeting" 1997



<sup>27</sup> Ich möchte die akademischen Titel von meinen Musikerkolleg/innen nicht generell "unterschlagen". Bei den Ansagen war es allerdings über die Jahrzehnte unangebracht, sie zu erwähnen. Einige hatten eine professionelle universitäre Musikausbildung, aber niemand hat im Musikbereich promoviert. Dafür gab es zahlreiche "fachfremde" Promotionen: Dr. Christoph Heise (Politikwissenschaften), Dr. Jürgen Seeger (Mediziner), Dr. Michael Müller-Blattau (Jurist), Dr. Detlev Langhans (Biologe), Dr. Barbara Dietsche (Pädagogin).

**Horst Schwarz** (s. Kornettisten), dokumentiert auf LP "[Pleasant Moments](#)" 1978 mit "Creole Belles"



**Harald Blöcher** (s. [Posaunisten](#)), dokumentiert auf LP "[Pleasant Moments](#)" 1978, LP "[Memories Of You](#)" 1983 und CD "[At A Georgia Campmeeting](#)" 1997.



**Michael Müller-Blattau** (s. [Cellisten](#)), Spezialität "Mama's Baby Boy".



**Anne Bärenz** (s. [Pianisten](#)), in "Kiss Me Sweet" (mit Harald Blöcher) und "Memories Of You" dokumentiert auf LP "[Memories Of You](#)" 1983.



**Thomas Spahn** (s. [Cellisten](#)): u.a. in "A Purple Rose Of Cairo", dokumentiert auf CD "[At A Georgia Campmeeting](#)" 1997.



**Horst Debnar-Daumler** (s. Kornettisten), z.B. in "Bandana Days" dokumentiert auf CD "[At A Georgia Campmeeting](#)" 1997.



### **Querflöte**

Obwohl die meisten historischen Standard-Arrangements für kleine Orchester (auch das "Red Back Book") eine Stimme für Piccolo-/Querflöte vorsehen, ist es der RSF nur in einem Fall gelungen, dieses Konzept umzusetzen.

**Barbara Dietsche:** (s. auch Cellisten) trat 2006 fest in die RSF ein. Ihr Multitalent auf vielen Instrumenten gab der RSF in dem Walzer "Bouclaire" (J. Jordan 1904) Gelegenheit, endlich die vorgesehene Querflötenstimme einmal musikalisch zu nutzen.



### **Klarinetten**

Die RSF spielte in der Regel mit einer Klarinette, hat aber einige Konzerte in großer Besetzung mit Arrangements für zwei Klarinetten bestritten.

**Reimer von Essen:** zwischen 1975 und ca. 1985 "2nd Clarinet" und im Herbst 2005 als Substitut "1st Clarinet" (s. auch Piano).



**Klaus Pehl:** Gründer 1975 und seither Leiter der RSF (und Verfasser dieser Erinnerungen).



### **Sopransaxophonisten**

Sopransaxophon gehört nicht zur Standardinstrumentierung der RSF.

**Klaus Pehl:** Herbst 2005 bisher einmalige Urlaubsvertretung für Kornett<sup>28</sup> (sonst immer Klarinette und Leitung der RSF ).

<sup>28</sup> Zu Recht stellt sich die Frage, warum gerade Sopransaxophon. Die ehrliche Antwort ist, nicht etwa weil es konzeptionell eine naheliegende Lösung war, sondern weil musikalisch-organisatorisch besonders einfach darzustellen war. Mit Reimer von Essen war die Klarinette bei dem Auftritt bestens aufgehoben. Das Sopransaxophon hat in etwa den gleichen Tonumfang wie ein Kornett und ist in dem gleichen System notiert. Außerdem war ich mit den Arrangements gut vertraut, so dass ich gut aus dem Kornett-Buch lesen konnte.

### **Trompeter/Kornettisten**

Die RSF spielte in der Regel mit einer/m Trompete/Kornett, hat aber eine Periode und einige Konzerte in großer Besetzung mit Arrangements für zwei Trompeten/Kornetts bestritten.

**Horst "Morsch" Schwarz** (Trompete): Gründungsmitglied, gehörte der RSF bis 1984 an; Mitwirkung LP "[Memories Of You](#)" 1983 ("WDR-Stücke").



**Horst "Duklo" Dubuque** (Kornett): Gründungsmitglied, bis 1978 ständige Zweitbesetzung; Mitwirkung LP "[Pleasant Moments](#)" 1979, gestorben in den 1980ern.



**Herbert Christ** (Trompete/Kornett): von ca. 1982 bis mindestens 1985 ständiges Mitglied zusammen mit Horst Schwarz bzw. später mit Horst Debnar-Daumler in Arrangements für zwei Trompeten/Kornetts; häufig auch Substitut bei Auftritten mit einer Trompete/Kornett; Mitwirkung LP "[Memories Of You](#)" 1983 ("Studio-Stücke").



**Horst Debnar-Daumler**: seit 1985 ständiges Mitglied der RSF, Mitwirkender im "Treemonisha-Projekt" zwischen 1995 und 2002, dokumentiert auf CD "[At A Georgia Campmeeting](#)" 1997.



### **Posaunisten**

Posaune gehört zur Standardinstrumentierung der RSF.

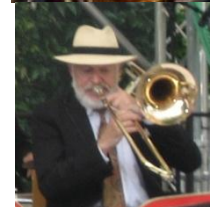
**Harald Blöcher**: Gründungsmitglied 1975; 38 Jahre Mitglied bis Dezember 2013, reaktiviert 2015; dokumentiert auf LP "[Pleasant Moments](#)" 1978, LP "[Memories Of You](#)" 1983 und CD "[At A Georgia Campmeeting](#)" 1997.



**Walter "Mike" Möwes**: Gründungsmitglied; bis ca. 1977 ständige Zweitbesetzung; Auftritt 1978 in Burghausen.



**Christoph Wackerbarth**: übernahm den Posaunenpart ab April 2014.



### **Geiger**

Die RSF wurde mit einer Violine gegründet; bereits seit Beginn der öffentlichen Auftritte im Oktober 2006 gehört die "2nd Violin" zur Standardinstrumentierung mit eigener Stimme in den Arrangements.

**Christoph Heise:** Gründungsmitglied, "1st Violin" bis 1980, bis 1988 abwechselnd mit Herbert Fennel; Mitwirkung LP "[Pleasant Moments](#)" 1979 und "[Memories Of You](#)" 1983.



**Jürgen Seeger:** ab der zweiten Probe 1976 dabei; seither ständig "2nd Violin" in der RSF mit eigenständiger Funktion für Harmonik und Rhythmik.



**Herbert Fennel:** seit 1980 "1st Violin", zunächst bis 1988 abwechselnd mit Christoph Heise und auch "2nd Violin" abwechselnd mit Jürgen Seeger, ab 1988 ausschließlich "1st Violin".



### **Cellisten**

Die RSF wurde ohne Cello gegründet; bereits seit Beginn der öffentlichen Auftritte im Oktober 1976 gehört es zur Standardinstrumentierung.

**Michael Müller-Blattau:** Mitglied von 1976 bis 1989, Mitwirkung LP "[Pleasant Moments](#)" 1979 und LP "[Memories Of You](#)" 1983; gestorben 1991.



**Thomas Spahn:** erstmals 1984 als Substitut, Mitglied in Nachfolge Michael Müller-Blattau von 1989 bis 2006; Mitwirkung CD "[At A Georgia Campmeeting](#)" 1997.



**Barbara Dietsche:** in 2005 Aushilfe, dann ab 2006 ständige Cellistin der RSF (s. auch Querflöte).





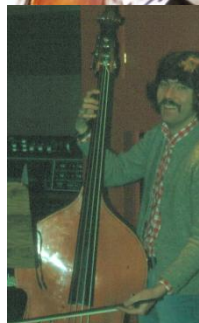
### **Bassisten**

Bass gehörte zur Standardinstrumentierung der RSF; vor dem "Treemonisha-Projekt" haben alle Bassisten ausschließlich pizzicato gespielt; erst Jutta Klauer hat mit dem "Treemonisha-Projekt" 1995 den gestrichenen Bass in die RSF "eingeführt".

**Eberhard Jirzik:** Gründungsmitglied; gehörte der RSF bis 1980 an; Mitwirkung LP "[Pleasant Moments](#)" 1979.



**Detlev "Kning" Langhans:** gehörte der RSF von 1980 bis 1994 als "Pendler" aus Bonn an; Mitwirkung LP "[Pleasant Moments](#)" 1979 und LP "[Memories Of You](#)" 1983.



**Felix Balzer:** gehörte von ca. 1982 bis 1985 zunächst als "Frankfurter" Probenbassist dann auch mit Auftritten nach Absprache mit Detlev Langhans an.



**Ernst Spiekermann:** gehörte der RSF zwischen 1990 und 1994 zunächst als "Frankfurter" Probenbassist dann auch mit Auftritten nach Absprache mit Detlev Langhans an.



Jutta Klauer: stieg mit dem "Treemonisha-Projekt" der RSF 1995 in das Orchester ein und führte "stilecht" den gestrichenen Kontrabass ("arco") ein.



### **Pianisten**

Piano gehörte natürlich zur Standardinstrumentierung mit vielen Soli in den Arrangements; ansonsten besondere in den historischen Arrangements vorgesehene Begleitstimme ("Piano acc.")

**Reimer von Essen:** Gründungsmitglied (in seinem Schlaf- und Klavierzimmer fand die erste Probe im November 1975 statt); gehörte der RSF bis 1980 an; Mitwirkung LP "[Pleasant Moments](#)" 1979 und "[Memories Of You](#)" 1983 ("WDR-Stücke") (s. auch Klarinette)



**Anne Bärenz:** bereits ab 1976 ständiges Mitglied in Arbeitsteilung mit Reimer von Essen; gehörte der RSF bis 1983 an; Mitwirkung LP "[Pleasant Moments](#)" 1979 und "[Memories Of You](#)" 1983 ("Studio-Stücke"); gestorben 2005



**Viola Engelbrecht:** Nachfolgerin von Anne Bärenz zwischen 1983 und 1992 (?)



**Wladimir Xleb:** 1992 (?) als Pianist engagiert; nur Proben, es kam nicht zu Auftritten; Michael Freund trat 1992 (?) seine Nachfolge an

**Michael Freund:** seit 1992 Pianist der RSF; aufgrund seiner gut ausgeprägten pianistischen Fähigkeiten mit vielen Soli in den Arrangements ausgestattet.



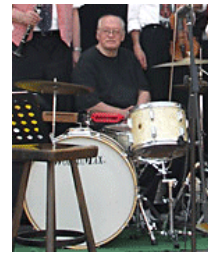
### **Schlagzeuger**

Schlagzeug gehört zur Standardinstrumentierung der RSF.

**Peter Hermann:** Gründungsmitglied; gehörte der RSF bis 2005 an; Mitwirkung LP "[Pleasant Moments](#)" 1979 und LP "[Memories Of You](#)" 1983 sowie CD "[At A Georgia Campmeeting](#)" 1997



**Hans-Georg "Schorsch" Klauer:** Mitglied von 2005 bis zu seinem Tod am [10. Februar 2007](#); Auftritt in [Homburg/Saar im Juni 2006](#)



**Udo Beilborn:** seit 2006 Schlagzeuger der RSF; seine universellen Fähigkeiten, Noten in die stilistisch passende Musik umzusetzen, hat ihm geholfen, sich in kurzer Zeit in das Repertoire der RSF einzuarbeiten.



### 6.1.2 Teil II - Erläuterter Überblick der "Personalgeschichte"

Im Folgenden gebe ich einen tabellarischen Überblick (Tabelle 1, S. 50 und Tabelle 2, S. 50) über die überschaubar große Fluktuation der Mitglieder der RSF während ihrer 40-jährigen Aktivitäten und füge meine Erinnerung an die "Personalgeschichte" an. Jede größere personelle Veränderung bedeutete einen kleineren oder größeren Umbruch für die RSF. Das spielbare Repertoire war neu abzuschern, neue Musiker gaben der Band aber auch Impulse für die jeweilige Gestaltung des neu zu erarbeitenden Repertoires oder für die Ausführung der Stücke im bestehenden Repertoire. In den Tabellen sind nur diejenigen Jahre aufgeführt, in denen Musiker/innen ausschieden (Namen in Klammern) oder neu dazu kamen. Nicht aufgeführten Musiker/innen zählten weiter zu den Mitgliedern. Stichtag ist der 31.12. des jeweiligen Jahres. Diese Darstellung täuscht daher vor, als habe es praktisch dauernd Wechsel gegeben, und verbirgt längere Perioden ohne große Fluktuation wie z.B. zwischen 1993 und 2014.

Tabelle 1 Mitglieder der RSF im Zeitverlauf 1975 - 1993

Jahr	1975	1976	1978	1979	1980	1981	1983	1985	1987	1990	1991	1992	1993
Clarinete	Pehl												
1st Cornet	Schwarz & Du-buque			(Du-buque)				(Schwarz) Debnar-Daumler & Christ		(Christ) Debnar-Daumler			
2nd Cornet				-						-			
Trombone	Blöcher & Möwes	(Möwes)											
1st Violin	Heise				Fennel				(Heise) Fennel				
2nd Violin	-	Seeger			Fennel				(Fennel)				
Cello	-	Müller-Blattau									(Müller-Blattau) Spahn		
Bass	Jirzik		(Jirzik) Langhans			Balzer	(Balzer) Spiekermann				(Spiekermann)	J. Klauer	(Langhans) J. Klauer
Piano	von Essen	Bärenz				(Bärenz) Engelbrecht		(von Essen)					(Engelbrecht) Freund
Drums	Hermann												
Jahr	1975	1976	1978	1979	1980	1981	1983	1985	1987	1990	1991	1992	1993

Tabelle 2 (Fortsetzung) Mitglieder der RSF im Zeitverlauf 1993 - 2015

Jahr	<1993>	2005	2007	2014	2015
Clarinnet	<Pehl>				
1st Cornet	<Debnar-Daumler>				
2nd Cornet	-				
Trombone	<Blöcher>			(Blöcher) (Wersch- nik) Wacker- barth	
1st Violin	<Fennel>				
2nd Violin	<Seeger>				
Cello	<Spahn>	(Spahn) Dietsche			
Bass	<J. Klauer>				
Piano	<Freund>				
Drums	<Hermann>	( Her- mann) H.-G. Klauer	(H.-G. Klauer) Beilborn		
Jahr	<1993>	2005	2007	2014	2015

Betrachtet man die einzelnen Instrumente (in der Reihenfolge einer Partitur), fallen lange Zeiten der Mitgliedschaft besonders auf: dass ich als **Leiter** der RSF über die ganze Zeit hinweg der einzige **Klarinnettist** der RSF war, ist nicht besonders verblüffend. Aber auch in meinem Fall gab es drei Auftritte, in denen ich mich durch den Wiesbadener Opernklarinettenisten Armin Ziegler vertreten lassen musste. Meiner Erinnerung nach waren es hauptberufliche Verhinderungen und in einem Fall die Teilnahme an einer Jazzkreuzfahrt. Was die Leitungsfunktion anbetrifft, bat ich 1986 wegen starker persönlicher Belastungen, Horst Debnar-Daumler zeitweise (bis etwa Mitte 1987) die musikalische Leitung - er war neben der Mathematik auch ausgebildeter Musiklehrer - und Christoph Heise die Außenvertretung gegenüber Veranstaltern zu übernehmen.

Über die 40 Jahre hinweg fluktuierten die Blechbläser unterschiedlich: Der als **Trompeter** der Barrelhouse Jazzband vielbeschäftigte Horst "Morsch" Schwarz konnte als Gründungsmitglied der RSF die Proben- und Auftrittstermine immerhin 10 Jahre lang zwischen 1975 und 1985 mit seinem vollen Kalender vereinbaren. Der **Kornettist** der Red Hot Hottentots und Gründungsmitglied der RSF Horst "Duklo" Dubuque hielt sich bis 1979 als Ersatz oder als zweites Kornett zur Verfügung - hierfür gab es für viele Stücke aus dem Repertoire eigene Stimmen. Ebenso gehörte Herbert Christ - wahlweise Trompete oder Kornett - fünf Jahre lang zwischen 1985 und 1990 der RSF an und hat auch danach immer wieder einmal am "Kornettputz" ausgeholfen. Im gleichen Jahr wie er ist auf Empfehlung von Reimer von Essen der Trompeter Horst Debnar-Daumler dazugekommen. Er hat der älteren Musik der RSF zuliebe nur Kornett, wie in den zeitgenössischen Bandarrangements aus der Ragtime-Ära vorgesehen, gespielt. Das wieder belebte Doppelkornett-Konzept mit Herbert Christ bewährte sich nur eine begrenzte Zeit, aber Horst Debnar-Daumler hielt seit 1985 und ab 1990 bis heute als einziger Kornettist 30 Jahre der RSF die Treue.

Zu sagen, die RSF beschäftigte insgesamt vier **Posaunisten**, hieße, den tatsächlichen Verlauf zu verfälschen, denn Mike Möwes von den Red Hot Hottentots "mischte sich" schon vor dem ersten öffentlichen Auftritt 1976 aus der Probenarbeit der RSF "heraus". Thomas Werschnik probte nur einmal erst in 2014 mit der Band bis sie mit Christoph Wackerbarth wieder einen ständigen Posaunisten fand. Die 40 Jahre dazwischen wurden von dem Gründungsmitglied der RSF Harald Blöcher, außer als Posaunist auch als Sänger aktiv, geprägt. Dazu schrieb ich auf [www.ragtime-society.de](http://www.ragtime-society.de):

*"Nach 38 Jahren hat sich das Gründungsmitglied Harald Blöcher als Posaunist der RSF im Dezember 2013 verabschiedet, um sich abseits von Notenpulten, kleingedruckten Ragtime-Arrangements auf seinen geliebten "freien" New Orleans Jazz zu konzentrieren. Harald war nicht nur ein Eckpfeiler der RSF als Posaunist mit Bravour-Stücken wie "Lassus Trombone" (Fillmore 1909), sondern hat auch als Vokalist den Songs im Repertoire der RSF Leben eingehaucht: unvergessen "Pretty Baby" (Tony Jackson 1914), oder auch "Ballin' The Jack" (Chris Smith 1914) und "Kiss Me Sweet" (A. Piron 1924). Harald Blöcher hat an allen Tondokumenten der RSF mitgewirkt: LP "[Pleasant Moments](#)" 1978, LP "[Memories Of You](#)" 1983 und CD "[At A Georgia Campmeeting](#)" 1997. Wir wünschen ihm alles Gute, insbesondere viele weitere entspannte Jazzauftritte, damit seine charakteristische Posaunenstimme weiterhin im Rhein-Main-Raum von den Fans des New Orleans Jazz zu hören ist."*

Die Integration von Streichern in die RSF war für mich von der Gründung 1975 an ein konzeptionelles Muss. Dabei bildete das Vorbild Bill Russel im N.O.R.O. die Vorlage. Über eine "**1st Violin**" wie im N.O.R.O. hinaus - ab 1975 besetzt durch Christoph Heise - eine "**2nd Violin**" und ein "**Violincello**" vorzusehen, hatte einen guten Grund. Denn diese Instrumente gehörten zu der Standard-Instrumentierung von "Small Orchestra Arrangements" der Ragtime-Ära, wie sie z.B. auch das "Red Back Book" vorsah. Außerdem kam mir zustatten, dass uns Harald Blöcher<sup>29</sup> seinen ehemaligen Schüler Jürgen Seeger für die 2. Geige vorschlugen und ich meinen Berufskollegen und Cellisten Michael Müller-Blattau erfolgreich überreden konnte. Michael Müller-Blattau gehörte zu einer renommierten Musiker-Familie. Sein Vater war Dirigent und sein Bruder Opernsänger in Saarbrücken. Unvergessen bleiben den Teilnehmenden seine Einladungen zu Probenwochenenden in seinem Haus in Steinheim bei Oberursel und die gute Küche seiner Frau Isa. Obwohl ich bei "*Pretty Baby*" (Tony Jackson 1915) eine Solopassage für die drei Streicher und Kontrabass immer falsch als "Streichquartett" der RSF in meine Ansage einbaute, weiß ich - abgesehen von der fehlenden Bratsche - doch, dass der Kontrabass auch in einem Ragtime Orchester funktionell unbedingt der Rhythmusgruppe zuzuordnen ist. Deshalb werden die Bassisten der RSF weiter unten gewürdigt.

Jürgen Seeger (2. Geige) und Michael Müller-Blattau (Cello) gehören faktisch auch zu den Gründungsmitgliedern der RSF, sie waren schon in der zweiten Probe Anfang 1976 in der Frankfurter Jugendherberge am Mainufer dabei und gehörten demnach auch zu der Besetzung des ersten öffentlichen Auftritts im Oktober 1976. Herbert Fennel lernten wir 1980 bei einem Auftritt im Sinkkasten (neue Adresse in den Räumen des alten "Storyville" in der Stiftstraße/Brönnertstraße) kennen. "Kann ich bei euch mitspielen?" Diese verblüffende Frage ließ sich günstigerweise mit "ja" beantworten, denn es galt gerade, für Jürgen Seeger einen Ersatz zu finden, der in diesem Jahr und später mehrmonatige Reisen nach Asien und Afrika plante. Dass Herbert Fennel mehr als "das Zeug" auch für die erste Geige hatte, sollte sich später herausstellen und hat sich bis heute bestens bewährt. Zwischenzeitlich fanden die Geiger und ich Mitte Anfang der 1980er Jahre ein "Dreier-Konzept" akzeptabel: Jeder Geiger sollte ständig mitproben und dabei zwei Drittel aller Auftritte spielen, Christoph Heise als 1. Geiger, Jürgen Seeger als 2. Geiger und Herbert Fennel sowohl als auch. Die Geiger waren außerdem gebeten, die Besetzung für Auftritte für die anderen "unauffällig" untereinander abzuspre-

---

<sup>29</sup> Harald Blöcher war im Hauptberuf Kunstlehrer am Leibniz-Gymnasium Offenbach.



chen. Diese "salomonische" Lösung hielt nur begrenzte Zeit. Meine Interpretation ist, dass ich die natürliche Konkurrenz auf den gleichen Instrumenten, die es in meinen anderen New Orleans Jazz orientierten Bands nicht gab, glatt unterschätzt hatte. Der Anlass für einen Umbruch war kurioserweise ein Auftritt im "Künstlerkeller" in Frankfurt am Main, zu dem alle Geiger zum Spielen kommen sollten, bei dem aber bei vier Sets schwer zu dritteln war. Der Armstrong-Titel "I'm gonna play no second fiddle because I can play the lead" bewahrheitete sich. Der 1. Geige kommt tatsächlich eine besondere Rolle zu. Zwar war meine Ansage als "Konzertmeister" bei keinem der 1. Geiger besonders beliebt, aber schließlich ist es die einzige Stimme in den historischen Bandarrangements, die nie etwas anderes zu tun hat, als durchgängig die Hauptmelodie eines Stücks zu spielen. Christoph Heise zog sich jedenfalls 1987 zurück und es blieb die bis heute stabile Besetzung mit den Geigern Herbert Fennel und Jürgen Seeger. Am Cello gab es nur zwei Wechsel: Michael Müller-Blattau musste 1991 das von Noten Spielen wegen seiner beeinträchtigten Sehkraft aufgeben. Thomas Spahn, empfohlen von Anne Bärenz als Aushilfe für einen früheren Auftritt, war ab 1991 sein Nachfolger. Vom Pult aus hat Thomas Spahn viele Aufführungen des "Treemonisha-Projekts der RSF dirigiert. Sein hauptberufliches Engagement als Leiter des musischen Zweigs der Muster-Schule, Frankfurt am Main, und die besondere Kooperation mit Dr. Hochs Konservatorium begann Mitte der 2000er Jahre mit der RSF zu kollidieren, so dass er, damit in einer denkwürdigen "Krisensitzung" im Keller der "Eintracht-Gaststätte" bei gutem indischen Essen<sup>30</sup> von dem Rest der Band konfrontiert, sich schließlich zurückzog. Nachfolgerin ab 2005 und bis heute Cellistin der RSF wurde meine ehemalige Berufskollegin aus Bonn Barbara Dietsche und verdoppelte den Frauenanteil der RSF auf 2/9 (= 22,2% mehr als ein Fünftel!<sup>31</sup>).

Die Rhythmusgruppe der RSF bestand immer aus **Piano, Kontrabass** und **Schlagzeug**. Dass auf ein zusätzliches Banjo - in traditionellen New Orleans Jazzbands häufig eingesetzt - verzichtet wurde, hatte seine Gründe wieder zum einen an der Orientierung der N.O.R.O.-Besetzung ohne Banjo, zum anderen an der Standard-Instrumentierung des "Red Back Book" ebenfalls ohne Banjo (oder Gitarre), und das, obwohl das Banjo historisch sowohl in der Entstehungsgeschichte des Ragtime als auch in frühen Aufnahmen von Solisten in den 1910er Jahren eine besondere Rolle spielte. Immerhin hatte die RSF im Laufe der Zeit mehrfach Gelegenheit, Banjospieler als besondere Gäste bei ausgewählten Auftritten zu präsentieren.

Gründungsmitglied der RSF als **Kontrabassist** war Eberhard Jirzik, ein guter Freund als Kornettist in der "Mahogany Jazzband" Ende der 1960er Jahre. Zum Zeitpunkt der Gründung spielte er schon Kontrabass bei der Barrelhouse Jazzband. Es ist nach meiner Erinnerung das einzige Mal, dass ich der Barrelhouse Jazzband erfolgreich einen Musiker empfehlen konnte. Die Barrelhouse Jazzband suchte in der ersten Hälfte der 1970er Jahre einen mit New Orleans Jazz und frühem Swing vertrauten Bassisten. Ich wusste, dass Eberhard Jirzik nicht nur mit absolutem Gehör ausgestattet war, sondern auch Cello gelernt hatte, also vermutlich erfolgreich auf Bass umlernen könnte. Das passte. Schon 1978 musste Eberhard Jirzik als Architekt beruflich in die Memminger Gegend umziehen. Ich bewegte Detlev "Kning" Langhans aus Bonn, den ich als Bassisten der "Red Hot Beans" schätzte, bei der RSF mitzuwirken. Die Bedingungen waren angesichts der Entfernung von Bonn von Anfang an klar: Proben nie (außer in Ausnahmefällen), Auftritte immer. Das hat die RSF mit Detlev Langhans immerhin bis 1993 gut durchgehalten. An der ersten LP 1978 (vgl. Abschnitt 8.3 Tonträger, S. 105) haben so-

---

<sup>30</sup> Eine Tradition, die bei verschiedenen Weihnachtssessen im neuen Jahrhundert bis zu dem Abschiedssessen am 4.12.2014 fortgesetzt wurde.

<sup>31</sup> Meine Ausbildung als Dipl. Math. lässt sich nicht immer verleugnen.

wohl Eberhard Jirzik wie Detlev Langhans mitgewirkt, auf der zweiten LP 1983 nur noch Detlev Langhans. Anfang der 1980er Jahre bis 1993 entstand rund um das "Kontrabasspult" eine gewisse Unruhe, weil die RSF das Repertoire relativ schnell mit eigenwilligeren Arrangements zu einigen Stücken erweiterte und dadurch das Bedürfnis entwickelte, nicht ständig ohne Kontrabass zu proben. Also luden wir "Probenbassisten" ein. Natürlicherweise erwarben sie damit auch angemessene Anrechte auf Auftritte, besonders in Frankfurt selbst. Auf diese "eigenartige" Rolle ließen sich von 1981 bis 1983 Felix Balzer, im Rhein-Main-Raum sonst eher als Swinggitarrist bekannt, Ernst Spiekermann von 1983 bis 1991, ein guter Freund von Detlev Langhans, den es beruflich von Bonn in die Frankfurter Gegend verschlagen hatte, und schließlich ab 1992 Jutta Klauer, damals die Lebensgefährtin (inzwischen Ehefrau) von Harald Blöcher, ein. Jutta Klauer führte als erste in der RSF das durchgehende Bogenspiel ("arco") auf dem Kontrabass ein, wie es der Aufführungspraxis in der Ragtime-Ära entsprechen haben mag. Die restlichen Jahre der ersten Hälfte der 1990er Jahre waren ganz der Vorbereitung und Einübung der Orchesterparts des "Treemonisha-Projekts" der RSF gewidmet. Die Probenarbeit veränderte demzufolge ihre Charakteristik: der Schwerpunkt lag nicht mehr auf den Rags, Songs oder anderen Stücken, sondern verlagerte sich mehr und mehr auf die Ouvertüre, die Nummern und Zwischenspiele aus Scott Joplins Oper "Treemonisha". Personelle Folge war, dass die RSF und Detlev Langhans die 15-jährige Zusammenarbeit einer "Fernbetreuung" der Bassnoten in beidseitigem Einvernehmen beendeten.

Eine zentrale Rolle kommt in der RSF aus mehreren Gründen dem **Klavier** zu: Alle Rags sind komponiert für Klavier und auch die Songs der Ragtime-Ära sind zunächst als Piano-Song-Version von den Verlagen veröffentlicht. Erst meist von den Verlagen beauftragte Arrangeure - in seltenen Fällen die Komponisten selbst - setzten die Noten in ein Band-Arrangement um: Das heißt nicht etwa, dass in der Band die Pianisten sich vor allem an der Piano-Fassung zu orientieren hatten. Auch die Arrangements im "Red Back Book" sehen meist eine auf Rhythmus und Akkorde reduzierte Piano-Begleitfassung ("Piano acc.") vor und geben die Melodien allenfalls zur Orientierung in Stichnoten. Die besondere Rolle von Reimer von Essen, bis zum heutigen Tage Leiter und Klarinettist/Saxophonist der Barrelhouse Jazzband, als erstem Pianisten der RSF in ihrer Gründungsphase habe ich weiter oben beschrieben (vgl. Abschnitt 4.2, S. 10f.). Meine nachträgliche Deutung ist, dass die RSF in ihren ersten zehn Jahren ihre Starterfolge nicht eingefahren hätte ohne die enge Anbindung an Musiker der Barrelhouse Jazzband, insbesondere Reimer von Essen. Sogar der Probenstag und Probenraum im "Barrelhouse Keller" in der Schwindtstraße 7 war von etwa 1977 bis mindestens Mitte der 1980er Jahre mit der Barrelhouse Jazzband abgestimmt. Reimer von Essen, als ausgebildeter Musiklehrer, startete jedenfalls das Klavier in der RSF, und gleich im ersten eingeübten Stück, dem "Maple Leaf Rag" (Scott Joplin 1899), übernahm er im ersten Teil die charakteristischen Breaks und der zweite Teil begann mit seinem Solo. Es war allerdings schon Ende 1977, dass die RSF neben Reimer von Essen einen weiteren Pianisten engagieren musste, wollte sie bei Auftritten unabhängig vom Terminkalender der Barrelhouse Jazzband sein. Ich erinnere nicht mehr, wer mich auf Anne Bärenz, einer bestens ausgebildeten klassischen Pianistin, brachte. Jedenfalls ließ sie sich gerne auf den Deal des von "Fall zu Fall" in der RSF mitwirken in Absprache mit Reimer von Essen ein. Auch sie ist mit einigen Stücken auf der erste LP 1978 und der zweiten LP 1983 der RSF vertreten. Auch der erste Auftritt außerhalb des Frankfurts anlässlich der Hannover Jazztage im Dezember 1977 wurde mit Anne Bärenz, Horst Dubuque (co) und Detlev Langhans (b) sozusagen "Barrelhouse-frei" erfolgreich bestritten. Der Hannover Jazzclub hat eine Liveaufnahme von "Elite Syncopations" (Scott Joplin 1902) der RSF beim damaligen Auftritt auf eine Sonderpressung zu seinem 25. Jubiläum ausgewählt. Ende der 1970er Jahre brachte die Gründung und maßgebende Mitwirkung von Anne Bärenz beim sehr erfolgreichen

"Frankfurter Kulturorchester" nach und nach mit sich, dass sie die "Nebensache" Ragtime aufgeben musste, nicht ohne uns als Nachfolgerin Viola Engelbrecht zu empfehlen. Auch Reimer von Essen musste sich als Pianist 1985 von der RSF - gleichzeitig mit dem Trompeter Horst Schwarz - zurückziehen. Er blieb der RSF immer besonders verbunden und hat als Erzähler im "Treemonisha-Projekt" der RSF von 1995 ab auch wieder mitgewirkt. Ein Wechsel am Klavier gab es erst wieder 1993. Viola Engelbrecht wollte sich mehr auf ihr zweites Instrument, einer modern orientierte Jazzposaune (bis heute im Rhein-Main-Raum aktiv) konzentrieren. Für drei Proben gewannen wir den migrierenden Russen Wladimir Xleb<sup>32</sup>, bevor er sein Notenbuch wieder abgab und nach Südfrankreich weiterzog. Den Tipp, ihren Studienkollegen Michael Freund anzusprechen, gab mir die Geigerin und Pianistin Anna Haas, die ich aus Sicht eines Bassklarinettenisten als Solistin in einer Rüsselsheimer "Rhapsody in Blue"-Produktion kennen lernen konnte. Michael Freund spielt jetzt seit über 20 Jahren in der RSF. Die zahlreichen Klaviersolos in unseren Varianten der alten Band-Arrangements waren immer bestens bei ihm aufgehoben. Die "stock arrangements" der Verlage in der Ragtime-Ära schrieben einer Band nie vor, wann ein Instrument für ein Teil des Stücks ein Solo übernehmen soll. Michael Freund überredete ich auch, das komplexe "Kitten on the Keys" (Zez Confrey 1922) aus der Periode des "Novelty Ragtime" als Solostück einzustudieren, was ich aus der Zeit der Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Pianisten Dick Wellstood kannte. Michael Freunds Ergebnis ist auf der CD der RSF von 1997 dokumentiert.

Besondere Kontinuität weist die RSF bezüglich des **Schlagzeugs** auf. Das Gründungsmitglied Peter Hermann hat mit großer Musikalität und feinem Ohr für die Ragtime-spezifischen Nuancen und außerdem guten Blick für die Noten aus der Ragtime-Ära eine lange Zeit bis 2005 für die rhythmische Stabilität der RSF gesorgt. Peter Hermann ist auf allen Tonträgern der RSF von 1978, 1983 und 1997 der Schlagzeuger. Wenn er auch wegen beruflicher Belastung und seinem großen Engagement als Schlagzeuger in vielen New Orleans Jazzbands (u.a. "Heartbreakers" Duisburg, "Red Hot Beans" Offenbach, "Lavida New Orleans Jazzband" Frankfurt, "Harald Blöchers Tailgate Jazzband" Offenbach und als gern gehörter Gast in vielen weiteren Bands) in dem letzten Jahrzehnt nicht regelmäßig an Proben teilnahm, war er doch immer dabei, "wenn es darauf ankam". Das "Treemonisha-Projekt" der RSF zwischen 1994 und 2002 kann ich mir nachträglich nicht ohne ihn vorstellen. Auch sein Nachfolger 2005 war eine lebende Legende des New Orleans Jazz im Rhein-Main-Raum und mit der Barrelhouse Jazzband weit darüber hinaus. Hans-Georg "Schorsch" Klauer hatte 1953 die Barrelhouse Jazzband mit begründet und ihr bis 2004, dem Jahr in dem er sich einer schweren Operation unterziehen musste, angehört. Angemessen erholt und ohnehin mit ungebrochener Lust am Schlagzeug spielen, holten wir ihn auf Anregung seines Barrelhouse-Kollegen aus den 1950er Jahren, Harald Blöcher, in die RSF. Für ihn, mit viel Erfahrung und gutem Ohr für die Musik ausgestattet, musste ich für ihn als Nicht-Notist eine eigene Schlagzeug-Notation erfinden. Die RSF war schon längst zu einem Probenrhythmus von einem Monat übergegangen, so dass Proben nicht allein die Vertrautheit mit dem Repertoire mit vierteiligen Stücken schaffen konnten. Die Notation war eine Mischung aus dem genialen Schema, das Philippe Baudoin für seine weltweit bekannte Harmonienbibel "Grilles du Jazz" verwendet, und einer einlinigen Darstellung charakteristischer Ragtime-Synkopen an wichtigen Stellen. Damit hat sich Hans-Georg Klauer erfolgreich und schnell solch Stücke wie zum Beispiel "The Chevy Chase" (Eubie Blake 1914) - sein Lieblingsstück - oder auch "Elite Syncopations" (Scott Joplin 1902) erarbeitet. Mitte 2006 hatten wir mit ihm beim "Homburger Jazzsommer" einen Matinee-Auftritt, der drei Sets mit insgesamt 27 Stücken umfasste. Traurigerweise war es Hans-Georg Klauers

---

<sup>32</sup> In der Tabelle 1 nicht aufgeführt, weil wir eine Spur zu ihm völlig verloren haben.

letzter öffentlicher Auftritt, bevor er Anfang 2007 verstarb. Die lange Geschichte der RSF brachte es mit sich, dass bereits einige der ehemaligen Mitglieder der RSF verstorben waren (Horst Dubuque, Michael Müller-Blattau, Anne Bärenz 2005), aber es war das erste Mal, dass ein aktives Mitglied verschied. Ich schrieb damals auf auf [www.ragtime-society.de](http://www.ragtime-society.de):

*"Wir trauern um unseren Schlagzeuger, der am [10. Juni 2006 in Homburg \(Saar\)](#) seinen letzten Auftritt mit uns hatte. Wir sind stolz, dass er trotz seiner Behinderung infolge einer schweren Operation in 2004, die ihn zwang, nach mehreren Jahrzehnten Zugehörigkeit aus der [Barrelhouse Jazzband](#) auszuscheiden, mit uns als "time keeper" gespielt und mit großem Engagement geprobt hat. Wir wissen, was er über die langen Jahre - vielleicht nicht immer ganz vorne im Scheinwerferlicht, da standen andere - für den New Orleans Jazz getan hat und ahnen, was ihm die Musik bedeutet hat.*



**Abbildung 20: Hans-Georg Klauer mit der RSF beim "Homburger Sommer" 2006**

*Reimer von Essen würdigt Hans-Georgs Beitrag zum Jazz in seiner [Trauerrede](#) zum Begräbnis am 15. Februar 2007 auf dem Waldfriedhof in Mühlheim/Main".*

Ab 2007 bis heute spielt Udo Beilborn Schlagzeug in der RSF. Udo Beilborn ist als Schlagzeuger im Rhein-Main-Raum ein Phänomen: In vielen denkbaren Musikrichtungen (New Orleans Jazz - so lernte ich ihn Mitte der 1990er Jahre kennen, modernere oder traditionelle Blasmusik, Swing, ältere und traditionelle Tanzmusik usw.) zu Hause, guter Notist und dabei ein absoluter Kenner der Schlagzeug(bau)geschichte, unermüdlicher Helfer, für auswertige Schlagzeuggäste aus seinem eigenen Bestand ein passendes Set zusammenzustellen, kurz und gut im besten Sinne des Wortes ein hervorragender Musiker.

## 6.2 Gäste und andere Mitwirkende

Gleichgültig, ob Musiker dankenswerterweise für ausgefallene Mitglieder der RSF als Aushilfe/Substitut einsprangen, für eine besondere Konstellation als zusätzliche Musiker eingeladen wurden oder gar wie im Fall des Pianisten Dick Wellstood (USA) Anfang der 1980er Jahre der Star des jeweiligen Auftritts waren, sie wurden als (besondere) Gäste angesagt (und mit einer Gage "entlohnt"). Diese Musiker sollen hier gewürdigt werden und noch einmal nachträglich einen Dank erfahren. Wie schon vorher ist die Liste nach Instrumenten in der Reihenfolge wie in einer Partitur und innerhalb der Instrumente chronologisch angeordnet. In den meisten Fällen fanden sich sogar Fotos<sup>33</sup>.

---

<sup>33</sup> Die Fotos stammen meist nicht aus dem Jahr/den Jahren der Gastrolle in der RSF.

## Klarinettenisten

- **Reimer von Essen:** zwischen 1975 und ca. 1985 dann und wann "2nd Clarinet" (wenn Anne Bärenz als Pianistin zugegen war) und im Herbst 2005 einmalig als Substitut "1st Clarinet"



- **Armin Ziegler:** Mai 1987 als Substitut "1st Clarinet" Auftritt in Hannover 1983 und Wiesbaden 1987



## Trompeter/Kornettisten

- **Wolfgang Lösch:** für "Messeprojekt" (Eröffnung Frankfurter Frühjahrsmesse) 1980 ("Tiger Rag", "Ti-pi-ti-pi-tin") als Gast



- **Thomas Krüger:** Substitut 1981 Auftritte in Würzburg und Erlangen



- **Erich Heidelberg:** Substitut bei Auftritten 1983 in Herford und Höchst sowie 1985 in Erlangen und Heidelberg



- **Thomas Notnagel:** Substitut für Auftritte u.a. in Bad Soden 1990er Jahre

### Posaunisten

Harald Blöcher war (fast) "allzeit bereit", aber:

- **Walter "Mike" Möwes:** Gründungsmitglied; bis ca. 1977 ständige Zweitbesetzung; Auftritt 1978 in Burghausen



### Tubisten

auch Sousaphon; gehört nicht zur Standardinstrumentierung der RSF.

- **Brigitte Kunzmann:** Gast statt Bass Auftritt "Künstlerkeller" 1991; vermutlich gestorben in ihrer Heimat (Salzburg, Österreich) in der zweiten Hälfte der 1990er Jahre.



- **Engelbert Christmann** (Sousaphon): Gast statt Bass bei öffentlicher Präsentation CD "[At A Georgia Campmeeting](#)" 1997 in Flörsheim (Main)



### Geiger

- **Anna Haas**: Substitut als "1st Violin" Auftritt 1995 Bad Soden, auch als "2nd Violin" Auftritt 1995 (?)

### Cellisten

- **Ruth Sarrazin**: Gast für Aufführung "Treemonisha-Projekt" 1996 in Wörrstadt
- **Ilka Pfaff**: Gast für Aufführungen "Treemonisha-Projekt" 1999 in Mühlheim/Main und Darmstadt

### Bassisten

- **Fritz Heieck**: Substitut diverse Auftritte 1980er Jahre
- **Bernd Hasel**: Substitut Auftritt Eschborn 1980er Jahre



- **Lindi Huppertberg:** Substitut Auftritte 1990er Jahre



### Banjoisten

Banjo gehört nicht zur Standardinstrumentierung der RSF; Banjo-Spieler wurden vorwiegend in den 1970er Jahren als Solisten eingeladen.

- **Peter Beyerer:** als Solist 1978 für Breda Jazz Festival eingeladen



- **Klaus Sonntag:** als Solist 1979 für Auftritte in Hannover und Göttingen eingeladen



- **Uli Heier:** als Solist für Auftritte und vor allem in der "Jazzfraktion" der RSF in den 1980er Jahren



- **Herbert Bohn:** für "Messeprojekt" (Eröffnung Frankfurter Frühjahrsmesse) 1980 ("Tiger Rag", "Ti-pi-ti-pi-tin") als Gast



- **Jörg Zschimmer:** als Ersatz für fehlendes Piano 1990 Auftritt "Café Kult" eingeladen



- **Helmut Haase:** als zusätzliches Band-Instrument auf besonderen Wunsch des Veranstalters für einen Auftritt 1999 "100 Jahre AvD" in Frankfurt am Main eingeladen



### Pianisten

- **Hermann Stollenwerk:** Als Solist zu Auftritten 1978 Bonn und 1979 Buchschlag eingeladen; gestorben in den 1990er Jahren



- **Norbert Kemper:** als Gastsolist und in der "Jazzfraktion" der RSF für einen Auftritt 1978 im Kulturzentrum Bonn eingeladen; gestorben 2001





- **Peter Hofmann:** Gast als Solo-Pianist bei den Auftritten im "Jazzland" Wien 1978



- **Dick Wellstood:** als Stargast aus den U.S.A. am Piano, präsentiert Anfang der 1980er Jahre in mehreren selbst veranstalteten "Amerika-Haus-Konzerten" sowie bei einem Auftritt 14. April 1984 im Mozart-Saal der "Alten Oper" Frankfurt am Main; gestorben 1989



- **Franz Luttenberger:** als Gast für den Jazzteil Auftritt 1982 Bikuz Höchst eingeladen; dabei Solist mit "Giant Steps" à la Dick Wellstood



## Schlagzeuger

- **Agi Huppertsberg** (eigentlich Pianist, aber auch Schlagzeuger): Substitut Auftritt 1985 "Night in New Orleans" Neu-Isenburg; gestorben 1999



- **Thomas Bachmann**: Substitut für "Treemonisha-Projekt" Aufführung 1996 in Wörrstadt
- **Dominik Dötsch** (eigentlich Pianist, aber auch Schlagzeuger): Substitut für Auftritte in den Jahren 1998 bis 2001, u.a. in Böblingen



## Puppenspiel im "Treemonisha-Projekt": Lilos Puppenbühne - ein "Familienbetrieb"



29.05.1995 Schwalbach a.T., v.l.n.r. Harald Blöcher (tb), Lilo Schütrumpf, Gerd Schütrumpf (gest. 1995), Nina Rauschelbach (Lilos Puppenbühne)

- **Lilo Schütrumpf**, die "Chefin" der Puppenbühne, Mitwirkende im "Treemonisha-Projekt" der RSF zwischen 1994 (Probenbeginn) und der letzten Aufführung 2002
- **Gerd Schütrumpf**, in den 1950er Jahren Banjospieler und Gitarrist der legendären "Two Beat Stompers", wieder reaktiviert in "Harald Blöchers Tailgate Jazzband" Anfang der 1990er Jahre; Ehemann und kongenialer Partner von Lilo, besonders verantwortlich für alle technischen Aspekte der Puppenbühne; leider kurz nach der Premiere des "Treemonisha-Projekts" 1995 in Schwalbach a.T. plötzlich verstorben
- **Heinz Rauschelbach**, Schwager von Lilo Schütrumpf, traurigerweise bald nach seinem angeheirateter Schwager Gerd Schütrumpf bereits 1996 gestorben; Partner seiner Schwägerin Lilo Schütrumpf bei der Führung der Handpuppen im November/Dezember 1995 und Januar 1996
- **Else Rauschelbach**, Schwester von Lilo Schütrumpf, nach dem Tod ihres Ehemanns Heinz 1996 bei allen späteren Aufführungen bis 2002 Partnerin ihrer Schwester bei der Führung der Handpuppen
- **Stefan Schütrumpf**, Sohn von Lilo Schütrumpf, ab 1996 Assistent für die Puppenbühne
- **Nina Voigt**, Enkelin von Else Rauschelbach, nach ihrem Onkel 2. Grades im Oktober 1996 Assistentin für die Puppenbühne
- **Diether Caspritz**, später Lebensgefährte von Lilo Schütrumpf und ab Spätherbst 1996 bis zur letzten Aufführung 2002 Assistent für die Puppenbühne

#### Erzähler im "Treemonisha-Projekt"

**Reimer von Essen:** Mitgestalter in der Vorbereitung des "Treemonisha-Projekts" ab 1994 ("Drehbuch" und Texte) und Erzähler für den Fortgang der Handlung ab der Premiere 1995 bis 2002



08.05.1995 Premiere "Treemonisha" Bürgerhaus, Schwalbach a.T.

**Lill von Essen:** Tochter von Reimer von Essen, ausgebildete Schauspielerin; in Absprache mit ihrem Vater Erzählerin für den Fortgang der Handlung bei Aufführungen des Projekts zwischen Herbst 1995 und 1999



17.11.1995 "Treemonisha" in der "Undine", Offenbach

## 7 Ausblick - was bleibt

Keine Frage - alle früheren Musiker/innen sowie die Musikanten der aktuellen Besetzung 2015 würden nach bis zu 40 Jahren vermutlich vorbehaltlos bestätigen, dass ihr jeweiliger Einsatz durch eine wunderbare außergewöhnliche Musik, sozusagen aus der Innensicht erlebt, belohnt wurde. Also sollte bei allen die positive persönliche Erinnerung an eine liebenswerte Musik mehr oder weniger bleiben. Doch was gibt es darüber hinaus?

Das wichtigste für uns selbst zuerst: Wie gerade schon geschrieben, die Erinnerung - im Sinne von "Melodien vor sich hin summen können oder Stücke nur einfach im Kopf vorbeiziehen lassen" - an einzelne Stücke aus dem jeweils aktuellen Repertoire wird uns niemand nehmen können. Die drei "offiziellen" **Tondokumente** unterstützen die Erinnerung *akustisch*, wenn auch nur für etwa 50 Stücke (vgl. Abschnitt 8.3, S. 105). Zahllose **Fotos**, von denen nur ein sehr kleiner Teil hier zur Illustration verwendet wurde, würden eine gute *visuelle* Basis bilden. Aber mit Verlaub: abgesehen von einem digitalisierten Kernbestand der Fotos wurden (wie auch zahllose MC, einem eher ausgestorbenen Tonträger, mit vielen Live-Aufnahmen der RSF) alle Fotosammlungen vor meinem Umzug nach Bonn "ordnungsgemäß" entsorgt, nachdem ich ausgewählte Exemplare an Bandmitglieder angeboten und verschenkt hatte. Hinzu kommen **Video-Aufnahmen** als getreulichste audiovisuelle Dokumentationsform - im Fall der RSF nur sehr unzureichend. Es gab zwar eine inzwischen allerdings "verschwundene" V8-Videoaufnahme aus den 1980ern durch den technisch versierten Barrelhouse-Banjospieleer Bernd K. Otto von einem Konzert im Amerikhaus Frankfurt mit Dick Wellstood. Erst neuerdings ermöglichen kleine digitale Kameras Videoclips von wenigen Minuten aufzunehmen, die aber in der Qualität allgemein zu wünschen übrig lassen. Trotzdem habe ich von den verfügbaren ein paar wenige für YouTube ausgewählt und hochgeladen, eher damit dieses weltweite System nicht ganz an der RSF vorbei geht.

Was gehört noch zu dem üblichen Erbe einer Musikgruppe wie der RSF?

Das **Notenmaterial**: Ich hatte es mir zum Prinzip gemacht, an die Musiker/innen der RSF keine "Originale", sondern nur eigens angefertigte Kopien zu verteilen. So ist mein Notenmaterial heute auf mehrere Stellen aufgeteilt: Alle aktuellen Musiker/innen der RSF haben ihre eigenen **Notenmappen** behalten. Wenn aus der RSF zukünftig eigenständige Subgruppen im Frankfurter Raum mit diesen Notenmappen entstünden, könnte ich das nur begrüßen, wenn ich es auch für unwahrscheinlich halte. In den Notenmappen sind reichlich handschriftliche nicht "genormte" Hinweise zu den Arrangements der RSF eingetragen - lesbar/verständlich oder auch nicht. Sie beziehen sich vor allem auf die Fälle, dass ein Instrument zeitweise "tacet" (Pause hat), damit andere ihr Solo "ungestört" spielen können oder die Klangfarbe einmal von den Streichern zu den Bläsern oder umgekehrt wechselt. Ich könnte gut Ideen liefern, welche Notenbücher einen eigenständigen Wert haben. Da geht es besonders um die 1. Geige und das Klavier. Gemeint ist hier Klavier-Begleitstimme, nicht etwa die Original-Variante für Solo-Klavier. "Melody", "chords" und "rhythm" einer Komposition wären in einem solchen Duo alle enthalten<sup>34</sup>. Alle anderen Stimmen wären letztlich nur vertretbare Anreicherungen: Klarinette Unterstützung der 1. Geige und Mittelstimmen, Kornett phasenweise Übernahme der Melodie, auch rhythmische Mittelstimmen, Posaune Bassläufe oder wie das Cello gebrochene Akkorde in Mittellage, 2. Geige Rhythmik und Harmonien, Cello gebrochene Akkorde in Mittellage, auch Bass-

---

<sup>34</sup> Verwendet hat die RSF diese Form lediglich für ein Stück ihres Repertoires: "Temptation Rag" (Lodge 1911), die Nr. 93 im Buch.



Linien, Kontrabass durchgängig Basslinien, Schlagzeug Grundbeat sowie Verstärkung rhythmische Synkopierungen der Melodie.

Die Kopiervorlagen (ohne RSF-typischen Anmerkungen oder spieltechnischen Hinweisen), also meine "**Originale**" (zum großen Teil selbst Kopien), liegen für alle Stücke nach Buchnummern geordnet nach wie vor in einer von meinen Großeltern ererbten Holzkiste, die ich mit nach Bonn genommen habe. Dazu gehören auch alle ca. 50 alphabetisch nach Titeln geordnete weiteren Original-Arrangements aus der Ragtime-Ära von Stücken, die aus diesem oder jenen Grund nicht in das Buch der RSF gelangt sind. Das war immer mein Arrangement-Vorrat. Es gibt auch einige Arrangements, die das Buch der RSF, sprich die Notenmappen der Musiker/innen, wieder "verließen und dem Vorrat zugeordnet wurden. Beispiele sind "Sensation" (O.D.J.B. 1918; nicht zu verwechseln mit "Sensation - A Rag" von Lamb/Joplin 1908) oder "Some Of These Days" (Brooks 1910). Diese Stücke, einmal eingeübt, wurden "verworfen", weil wir ihnen in der RSF keine besonderen Perspektiven gaben. Solche Bereinigungsprozesse sind nicht immer konsequent durchgeführt worden. So ist die Nr. 41 "*I Wish I Could Shimmy Like My Sister Kate*" (Piron 1919) immer noch im Buch, obwohl es ganz auf ein Vocal von Reimer von Essen am Klavier abgestellt war und nach seinem Ausscheiden 1985 nicht mehr aufgegriffen wurde. Die "Kiste" bleibt jedenfalls bei mir in Bonn<sup>35</sup>. Ich könnte ja eine einschlägige Anfrage erhalten, die ich nur zu gern beantwortet hätte.

Im Übrigen kooperiere ich zum **Notenmaterial im Internet** seit geraumer Zeit auf internationaler Ebene mit Sammlern von Ragtime-Arrangements: Zum einen habe ich selbst in Rahmen einer Yahoo-Gruppe<sup>36</sup> meine Faksimile-Ausgabe des legendären "Red Back Book" (hrsg. Stark 1911) im Internet zur Verfügung gestellt. Zum anderen habe ich *Ragnar Hellspong*, einem sehr engagierten Schweden, alle meine verfügbaren Arrangements für sein Internetangebot<sup>37</sup> leihweise überlassen.

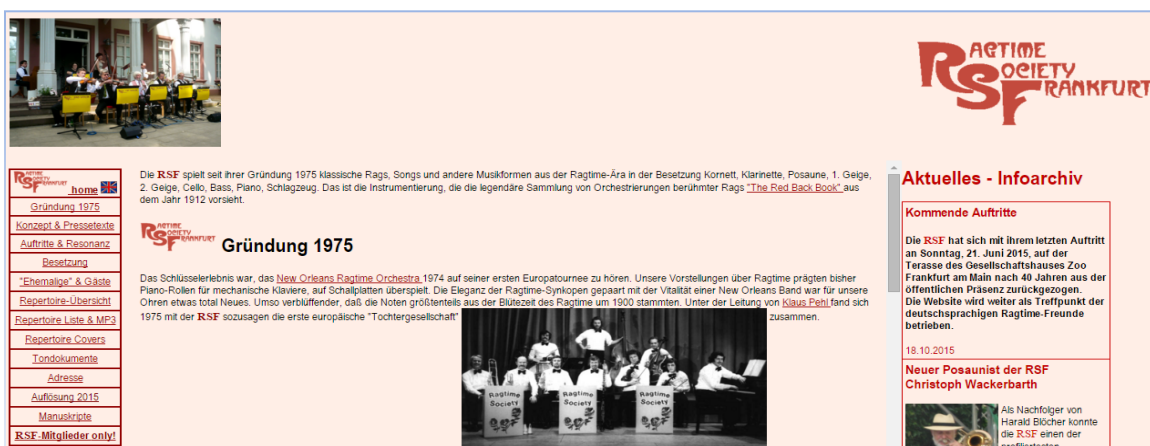


Abbildung 21: Der Kopf der Website [www.ragtime-society.de](http://www.ragtime-society.de)

<sup>35</sup> Zusammen mit meiner Ragtime-Literatur ("They All Played Ragtime", Rudi Blesh, ist nur ein Buch von ca. 50), ca. 30 Ragtime-Notenbüchern, eigentlich für Pianisten gedacht, und den Ragtime bezogenen ca. 50 Vinyl-LP (Originalaufnahmen, Piano-Rollen-Überspielungen, Orchester-Revivals aus aller Welt vom N.E.C.R.E New England Conservatory Ragtime Ensemble bis zur nahezu vollständigen Sammlung des N.O.R.O. New Orleans Ragtime Orchestra) könnte wie schon meine umfangreiche Sammlung jazzorientierter EP/LP, CD, Bücher und Notenmaterial in 2012 an das Jazzinstitut Darmstadt als Schenkung gehen. Dort ist die Wahrscheinlichkeit, dass die Sammlung nutzt meines Erachtens am größten.

<sup>36</sup> Zu erreichen unter <https://groups.yahoo.com/neo/groups/RagtimeBandArrangements/info> [25.10.2015]

<sup>37</sup> Ragnar Hellspongs Angebot im Internet ist zu erreichen über <http://www.ragsrag.com/> [25.10.2015]. Er bietet zahlreiche "Original Stock Arrangements" in Form von PDF-Dateien (Noten) bzw. als mp3-Dateien zum Download an.

Auch nach der aktiven Zeit der RSF will ich die **Website der Ragtime Society Frankfurt** <http://www.ragtime-society.de> weiter in Betrieb halten. Es könnte eine Anlaufstelle für Ragtime-Freunden zumindest im deutschsprachigen Raum sein, was ich über eine Organisation im Rahmen von facebook (zunächst noch) nicht gewährleistet sehe. Ich habe die Website erst in diesen Tagen an die neuen Verhältnisse der RSF angepasst.

**Plakate:** Ja, ich habe sie für die RSF gesammelt, nicht sehr konsequent, eher nur sporadisch. Jeder kann es sich vorstellen: schlecht aufzubewahren, unterschiedlichste Formate, als Ersatztapete ungeeignet. Unter Glas? viel zu wertlos! Einige Plakate habe ich dennoch aufbewahrt und digital ab fotografiert. Hier ist stellvertretend für alle das Plakat der "Alten Oper Frankfurt" für ein Konzert der RSF mit Dick Wellstood präsentiert. Handzettel, sozusagen die "Plakate für den kleinen Geldbeutel" sind nicht gesammelt, sondern entsorgt in der für Frankfurt vorschriftsmäßigen "grünen" Tonne.



Abbildung 22: Plakat RSF in der "Alten Oper" Frankfurt am Main am 14.04.1982 - Premiere "Treemonisha-Projekt"



Abbildung 23 "Treemonisha" in der Kritik, H $\ddot{o}$ chster Kreisblatt 19.12.2001

**Kritiken:** Das w $\ddot{a}$ re das mindeste, was eine Musikgruppe bewahren k $\ddot{o}$ nnte, stellt man sich vor. Ich habe tats $\ddot{a}$ chlich alles gesammelt von der vernichtenden Kritik im Downbeat  $\ddot{u}$ ber die LP "Memories Of You - A Tribute to Eubie Blake", erschienen 1984, bis zu dem seltenen Juwel einer W $\ddot{u}$ rdigung eines Amerikahaus-Konzerts von Wilhelm Liefland, dem legend $\ddot{a}$ ren Feuilletonnisten der Frankfurter Rundschau, aus den 1980ern. Sie wurden gr $\ddot{o}$ ßtenteils Opfer einer Entsorgungsaktion von vier Aktenordnern Material (jeglicher "Papierkram" der RSF - wer liest das schon?) noch zu Frankfurter Zeiten. Lediglich Kritiken zum "Treemonisha-Projekt" ab 1995 habe ich in digitalisierter Form aufbewahrt. Hier ein Beispiel.



## Weitergeben

### Dick Wellstood und Ragtime-Society im Amerikahaus

FRANKFURT A. M. Der älteste Zeuge des Jazz und dessen, was auch dazu führte, des Ragtime-Spiels, war Eubie Blake, p, der 96 Jahre alt ist oder sein soll, und noch lebt. Von ihm spielte der amerikanische Pianist Dick Wellstood aus New York, geboren 1927, auf Ragtime, Stride-Piano, Swing und allerhand Zwischenformen spezialisiert, im vollen Saal des Amerikahauses das Stück „The Chevy Chase“. Die jüngsten Zeugen des Jazz, wie er „mit an bibliothekarische Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit“ in komponierter, arrangierter und orchestrierter Ragtime-Form in New Orleans, St. Louis usw. gespielt wurde, waren die Mitglieder der Ragtime Society Frankfurt. Sie wurde jüngst gegründet aus Mitgliedern verschiedener Frankfurter Hot-Jazz-Gruppen, der Barrelhouse-Besetzer, der Red Hot Beans. Dabei u. a.: Horst Schwarz, tp; Klaus Pehl, cl; Harald Blöcher, tb; Reimer von Essen, p, paed. extra. Dazu nahmen sie sich zwei Geigen und ein Cello (Christoph Heise, Jürgen Seeger, Michael Müller-Blattau).

Das bringt den alten Kaffeehaus-Sound des bürgerlichen Boulevards in die Musik der heißen, doch auch ebenso kühl-akademischen Authentizitätsjazz. Mit viel historiographischem Fleiß haben sie sich über die Quellenlage des Ragtime und seiner Folgen in Form von Walzen, geschriebenen Partituren (z. B. Scott Joplins) und Orchestrierungen von Ensemble-Ragtimes (das sog. Red Back Book der Tulane-Universität von New Orleans) hergemacht und 1978 auch eine Schallplatte eingespielt (Pleasant Moments, Ragtime Society Frankfurt. Joke JLP 205 — zu bestellen: Joke-Records, Tannusstraße 44, 64571 Maintal 2).

Diese Mischung aus statischer früher Jazz-Kammermusik und eigenverantwortlichem Hot-Jazz führten die Musiker in reizvoller Freude im ersten Teil des Konzerts vor. Dann kam Dick Wellstood, der sicher häufiger am Piano als in Bibliotheken saß, und swingte im Solo mächtig los: zuerst den einen Ragtime, „Maple-Leaf-Rag“, dann den anderen, „den ich beherrsche“, den „Russian Rag“. Dann folgte natürlich noch eine Unmenge von Rags, Blues, Oldtime-Stücken, Swing-Titeln, wie Old fashioned love, Ain't misbehavin', Honey suckle rose, das noch die Bebop-Avantgarde beriffte, Stride-Phantasien, auf denen Duke Ellington basierte, Nummern von James P. Johnson, Cole Porter, Edgar Sampson. Ein Lehrstück, wie auch die Pioniere des Free Jazz fest in der Tradition standen, gab Wellstood mit John Coltranes „Giant Steps“, einer aberwitzigen Harmonie-Wechsel-Konstruktion, die er als Ragtime vortrug, sauber und brillant, aber langsamer als Coltrane, der das Stück so schnell konzipierte, um durch es, auf ihm, über es hinauszusteigen, um modale Effekte und freies Spiel zu entwickeln. Aber Wellstood blieb bei den Leisten der Traditio-

nalisten, dies allerdings mit Feuer, Witz, Energie und Virtuosität, mit welchen Tugenden er dann auch die Ragtime-Society bei der Schluß-Jam-Session ansteckte, die — hauptsächlich im Blues — ihren Vom-Blatt-Jazz segensreich ver-gaßen.

Ein anderes interessantes Unternehmen, sich des Ensemble-Ragtimes bewußt zu werden, kommt als Schallplatte aus England: Solace. Mimi Daniels, p; Russell Quaye, washboard, perc; u. a. Mumpus Records X79/CUS/400-MPS SLP 791. Zu bestellen: Mumpus Records 116 Underhill Road London SE 22 OAH, England. Die beiden, die schon in der Bundesrepublik gastierten, bringen mit dem Ensemble etwas unbekümmerter um die historische Authentizität mehr Farbe in die Geschichte.

Warum soviel Ragtime? Von Spechts Groove in Stuttgart über die Kölner Boggie-Woogie-Company, jetzt dies und überall Bemühungen um den Ragtime mit dem ausdrücklichen Hinweis, das alles sei keine Nostalgie. Die Free Jazzer und Avantgarde versichern sich ihres Standorts. Musikalisch praktizierte Quellenforschung (aus dem Gefühl heraus: wie war es denn nun wirklich? — und: die Jazzgeschichte müßte aus der Perspektive des Free Jazz eigentlich umgeschrieben werden) kann dabei nützlich sein, kann zu ungefährlichem Historismus führen, kann aber auch den Rahmen sprengen, auf den die bekannten Klaviersaiten gespannt sind.

WILHELM LIEFLAND

Abbildung 24: Kritik vom 06.03.1980 Frankfurter Rundschau

**PINs/Buttons/Anstecknadeln:** Was das ist, weiß kaum jemand mehr. Dabei waren sie in den 1970er/80ern groß in Mode. So etwas gab es beispielsweise auf den Festivals in Breda (NL) und Eindhoven (NL) - entsorgt, diesmal unter "Restmüll". **Kofferaufkleber:** auch solche haben sich bei der RSF angesammelt. Ich erinnere das "Große J" des Jazzclubs Lörrach. Aber irgendwann hatten auch die Schlagzeuger mit vielen Koffern genug. Bei mir setzte die Sättigung als Klarinetttist mit einem kleinen Koffer entsprechend viel früher ein.

Man erkennt unschwer an den Ausführungen, dass es vor allem unsere persönlichen Erinnerungen an die Beschäftigung mit Ragtime als einer der liebenswertesten Musikrichtungen sind, die uns bleiben. Die genannten Objektivierungen Notenmaterial etc. helfen uns und anderen dabei nur bedingt. Es ist allerdings unbedingt zu hoffen, dass Ragtime im Musikkulturleben der Welt weiter seinen gebührenden Platz behält. Der Beitrag der RSF über 40 Jahre hinweg als Musikgruppe mit all ihren Arbeitsergebnissen wird dabei nur eine Episode bleiben. Ihren Beitrag in Form von persönlichen Erinnerungen zu benennen und zu beschreiben, kann - so denke ich - trotzdem helfen, die Chancen von Ragtime dauerhaft zu überleben, zu verbessern.

## 8 Anhang

### 8.1 Die Auftritte

Das was öffentlich bei der RSF im Laufe von 40 Jahren verfolgt werden konnte, sind ihre Auftritte gewesen. Von den sicher an die 250 Auftritten waren meiner Erinnerungen nach nur ein paar privater Natur: in zwei Fällen galt es, die Hochzeitsfeiern von einem Mitmusiker *Ernst Spiekermann* (Bass) und der Tochter eines befreundeten Musikers, Frank Selten -Saxophonist bei der "Barrelhous Jazzband" -, in dessen Keller die RSF Jahre lang proben durfte, zu begleiten. Der zweite Auftritt ist mir auch deshalb in Erinnerung, weil im Literaturhaus Frankfurt (alte Adresse in der Bockenheimer Landstraße) unsere schmucken selbst konstruierten und von Harald Blöcher bemalten Holznotenständer "verloren" gingen. Wir spielten aus Platzgründen mit ganz normalen kleinen die Luxus-Holzversionen blieben in einem Koffer, mit dem sie schwanden". Für den ersten Auftritt war eigens die Wagner-Hochzeitsmarsches eintrainiert. Das konnten wir dann bei Mo-Hochzeit gut wiederverwenden. Vor allem die besonderen 100. Geburtstagsfeiern der IG Metall und des AvD sind Veranstaltungen im Gedächtnis. Bei letzterer erhielt immerhin kende einschließlich unseres Gastes am Banjo Helmut Haase uhr und wir konnten Frankfurts Skyline von oben betrachten. zu einem Dinner der IG Metall im Gesellschaftshaus im Zoo dertsten Jubiläum - Vorläuferorganisationen mit eingerechnet - war einesteils langweiliger, weil wir im großen Saal ohne Verstärkung bei bewusst leisem Spiel offenbar immer noch zu laut für die Gäste erschienen. Dafür war die Gästeliste - u.a. Helmut Schmidt, Oskar Lafontaine und Gregor Gysi - illustert. Alle anderen Auftritte Waren öffentlich. Die Säle oder Clubs waren nicht immer bis auf den letzten Platz besetzt. Aber grob gerechnet haben uns 3.000 Menschen gehört, viele darunter sogar mehrfach.

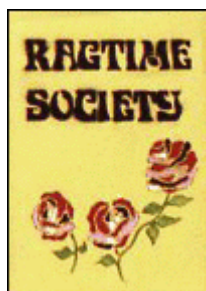


Abbildung 25 Die legendären Holznotenständer der RSF

Die folgende Auftrittliste ist gemeinsam rekonstruiert worden, hat dennoch einige Lücken besonders zwischen 1986 und 2002.

Tabelle 3: Liste der nach Datum identifizierbaren Auftritte der RSF

Datum	Ort	Veranstaltung	Anmerkungen, Gäste, Substitute
10.10.1976	Frankfurt/Main	Hot-Jazz-Festival	Erster öffentlicher Auftritt
14.11.1976	Frankfurt/Main	Sinkkasten, Sonntagsmatinee	Mainstr. Nähe Schöne Aussicht (später Stiftstr./Brönnnerstr.)
20.02.1977	Frankfurt/Main	Schlachthof-Gaststätte	Faschingssonntag



Datum	Ort	Veranstaltung	Anmerkungen, Gäste, Substitute
27.02.1977	Frankfurt/Main	Birdland	
04.05.1977	Frankfurt/Main	Volksbildungsheim	Benefiz für Trevor Richards Trio
18.06.1977	Dreieichenhain	Jazz in der Burg	
16.10.1977	Rüsselsheim	Jazz in der Festung	
09.12.1977	Hannover	Hannover Jazztage	mit Anne Bärenz (p), Horst Dubuque (co) "Kuppelsaal"
18.03.1978	Burghausen	Int. Jazzwoche	Mike Möwes (tb)
06.05.1978	Breda	Oude Stijl Jazz Festival	
10.05.1978	Höchst (FFM)	Jahrhunderthalle	"Night in New Orleans"; Plakafoto vorhanden
24.09.1978	Bonn	Kultur-Forum	Gast Norbert Kemper (p), Uli Heyer (bj)
04.10.1978	Höchst (FFM)	BiKUZ	Subst. Erich Heidelberg (tp), Gast Franz Luttenberger (p)
03.11.1978	Wien	Jazzland (Freitag)	Gast Peter Hofmann (p)
04.11.1978	Wien	Jazzland (Samstag)	Gast Peter Hofmann (p)
08.11.1978	Düren	WDR-Konzert	
21.01.1979	Buchsschlag	WIRIC-Jazzclub	Gast Hermann Stollenwerk (p) - Konzert mit Freddy Kohlman
16.03.1979	Bergisch-Gladbach	Stadtalle	
17.03.1979	München	Memoland	
18.03.1979	München	BR Unterhaltungswerkstatt	Sonntagmatinee
16.06.1979	Selb	Rosenthal-Jazztage	
25.08.1979	Frankfurt/Main	(?)	Sommerfest der Frankfurter Jazzer
01.10.1979	Frankfurt/Main	Volksbildungsheim	Hot Jazz Weekend
01.11.1979	Mainz	Unterhaus	Demonstration in Jazz
16.11.1979	Hannover	Jazzclub	
20.12.1979	Frankfurt/Main	Sinkkasten	Stiftstraße, früher Schöne Aussicht
26.02.1980	Frankfurt/Main	Amerikahaus	Gast Dick Wellstood (p) "From Ragtime on ...", Plakafoto vorhanden
27.02.1980	Langen	Jazzclub Stadthalle	Gast Dick Wellstood (p)
02.03.1980	Frankfurt/Main	Eröffnung Frühjahrsmesse	Gäste Wolfgang Lösch (tp) Herbert Bohn (bj)
20.05.1980	Frankfurt/Main	Sinkkasten	Stiftstraße, früher Schöne Aussicht
31.08.1980	Rüdesheim	Mech. Musikkabinett I	im Haus mit "Scott-Joplin-Rolle"
07.09.1980	Frankfurt/Main	Römerberg "Tage der offenen Tür"	
25.11.1980	Frankfurt/Main	Sinkkasten	Stiftstraße, früher Schöne Aussicht
16.01.1981	Hannover	Jazzclub	
16.01.1981	Göttingen	Jazzclub "Blue Note"	Gast Klaus Sonntag (bj)
17.01.1981	Göttingen	Jazzclub "Blue Note" Matinee	Gast Klaus Sonntag (bj)
22.02.1981	Erlangen	Faschingsball Stadthalle	Gast Erich Heidelberg (tp)
24.02.1981	Frankfurt/Main	Amerikahaus	Gast Dick Wellstood (p)
27.02.1981	Würzburg	Omnibus, Matinee	Subst. Thomas Krüger (tp)
01.03.1981	Sprendlingen	Bürgerhaus, "Faschingsjazz"	
20.03.1981	Lünen	Stadthalle, Konzert	
21.03.1981	Bonn	Jazzgalerie	Gast Dick Wellstood (p)
22.03.1981	Frankfurt/Main	Römer, Wahlparty Kommunalwahl	
29.03.1981	Rüsselsheim	Jazz in der Festung	
17.05.1981	Rüdesheim	Mech. Musikkabinett II	im Hof
02.09.1981	Frankfurt/Main	Sinkkasten	Stiftstraße, früher Schöne Aussicht
03.09.1981	Rüdesheim	Mech. Musikkabinett III	im Hof

Datum	Ort	Veranstaltung	Anmerkungen, Gäste, Substitute
12.09.1981	Darmstadt	Theater Halbneun	
09.10.1981	Köln	WDR-Aufnahmen	nicht öffentlich; aber auf LP
10.10.1981	Bonn	Jazzgalerie	
07.11.1981	Rödermark	Jazzclub	
05.12.1981	Höchst (FFM)	River Club (?)	
06.12.1981	Frankfurt/Main	Niddaparkterassen	
29.01.1982	Schwäbisch-Gmünd	Jazz im Prediger	
30.01.1982	Stuttgart	Dixielandhall	
14.04.1982	Frankfurt/Main	Alte Oper "Mozart-Saal"	Gast Dick Wellstood (p) - Plakafoto vorhanden
16.04.1982	Ingelheim	Kellerkinstkeller	Gast Dick Wellstood (p)
21.05.1982	Breda	Oude Stijl Jazz Festival	Gast Peter Bayerer (bj)
29.05.1982	Mainz	Open Ohr Festival	
13.06.1982	Lüdenscheid	(?) Matinee	
15.08.1982	Bad Soden	Kurhaus	
10.09.1982	Wiesbaden	Kurhaus	
11.09.1982	Eindhoven	Jazz Festival	
02.10.1982	Höchst (FFM)	BiKuZ	
08.12.1982	Frankfurt/Main	Amerikahaus	ohne Dick Wellstood, "Neues aus der Ragtime Ära"
14.01.1983	Hannover	Jazzclub	Subst. Armin Ziegler (cl)
15.01.1983	Celle	Matinee	
16.01.1983	Herford	Jazzclub (Matinee)	Subst. Erich Heidelberg (tp)
11.05.1983	Hannover	Niedersachsenhalle	"Swinging Hannover"
12.05.1983	Hannover	Jazz am Rathaus	"Swinging Hannover"
04.06.1983	Frankfurt/Main	Konstabler Wache	"Hot Jazz Szene FFM"
06.08.1983	Bad Soden	Jazz am Quellenpark	
21.08.1983	Höchst (FFM)	Jazz im Burggraben	
04.09.1983	Bad Nauheim	Kurmuschel	
07.12.1983	Frankfurt/Main	Amerikahaus	ohne Dick Wellstood, "A Tribute to Eubie Blake"
21.01.1984	Mainz	Fachhochschule "Aida-Projekt" I	
22.01.1984	Mainz	Fachhochschule "Aida-Projekt" II	
08.05.1984	Gießen	Zigarrenfabrik, Landestheater	"Scott-Joplin-Programm" anl. "Treemonisha" Landestheater
11.05.1984	Mainz	Theresianum (Gymnasium), Konzert	
30.05.1984	Neu-Isenburg	Hugenottenhalle, "Hot Jazz Night"	Subst. Agi Huppertsberg (dr)
28.06.1984	Mainz	Jazzwoche im Unterhaus	
03.11.1984	Saarbrücken	Saarländischer Rundfunk	mit Anne Bärenz (p), Herbert Christ (co)
24.11.1984	Hattersheim	Posthofkeller	
04.12.1984	Frankfurt/Main	Amerikahaus	ohne Dick Wellstood, "Von Blumen ..."
19.01.1985	Rödermark	Jazzclub	
07.03.1985	Oberursel	Eröffnung BFG-Schulungszentrum	
15.03.1985	Heidelberg	Jazzball	Subst. Erich Heidelberg (tp)
05.05.1985	Bergenkheim (FFM)	Stadhalle, Benefizkonzert	
12.06.1985	Hanau	Stadtfest	
26.10.1985	Dülmen	Konzert Stadt Dülmen	
10.11.1985	Dietzenbach	Matinee	

Datum	Ort	Veranstaltung	Anmerkungen, Gäste, Substitute
16.11.1985	Hattersheim	Posthofkeller	
22.11.1985	Frankfurt/Main	Ball Casino V. US-Korps	nicht öffentlich; aber auf hist. Gelände, jetzt Uni-Campus
22.12.1985	Frankfurt/Main	Niddaparkterrassen, RSF 10 Jahre	
<b>Ab 1986 handelt es sich um eine keinesfalls vollständige Liste, aber durch Belege verifizierten Auftritte.</b>			
18.04.1986	Wiesbaden	Jazzclub Artist	
01.06.1986	Wiesbaden	Kranzplatz-Fest	
19.10.1986	Frankfurt/Main	Matinée Niddaparkterrassen	
01.05.1987	Bad Schlangenbad	Benefiz-Konzert	
30.05.1987	Wiesbaden	Matinee am Kochbrunnen	Subst. Armin Ziegler (cl), K. Pehl 1. Jazzkreuzfahrt
06.09.1987	Bad Schlangenbad	Jazz in den Kolonnaden	
28.10.1987	Frankfurt/Main	Amerikahaus	Nachholtermin für ausgefallenes Konzert am 3.6.87
18.12.1987	Darmstadt	Jagdhofkeller	
26.02.1988	Kriftel	Musikforum	
08.05.1988	Schwalbach a.T.	Altstadt-Fest	
27.05.1988	Hannover	Jazzclub	Subst. R. Bußmann (cl)
28.05.1988	Celle	Jazzinitiative	Subst. R. Bußmann (cl)
17.06.1988	Gladbeck	Halde 4	
18.06.1988	Harsewinkel	Jazzclub	
19.06.1988	Harsewinkel	Jazzclub, Matinee	
01.07.1988	Lörrach	Jazztone	
02.07.1988	Offenburg	Lindenhöhe	
24.09.1988	Nienburg	Jazz-Festival	unsicher, evtl. nur geplant?
31.10.1988	Frankfurt/Main	Künstlerteller	
02.11.1988	Reutlingen	Listhalle	
26.11.1988	Darmstadt	Jagdhofkeller	
16.12.1988	Düren	"From Mississippi to Broadway"	
28.04.1989	Neu-Isenburg	Hugenottenhalle, "A Night in New Orleans"	
26.05.1989	Ahlen	Straßenfest	
27.05.1989	Harsewinkel	Jazzclub	
28.05.1989	Harsewinkel	Jazzclub (Matinee)	
19.08.1989	Bad Salzflun	(?)	
10.01.1990	Reutlingen	Jazzclub	
25.06.1990	Frankfurt/Main	Künstlerteller	Subst. Brigitte Kunzmann
28.06.1990	Frankfurt/Main	Amerikahaus	
19.08.1990	Frankfurt/Main	Burggraben	
04.03.1991	Frankfurt/Main	Künstlerteller	
05.06.1991	Frankfurt/Main	Zoo IG Metall	
05.06.1991	Wiesbaden	ZDF IG Metall	
03.07.1991	Eschborn		
07.07.1991	Hemsbach		
08.09.1991	Wiesbaden	Kultusministerium	
18.12.1991	Frankfurt/Main	Amerikahaus	15. Geburtstag
18.01.1992	Stadecken-Elsheim	Weingut Prof. Kornhuber	
01.02.1992	Esch	Hochzeit Ernst & Beate Spiekermann	

Datum	Ort	Veranstaltung	Anmerkungen, Gäste, Substitute
19.06.1992	Bielefeld	Dr. Oetker-Halle	
22.08.1992	Bad Soden	Jazz am Quellenpark	Gäste Herbert Christ (co), Shorty Gaeth (p)
05.09.1992	Wiesbaden	DKD	Gast Viola Engelbrecht (p)
06.09.1992	Frankfurt/Main	Schillerpassage Cafe Kult	Gast Shorty Gaeth (p)
31.10.1992	Dülmen	3. Dülmener Jazztage	
27.06.1993	Wiesbaden	Kultusministerium	Gast Viola Engelbrecht (p), Jutta Klauer (b)
03.07.1993	Kriftel	Rathaus	
12.03.1994	Haßfurt	Stadthalle	Foto Plakat vorhanden
31.07.1994	Okriftel	Hattersheimer Sommergarten	
10.08.1994	Eschborn	Stadt Eschborn	Subst. Lindi Huppertberg (b)
23.12.1994	Königswinter	Hotel Maritim	
07.05.1995	Flörsheim	Stadthalle	Treemonisha Generalprobe: Matthias W., Reimer von Essen (RvE), Lilo & Gerd Schütrumpf, Nina Rauschelbach
08.05.1995	Schwalbach a.T.	Bürgerhaus, Kulturkeis & Jazzclub	Treemonisha Premiere: Matthias W., RvE, Lilo & Gerd Schütrumpf, Nina Rauschelbach
13.05.1995	Wiesbaden	DKD Matinee	
29.05.1995	Schwalbach a.T.	Bürgerhaus, Kulturkeis & Jazzclub	Treemonisha: Matthias W., RvE, Lilo & Gerd Schütrumpf, Nina Rauschelbach
02.09.1995	Bad Soden	Jazz am Quellenpark	Subst. Thomas Notnagel (tp), Anna Haas (vl)
17.11.1995	Offenbach	Undine	Treemonisha: dir ?, LvE, Lilo Schütrumpf & Heinz Rauschelbach, Stefan Schütrumpf
24.11.1995	Eppstein	Kleinkunstabühne	
15.12.1995	Wiesbaden	DKD	Treemonisha: Matthias W., LvE, Lilo Schütrumpf & Heinz Rauschelbach, Reni Vogt
18.01.1996	Bad Homburg	Englische Kirche	Treemonisha: Matthias W., LvE, Lilo Schütrumpf & Heinz Rauschelbach, Reni Vogt
19.01.1996	Flörsheim	Jazzkeller	
10.03.1996	Frankfurt/Main	Tennisclub Blau-Gelb	Treemonisha: Matthias W., RvE, Lilo Schütrumpf & Heinz Rauschelbach, Stefan Schütrumpf
20.04.1996	Lörrach	Jazzclub	
28.06.1996	Ascona	New Orleans Jazz Festival	Bar Piazzetta
29.06.1996	Ascona	New Orleans Jazz Festival	Hotel Elvetia
30.06.1996	Ascona	New Orleans Jazz Festival	Otello
06.07.1996	Worms	Jazzclub Rheinhessen	
03.10.1996	Darmstadt	Hotel Einsiedel Matinee ???	
03.10.1996	Dietzenbach	Bürgerhaus	Treemonisha: Thomas S., LvE, Lilo Schütrumpf & Else Rauschelbach, Nina Rauschelbach; Ruth Sarrazin (vc)
08.11.1996	Wörrstadt	TUS-Halle, Jazzclub Rheinhessen	Treemonisha: Thomas S., LvE, Lilo Schütrumpf & Else Rauschelbach, Diether Caspritz; Ruth Sarrazin (vc), Thomas Bachmann (dr) ?
28.02.1997	Stadecken-Elsheim	Weingut Prof. Kornhuber	
01.03.1998	Flörsheim	Jazzkeller	CD-Präsentation, Subst. Engelbert Christmann (so)
28.08.1998	Frankfurt/Main	Literaturhaus (alt)	Mona Selten Hochzeit (Fotos 22.02.1999) ?
13.11.1998	Eppstein		Jazz e.V.
06.12.1998	Wiesbaden	Havanna	???
12.11.1999	Mühlheim/Main	Schanzhalle	Treemonisha öffentliche Probe: Thomas S.,LvE, Lilo Schütrumpf & Else Rauschelbach, Diether Caspritz; Ilka Pfaff (vc)

Datum	Ort	Veranstaltung	Anmerkungen, Gäste, Substitute
13.11.1999	Darmstadt	Jagdhofkeller	Treemonisha: Thomas S., LvE, Lilo Schütrumpf & Else Rauschelbach, Diether Caspritz; Ilka Pfaff (vc)
14.01.2000	Lauda-Königshofen	Jazz in der Aula	
07.04.2000	Marburg/Lahn	Café Vetter	Treemonisha: Thomas S. (dir & vc), LvE, Lilo Schütrumpf & Else Rauschelbach, Diether Caspritz
29.06.2000	Bad Cannstatt		mit Dominik Dötsch (dr)
13.01.2001	Rödermark	Jazzclub	
03.08.2001	Weinheim	Jazzclub Schlosskeller	
14.12.2001	Schwalbach a.T.	Bürgerhaus, Kulturkreis & Jazzclub	Treemonisha öffentliche Probe: Thomas S. (dir & vc), Dr. Jost-Hof, Lilo Schütrumpf & Else Rauschelbach, Diether Caspritz
15.12.2001	Michelstadt	Patat	Treemonisha: Thomas S. (dir & vc), RvE, Lilo Schütrumpf & Else Rauschelbach, Diether Caspritz
20.12.2001	Frankfurt/Main	Amerikahaus - 25 Jahre RSF	
<b>Ab 2002 dürfte die (pro Jahr überschaubar kurze) Auftrittliste wieder vollständig sein.</b>			
03.11.2002	Kriftel	Bürgerhaus, Musikforum	Treemonisha: Thomas S. (dir & vc), RvE, Lilo Schütrumpf & Else Rauschelbach, Diether Caspritz
16.11.2002	Monsheim	Jazz e.V. Rheinhessen	
21.09.2003	Mainz	Kaufhaus	"Grünberg-Jazzreihe"
03.11.2003	Michelstadt	Patat	
05.08.2005	Königstein	Kurpark (Stadt Königstein)	ausgefallen wg. Regen
06.08.2005	Bad Soden	Jazz am Quellenpark	Gast Reimer von Essen (cl); Klaus Pehl (ss, ohne co)
11.09.2005	Königstein	Jazz e.V. & Stadt Königstein	Gast Barbara Dietsche (bald danach Mitglied)
10.06.2006	Homburg/Saar	Homburger Musiksommer	mit Hans-Georg Klauer (dr)
29.06.2008	Bingen	"Bingen swingt!"	Subst. Herbert Christ; ohne Harald Blöcher
10.08.2008	Mühlheim/Main	Viktoria-Stuben	
14.06.2009	Hanau	Olof-Palme-Haus	
25.09.2009	Mühlheim/Main	Schanz	
14.11.2009	Offenbach	Büsing-Palais	
18.06.2010	Hanau	Jazzkeller	
24.10.2010	Egelsbach	RSF in der "Alten Schule"	
13.03.2011	Michelstadt	Patat	
03.09.2012	Schwalbach a.T.	Kulturkreis	
23.11.2013	Grünberg	"Jazz Meeting"	
21.06.2015	Frankfurt/Main	"100 Jahre Zoo Frankfurt am Main"	Jürgen Seeger fehlt

Tabelle 4: Liste einiger nachgewiesener, aber nicht nach Datum identifizierbarer Auftritten der RSF

Datum	Ort	Veranstaltung	Anmerkungen, Gäste, Substitute
198_	Ludwigsburg	Jazzclub	???
198_	Reutlingen	Jazzclub	???
198_	Schorndorf	Jazzclub	???
198_	Eschborn	Stadtfest Altstadt	Subst. Bernd Hasel (b)
198_	Essen	Baldeney-See "Shuffle"	Gäste Wolfgang Lösch (tp) Herbert Bohn (bj)
198_	Bensheim		
198_	Viernheim	Jazzclub	???
199_	Marburg/Lahn	Cafe Vetter	ohne Treemonisha
199_	Idstein	Jazz Festival (Altstadt)	


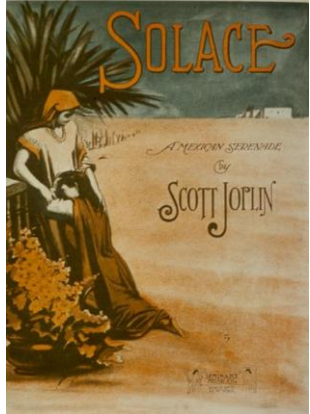


Datum	Ort	Veranstaltung	Anmerkungen, Gäste, Substitute
1993	Frankfurt/Main	Schillerpassage Cafe Kult	Gast Dr. Jörg Zschimmer (bj, ohne p)
1994	Frankfurt/Main	Schillerpassage Cafe Kult	ausgefallen "Schneider-Pleite"
1999	Frankfurt/Main	"Triangle" 100 Jahre AVD	Gast Helmut Haase (bj)

## 8.2 Das Repertoire

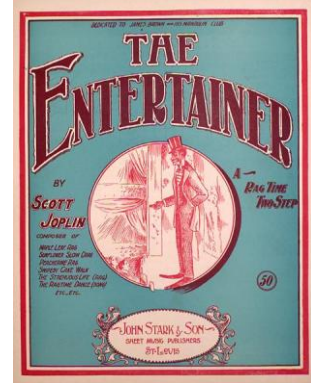
Die Musikkompositionen sind entsprechend einer Stückeliste im "Buch" der RSF, wie es im Jargon der Jazzorchester heißt, aufgelistet. Die Nummern dienen eher dem Wiederfinden durch die Musiker/innen in der Aufführungspraxis. Sie entsprechen noch nicht einmal streng der Reihenfolge, in der die RSF die Stücke erarbeitete. Die Titel sind ergänzt durch Angaben zum Komponisten, zum Jahr der Veröffentlichung der Piano(-Song)-Version, zum Verlag, wenn bekannt zum Arrangeur der Band-Fassung, u.U. zum Jahr des Arrangements und gegebenenfalls weitere Anmerkungen aus Sicht der RSF.

Tabelle 5: Kommentierte Repertoireliste der RSF - Nummern wie in ihrem "Buch"

<p>1. <b>Maple Leaf Rag</b> (Scott Joplin 1899, J. Stark &amp; Son, St. Louis)</p> <p>Der sonst eher bescheidene Scott Joplin hat es mit seiner Vorhersage „This rag will make me king of ragtime composers“ ziemlich genau getroffen. Der <i>Maple Leaf Rag</i> war wohl nicht nur sein größter Geschäftserfolg, sondern auch der seines Verlegers John Stark aus St. Louis. Stark nahm <i>Maple Leaf Rag</i> 1911 natürlich auch in die Sammlung von fünfzehn Ragtime-Orchestrierungen, das "Red Back Book" genannt, auf. Die Arrangeure sind nicht immer überliefert, so auch hier. Die RSF hat sich die Freiheit genommen, nicht die Streicher freundliche Tonart G-Dur aus dem "Red Back Book" zugrunde zu legen, sondern die eher für Bläser angenehme Tonart Ab-Dur der Klavierfassung zu verwenden. <i>Maple Leaf Rag</i> ist sowohl auf der Platte von 1978 als auch auf der CD von 1997 vertreten, dort in zwei Fassungen, einer neuen Band-Version (<a href="#">MP3-Auszug</a> auf der Website der RSF) und auch als Klavier-Solo von Michael Freund (s. Nr. 94; <a href="#">MP3-Auszug</a>).</p>	
<p>2. <b>Solace</b> (Scott Joplin 1909, Seminary Music, New York; arr. Pehl, Klaus &amp; Davis, Eddie 1975)</p> <p>1909 von <i>Scott Joplin</i> in einer Phase komponiert, in der er erstmals seit langer Zeit persönliche Schicksalsschläge überwunden zu haben glaubte (<i>Solace</i> = Trost). Die Verknüpfung der Ragtime-Synkopen mit mississippi-aufwärtsströmenden karibischen Rhythmen macht wohl die Faszination aus, die von <i>Solace</i> ausgeht. Das Arrangement ist diesmal ausnahmsweise nicht historisch, sondern der frühe Versuch von Klaus Pehl, ein solches nachzuempfinden. <i>Solace</i> hat die RSF bereits 1978 aufgenommen. Die Website der RSF bietet einen <a href="#">MP3-Auszug</a></p>	

3. **The Entertainer** (Scott Joplin 1902, J. Stark & Son, St. Louis; arr. Delisle, D. S.)

Keiner der Rags von *Scott Joplin* außer dem *Maple Leaf Rag* ist so gerne von Jazz Bands wieder aufgegriffen worden wie diese Komposition aus dem Jahre 1902. Es gibt berühmte Aufnahmen von Bunk Johnson und Mutt Carey, beides Trompeter aus New Orleans, zu deren Repertoire Ragtime-Stücke noch vor 1917 zählten. Die RSF spielt *The Entertainer* nach dem Arrangement aus dem Red Back Book von D. S. Delisle. Die RSF hat das Stück für ihre erste LP von 1978 "Pleasant Moments" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



4. **Black and White Rag** (George Botsford 1908, J.H. Remick & Co, Detroit - New York; arr. J. Bodewalt Lampe)

Black and White Rag gehört zu den Stücken, die früh durch die besondere Verbindung des Verlags auch nach Europa gelangten. Das Arrangement des schon in den 60er Jahren des 19. Jahrhunderts in die USA ausgewanderten Dänen J. Bodewalt Lampe - seine bekannteste eigene Komposition ist *Creole Belles* (vgl. Nr. 8) - sieht eine seltene Besonderheit vor: In einem Teil haben die Blechbläser Kornett und Posaune eine Gegenstimme zu spielen, die in der Klavierkomposition nicht zu finden ist. In der Regel hielten sich die Arrangeure strikt an die Klavierkomposition.



5. **The Chrysanthemum** (Scott Joplin 1904, J. Stark & Son, St. Louis)

Nach strengen Definitionen von Ragtime gehört *The Chrysanthemum* wegen der fehlenden Synkopierung der Melodien nicht zu der Vielzahl von Rags von Scott Joplin. Die Kompositionen von Scott Joplin aus dem 19. Jahrhundert wie einige Songs oder Märsche zeigen, dass er nicht zu den Pionieren des Ragtime gehört, aber mit *Original Rags* und *Maple Leaf Rag* 1899 schnell Prototypen nachreichte.



6. **The Ragtime Dance** (Scott Joplin 1906, J. Stark & Son, St. Louis)

Als Ragtime-Ballett-Musik im Jahr 1902 von *Scott Joplin* komponiert, war dem Stück zunächst kein Erfolg beschieden. Erst eine Kurzfassung für Klavier schaffte 1906 den Durchbruch. Es darf vermutet werden, dass die Orchestrierung für das Red Back Book von Scott Joplin selbst stammt.

Die RSF hat das Stück für ihre erste LP von 1978 "Pleasant Moments" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



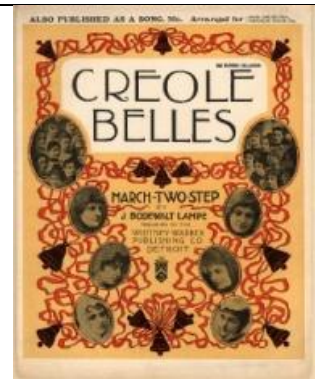
7. **Dill Pickles** (Charles L. Johnson 1906, J.H. Remick & Co, Detroit - New York)

In den frühen Ragtime-Jahren gelang es nur wenigen weißen Ragtime-Komponisten, neben den Größen Scott Joplin, James Scott oder Tom Turpin zu bestehen. *Charles L Johnson* konnte zwischen 1899 und 1917 einige erfolgreiche Rags veröffentlichen. Sein bekanntester aus dem Jahr 1907 ist *Dill Pickles*. Klaus Pehl hat ihn für die RSF orchestriert. Die RSF hat das Stück für ihre erste LP von 1978 "Pleasant Moments" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



8. **Creole Belles** (Bodewalt Lampe 1900, White, Cleveland)

eine Komposition des nach Amerika ausgewanderten Dänen Bodewalt Lampe (alias Ribe Danmark), hat 1900 als erste Solo-Klavier-Plattenaufnahme Geschichte gemacht. Animiert durch die Titelfiguren hat Lampe seinem Stück einen Songtext hinzugefügt. Ein Auszug ist in der Fassung der RSF (Joke LP 205, s. Abschnitt 8.3, S. 105) zu hören. Die RSF hat das Stück für ihre erste LP von 1978 "Pleasant Moments" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



9. **Elite Syncopations** (Scott Joplin 1902, J. Stark & Son, St. Louis; arr. Stark, E.J. 1916)

Gleichzeitig mit "The Entertainer" entstanden, beschreibt das Stück in der Tat, wie mit den Ragtime-Synkopen meisterlich umgegangen werden kann. Das fällt besonders im letzten Teil auf, in dem die synkopierten Melodiebögen sich über mehrere Takte erstrecken. Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



10. **Pleasant Moments** (Scott Joplin 1909, Seminary Music Co., New York; arr. Klaus Pehl 1976)

Dieses der Platte JLP 205 seinen Titel gebende Stück ist einer der wohl nur von *Scott Joplin* bekannten Versuche, einen „English Waltz“ in Ragtime-Manier zu schreiben: Synkopen im Drei-Viertel-Takt. Die Orchestrierung der Original-Komposition aus dem Jahr 1909 stammt von Klaus Pehl. Anmerkung: Das Cover ist von der s/w-Fassung vom Verfasser koloriert.

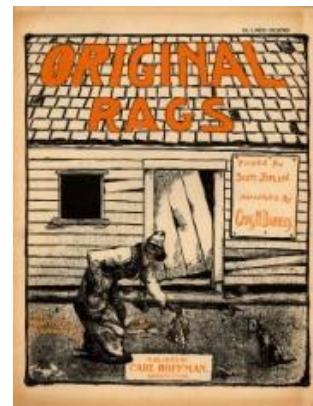
Die RSF hat das Stück für ihre erste LP von 1978 "Pleasant Moments" als titelgebend ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).





11. **Original Rags** (Scott Joplin 1899; arr. Wheeler, H.O.)

Original Rags ist der erste Rag von *Scott Joplin*, der gedruckt erschien. Joplin soll hier überlieferte Melodien aus Tänzen der Ragtime-Ära verwendet und durch eigene Teile ergänzt haben. Die **Ragtime Society** spielt das Stück nach einem historischen Arrangement (Arrangeur unbekannt), das sogar Stimme für Oboe, Fagott und Hörner umfasste, auf die die RSF auf ihrer ersten Platte JLP 205 wohlweislich verzichtete. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).

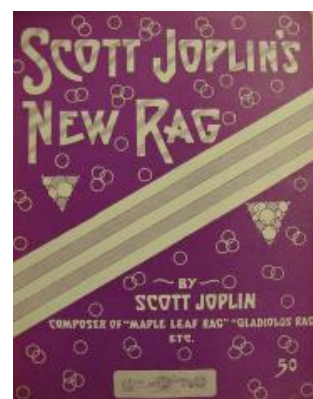


12. **Scott Joplin's New Rag** (Scott Joplin 1912, Jos. W. Stern & Co., New York; arr. Anderson, Hilding)

Nicht immer nach seinem frühen Erfolg mit dem *Maple Leaf Rag* ging es Scott Joplin wirtschaftlich gut. Nach einer langen Zeit mit großen Rückschlägen wurde er in New York sesshaft und hatte noch einmal eine fruchtbare Zeit mit unvergessenen Kompositionen, u. a. seiner Ragtime-Oper "Treemonisha". *Scott Joplin's New Rag* war 1912 der Start in diese Periode, in der Scott Joplin auch musikalisch neue Gefilde zu erreichen versuchte.

Für die RSF war es das einzige "klassische" Ragtime-Stück, das in der Zusammenarbeit mit dem amerikanischen Pianisten Dick Wellstood in den 1980er Jahren in ein gemeinsames Arrangement auf der Basis des Hilding-Arrangements führte.

Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



13. **Heliotrope Bouquet** (Louis Chauvin und Scott Joplin 1907, Stark Music, New York & St. Louis; arr. Klaus Pehl 1977);

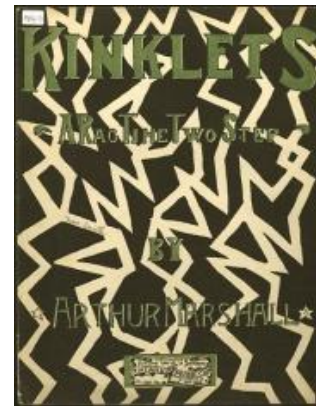
Scott Joplin ist es zu verdanken, dass diese seltene Blüte unter den Ragtime-Kompositionen erhalten blieb. *Louis Chauvin*, einer seiner jungen Schützlinge, konnte das Stück vor seinem frühen Tod 1907 nicht mehr vollenden. Scott Joplin hat eigene Teile hinzugefügt und so ihm und seiner Komposition wenigstens zu einigem Nachruhm verholfen. Die Orchestrierung für die **Ragtime Society** besorgte Klaus Pehl. Besonderheit ist der Platz, den das Arrangement dem Kornett im B-Teil des Stücks gibt. Chauvin hat hier offensichtlich eine bekannte Melodie verwendet, die auch in Louis Armstrong "Heebies Jeebies" auftauchte. Die RSF hat das Stück für ihre erste LP von 1978 "Pleasant Moments" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



14. **Kinklets** (Arthur Marshall 1906, J. Stark & Son, St. Louis; arr. Stark, E.J.)

Arthur Marshall hat diesen Rag 1906 komponiert. Bunk Johnson hat ihn für seine berühmten Aufnahmen aus dem Jahr 1944 ausgewählt. Auf die Frage, wie sie als Jazzmusiker die alten Noten interpretieren sollten, hat er seiner Band empfohlen „Spielt so, wie es dasteht, dann swingt es gerade genug“ (Das all denen, die Ragtime nicht zum Jazz zählen wollen). John Stark hat das Arrangement seines Sohnes E. J. Stark in das Red Back Book aufgenommen.

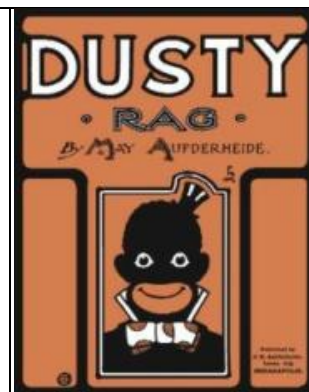
Die RSF hat das Stück für ihre erste LP von 1978 "Pleasant Moments" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



15. **Dusty Rag** (May Aufderheide 1909, J.H. Aufderheide, Indianapolis)

Bunk Johnson hatte eine Vorliebe für Rags der Komponistin mit dem schönen Namen *May Aufderheide*. Auch *Dusty Rag* aus dem Jahr 1908 gehört zu seinen berühmten 1944-er Aufnahmen. Die Orchestrierung schrieb der Komponist von *Creole Belles* (vgl. Nr. 8) Ribe Danmark.

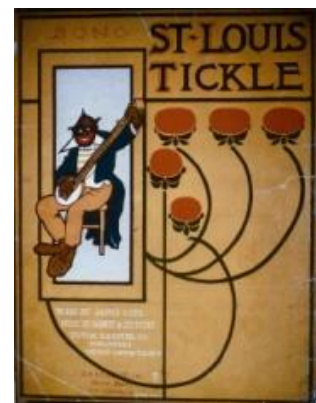
Die RSF hat das Stück für ihre erste LP von 1978 "Pleasant Moments" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



16. **St. Louis Tickle** (Barney und Seymour 1904, Victor Kremer, Chicago)

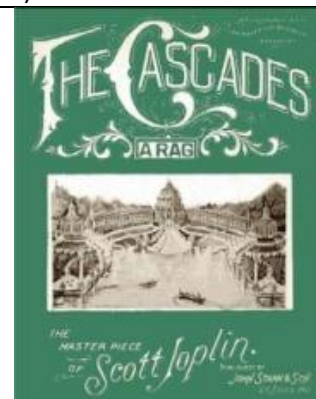
Die Weltausstellung 1904 in St. Louis hat nachweislich zu der Verbreitung des Ragtime beigetragen. Sie gab vielen Musikern Auftrittsmöglichkeiten. So haben die beiden Komponisten das Stück dem besonderen Ereignis gewidmet. Anmerkung: Das Cover gehört nicht zur Instrumental-, sondern zu einer später erschienenen Song-Version der Komposition.

Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



17. **The Cascades** (Scott Joplin 1904, J. Stark & Son, St. Louis; arr. Stark, E.J.)

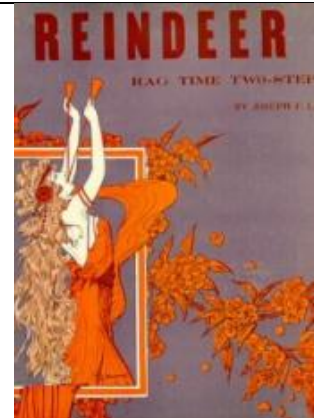
Auch Scott Joplin hat die Gelegenheit der Weltausstellung 1904 in St. Louis genutzt und eine ihrer besonderen Attraktionen, die Wasserspiele im "Grand Basin", durch eine eigene Komposition gewürdigt. Der Bezug ist auf dem Cover durch ein eigenes Foto dokumentiert. Scott Joplin hat zwar nicht an dem von Tom Turpin organisierten Wettbewerb von Ragtime-Pianisten teilgenommen, den der junge Louis Chauvin gewonnen hat, aber Auftritte hatte er durchaus auch.





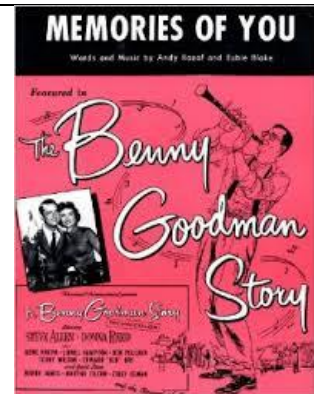
18. **Reindeer Rag** (Joseph F. Lamb 1915, Stark Music, New York & St. Louis; arr. Stark, E.J.)

Der Bekanntschaft mit Scott Joplin in seiner New Yorker Zeit ab 1907 und seiner Förderung hat es der weiße Komponisten Joseph F. Lamb zu verdanken, dass seine Kompositionen in das Verlagsprogramm von John Stark aufgenommen wurden. Wie alle seine Rags zeichnet sich auch "Reindeer" durch besonderen Melodienreichtum aus. Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



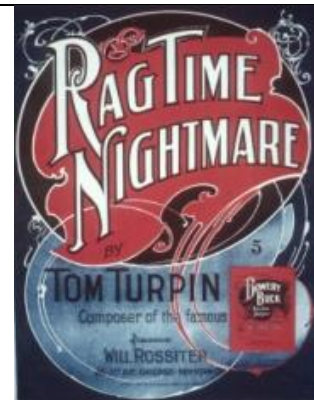
19. **Memories Of You** (Andy Razaf & James "Eubie" Blake 1930)

Eubie Blake hat diesen Song (Text: Andy Razaf) in seiner Show "Blackbirds Of 1930" verwendet. Zahlreiche Jazzgrößen haben dieses Stück in vielen Jahrzehnten immer mit besonderer Liebe gespielt: es zählte zu den Lieblingsballaden Louis Armstrongs, und noch in den 1980ern war es für Wild Bill Davison sein Solostück erster Wahl. Zwar ist "Memories Of You" nicht gerade zur Ragtime-Hochzeit komponiert - die war 1930 lange vorbei -, doch gerade Eubie Blake hat den Ragtime getreulich weitergeführt. Die Ragtime Society versucht ein möglichst kompositionsgetreues Arrangement mit allen heute meist vergessenen Teilen. Anmerkung: Das Cover der Sheet Music stammt nicht aus der Veröffentlichung 1930, sondern aus der Verwendung der Komposition in dem Film "The Benny Goodman Story" (USA 1955). Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



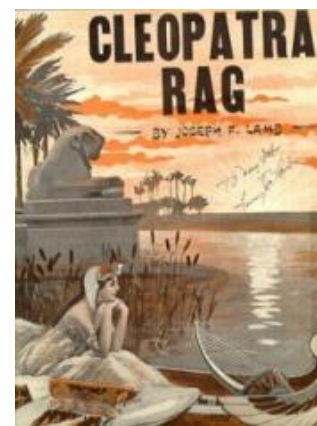
20. **A Ragtime Nightmare** (Tom Turpin 1901, Will Rossiter, Chicago, Ill.)

Tom Turpin war in St. Louis ein renommierter Mann in der sich entwickelnden Ragtime Szene Ende der 1890er Jahre. In seiner Bar im Vergnügungsviertel der Stadt trafen sich die Pianisten zu musikalischen Wettbewerben. Schießereien - nicht zwischen Ragtime-Pianisten - soll es dort auch gegeben haben. Für den ersten Weihnachtsbaum mit elektrischen Kerzen in St. Louis hat Tom Turpin gesorgt. Eigene Kompositionen steuerte er nur wenige bei. *Ragtime Nightmare* wird nachgesagt, zumindest in einem Teil eine typische Melodie aus "schottischen Tänzen" zu präsentieren und Dudelsack-Begleitung zu simulieren. Die RSF hat das Stück als "Opener" für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



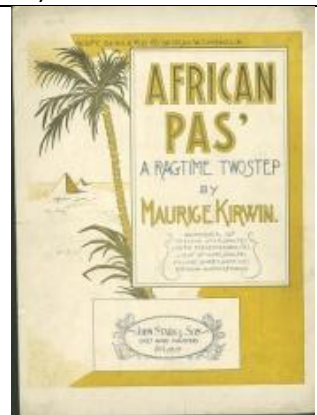
21. **Cleopatra Rag** (Joseph F. Lamb 1915, Stark Music, New York & St. Louis; arr. Stark, E.J.)

Der Komponist Joseph F. Lamb aus New York ist ein großer Bewunderer Scott Joplins gewesen. Dieser hat ihm auch dazu verholfen, dass seine eigenen Kompositionen bei dem mächtigen John Stark aus St. Louis verlegt wurden, was sicher einer der seltenen Fälle von erfolgreicher Protektion eines Weißen durch einen Schwarzen zu dieser Zeit war. "Cleopatra Rag" aus 1915 zeichnet sich wie die meisten Lamb-Stücke durch besonderen Melodienreichtum aus. "Ägyptisches" ist kaum zu entdecken. Die Auswahl des Titels kam meist dem Verleger zu und John Stark setzte auf die Mode "Orientalisches". Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



22. **African Pas** (Maurice Kirwin 1904, J. Stark & Son, St. Louis; arr. Stark, E.J.)

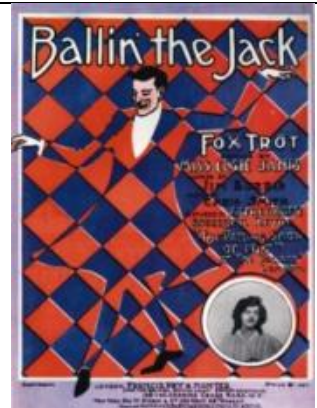
Über Maurice Kirwin ist wenig bekannt, auch nicht, auf welchem Weg seine Komposition den Weg in das Verlagsprogramm von John Stark fand. John Stark hat nicht nur die Klavierkomposition veröffentlicht, sondern darüber hinaus eine Orchesterfassung finanziert und *African Pas* in das "Red Back Book" aufgenommen.



23. **Ballin' The Jack** (Burriss, Jim & Smith, Chris 1913, Jos. W. Stern & Co., New York)

Eines der ersten Stücke, in denen sich die RSF nach dem Vorbild des N.O.R.O. mit Songs aus der Ragtime-Ära befasste. Während das N.O.R.O. sich auf eine Instrumentalfassung beschränkte, gab sich die RSF erst zufrieden, als ihre Sänger auch den Text von Jim Burriss interpretierten. Seit 2005 wird die Beschreibung eines Tanzes auch choreographisch von den "Girls in the Band" unterstützt. Chris Smith war nicht nur renommierter Komponist, sondern auch Geiger und selbst Leiter eines Orchesters. Das Cover ruft einen kuriosen Effekt hervor: die roten und blauen Karos "blinken" gegeneinander fast dreidimensional herausgehoben.

Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



24. **Someday Sweetheart** (Spikes, Benjamin & Spikes, Jerome 1919, Spikes Bros. & Carter; arr Klaus Pehl 1977)

Anmerkung: Das Cover der Sheet Music stammt nicht aus der Erstveröffentlichung, sondern aus einer späteren Version, nach dem die Interpretation der legendären Sängerin Sophie Tucker dem Stück zu besonderer Berühmtheit verholfen hatte. Komponiert haben das Stück das Brüderpaar Benjamin und Jerome Spikes, gleichzeitig Förderer des legendären Pianisten aus New Orleans "Jelly Roll" Morton.



25. **San** (McPhail, Lindsay & Michel, Walter 1920, Van Alstyne & Curtis, Chicago)

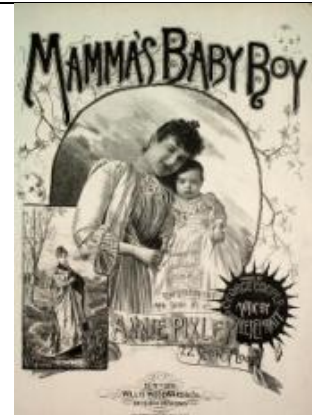
Den eingefleischten New Orleans Jazzfans ist das Stück eher bekannt aus Aufnahmen einer Besetzung um den Klarinettenisten Johnny Dodds. Die Originalnoten gerieten mir in die Finger und ähnlich wie das bekanntere orientalisierende "Hindustan" war es ein Spaß, das Stück für die RSF einschließlich des Vocals zu bearbeiten. Der unverwechselbare Interpret war der Schlagzeuger Peter Hermann. Nach seiner Zeit in der RSF wurde das Stück nicht mehr "aufgelegt".



26. **Mamma's Baby Boy** (Piron, A. J. & St. Cyr, Johnny 1917, Williams & Piron, New Orleans; arr. Klaus Pehl)

Anmerkung: Das Cover stammt nicht von der Piron-Komposition, sondern "ersatzweise" von einem titelgleichen Stück der Komponistin Anne Pixley (Jahr unbekannt).

Unvergessen ist uns hier das Vocal des Cellisten Michael Müller-Blattau, der immer zur Illustration einen von seinen Enkeln "ausgeliehenen" großen grünen Schnuller auspackte. Die Melodie des Chorus folgt einer uralten Melodie, die zum Beispiel auch Kid Ory für sein "Do what Ory says" verwendete.

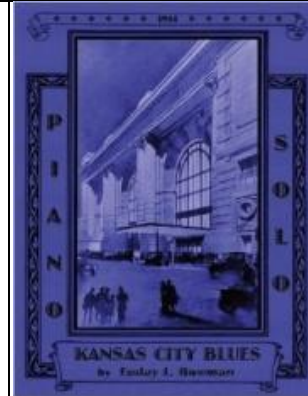




27. **Kansas City Blues** (Bowman, Euday L. 1915, J.W. Jenkins; arr. Harry L. Alford)

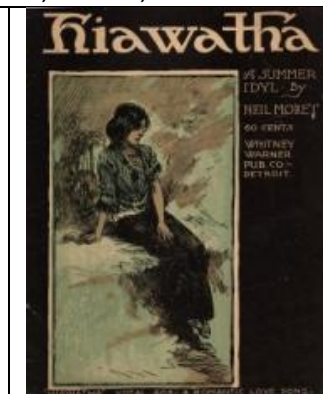
Der Komponist E. Bowman ist vor allem durch die Stücke bekannt geworden, die er nach den Straßen benannt hat, die durch das Vergnügungsviertel seiner Heimatstadt Houston in Texas führten. Die nördlichste ist die „12th Street“. Weniger bekannt ist, dass er sich auch mit einem frühen Blues versucht hat. Das alte Arrangement von "Kansas City Blues" (1915), dessen Beschaffung wir dem New Yorker Pianisten Dick Hyman verdanken, zeigt beispielhaft, wie Bands in der "Vor-Jazz-Zeit" solche klassischen Blueskompositionen wie "St. Louis Blues" oder "Memphis Blues" von W.C. Handy gespielt haben. Besonders der sehr bekannt gewordene "Memphis Blues" dürfte E. Bowman inspiriert haben: er hat "gestohlen".

Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



28. **Hiawatha** (O'Dea, James & Moret, Neil 1903, Whitney-Warner Pub. Co., Detroit; arr. Klaus Pehl)

Es klingt ein wenig nach "bayerischer Blasmusik", aber es gab in den Nullerjahren des letzten Jahrhundert kaum ein zweites so populäres Stück. Das Arrangement ist von einer zeitgenössischen Aufnahme einer Brass Band adaptiert. Zwar gibt es auch ein Gedicht von Longfellow einer indianischen Prinzessin gewidmet. Plausibler ist die Theorie und durch die letzten Teile musikalisch untermauert, dass Neil Moret in einer ratternden Eisenbahn an dem kleinen Städtchen namens "Hiawatha" vorbei rumpelte und er dabei die Grundidee zu dem Stück entwickelte. Das Stück fand Eingang in die CD der RSF von 1997. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



29. **Sun Flower Slow Drag** (Hayden, Scott & Joplin, Scott 1901, Stark Music, New York & St. Louis; arr. DeLisle, D.S.)

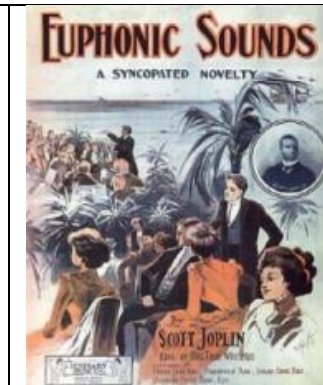
Zeitweise hat die RSF das Gemeinschaftswerk von Scott Hayden und Scott Joplin als Trio-Stück für Klarinette, Klavier und Schlagzeug präsentiert. Das war sehr auf meine Partner Anne Bärenz und Peter Hermann abgestellt und wurde nur in dieser Konstellation und dann auch noch selten aufgeführt. Ich erinnere mich gerne an eine Präsentation anlässlich eines Amerikhaus-Konzerts in den 1980ern.

Der Titel und das Cover bereichert die Palette der "grünen" Stück von Joplin und andere zu Bäumen, Pflanzen, Obst usw.



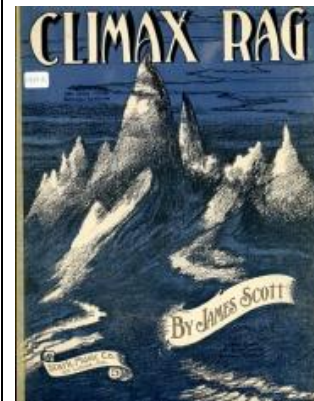
30. **Euphonic Sounds** (Scott Joplin 1910, Seminary Music Co., New York)

Noch in den 1980ern für Streicher, Klarinette, Piano und Schlagzeug eingeübt, zeigte sich bald, dass die vergleichbar moderne Harmonik mit der entsprechenden Stimmenführung unsere damaligen Intonationsfähigkeiten überforderte. Trotz fleißigem Üben kam es nur zu einer nicht übermäßig erfolgreichen Aufführung.



31. **Climax Rag** (James Scott 1914, Edwin H. Morris & Co., Inc., arr. Klaus Pehl 1978)

James Scott ist neben Scott Joplin und Joseph Lamb der dritte große Komponist des klassischen Ragtime. In Texas geboren, hat er sich bald ins Ragtime-Mekka St. Louis begeben und große Erfolge mit seinen raffinierten Kompositionen gehabt. Obwohl "Climax Rag" (1914) fest zum Repertoire von New Orleans Jazzbands gehört - auch Bunk Johnson hat das Stück in den 40er Jahren aufgenommen -, haben wir kein historisches Band-Arrangement ausfindig machen können. So musste ein eigenes historisch nachempfundenenes Arrangement Ersatz leisten. Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



32. **Trombonium** (Withrow, Buel N. 1922; transkribiert von N.O.R.O. Klaus Pehl)

Ein seltenes exotisches etwas indianisch klingendes Stück, das das N.O.R.O. wieder ausgegraben hat. Das Arrangement sieht eine Posauenstimme reich mit glissandi für die Zugversion des Instruments ausgestattet vor. Weder ein Sheet Music Cover noch eine Abbildung des Komponisten ist auffindbar.

Ein Cover ist nicht auffindbar.

33. **High Society** (Porter Steele 1901)

Der Marsch "High Society" spielt eine überragende Rolle als Instrumental der Brass Bands wie später im klassischen New Orleans Jazz und seiner Revivalphasen. Das angeblich von Alphonse Picou zu einem Klarinettensolo abgewandelte Piccoloflöten-Obligato (s. Abbildung Piccolo-Stimme im Original-Arrangement) im Trio-Teil des Stücks, seither Prüfstein aller New Orleans orientierten Klarinettenisten, ist markanteste Eigenschaft des Stücks. Als zentral mag die Einspielung als "High Society Rag" von King Oliver's Creole Jazzband 1923 gelten mit der Johnny Dodds Fassung des Klarinettensolos. Unzähligen New Orleans Klarinettenisten haben ihre Fassung zu der Geschichte des Stücks beigetragen. Erst in den 1940ern hatte Picou Gelegenheit, das Stück selbst aufzunehmen.

34. **My Maryland**

Warum haben wir das Stück gespielt? Wie so oft war die Begründung, es gehörte zu den Standards des N.O.R.O. Außerdem war klar, dass auch die Märsche der Ragtime-Ära wichtiger Bestandteil der Musikszene waren. Darüber hinaus bot es ein schönes Kornett-Schlagzeug Duo-Teil mit einem charakteristischen Bugle-Melodie. Dass der Hauptteil mit der Melodie "Tannenbaum, oh Tannenbaum" zusammenfällt, ist eher ein musikhistorisches Kuriosum.





35. **Pretty Baby** (Jackson, Tony & Van Alstyne, E. 1916, Jerome H. Remick, New York & Detroit)

Der Komponist Tony Jackson aus New Orleans soll ein begnadeter Pianist der Vor-Jazz-Ära mit einem riesigen Repertoire gewesen sein. Sogar der große Jelly Roll Morton hat ihn verehrt. Die meisten seiner eigenen Kompositionen soll Tony Jackson verbrannt haben. Gut, dass *Pretty Baby* da schon in einem renommierten Verlag erschienen war. "*Pretty Baby*" war auch der Titel eines Films von Louis Malle (1978) über den Fotografen E. J. Belloq und seine Bilder aus dem Rot-Licht-Viertel der Stadt. Das titelgebende Stück wird im Film von dem N.O.R.O. gespielt. Auch seine weißen Musiker (besonders auffallend Orange Kellin) hatten schwarze Musiker zu verkörpern. Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "*At A Georgia Campmeeting 1897-1997*" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



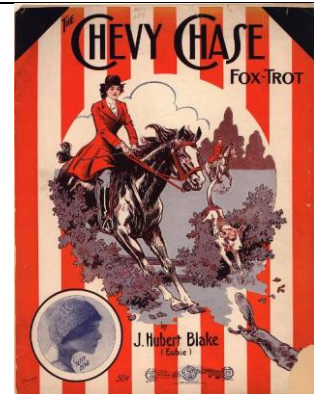
36. **Fizz Water** (James "Eubie" Blake 1914, Jos. W. Stern & Co., New York; arr. Stephen O. Jones)

ist einer der wenigen frühen Rags Eubie Blakes (1914), die einen Verleger fanden und die von der Klavierkomposition in ein Band-Arrangement übertragen wurden. "*Fizz Water*" heißt zwar "Sprudelwasser", wir kennen jedoch das Deckblatt der Original-Komposition und darauf spielt eine dicke Champagnerflasche die Hauptrolle. Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "*A Tribute to Eubie Blake*" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



37. **The Chevy Chase** (James "Eubie" Blake 1914, Jos. W. Stern & Co., New York; arr. Stephen O. Jones)

Im gleichen Jahr und im gleichen Verlag wie *Fizz Water* erschienen. Das historische Orchester-Arrangement konnte die RSF nach einem Hinweis von Eubie Blake selbst direkt von dem berühmten New Yorker Musikverlag E. B. Marks erwerben. Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "*A Tribute to Eubie Blake*" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



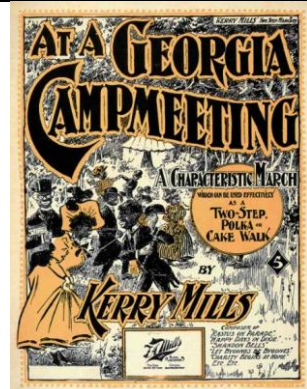
38. **Oh, You Beautiful Doll** (Brown, S. & Nat D. Ayers 1911, Jerome H. Remick & Co., New York)

Ein Song aus den 1910er Jahren wie viele? Immerhin gibt es als Besonderheit einen unverwechselbaren Verse, der reine 12-taktige Bluesform hat. Ansonsten sind die Breaks im Chorusteil eine nicht alltägliche Variante.



39. **At A Georgia Campmeeting** (Kerry Mills 1897, F.A. Mills, New York)

Kerry Mills berühmte Komposition ist die älteste im Repertoire der RSF. 1997 hat die RSF den 100. Geburtstag des Stücks zum Anlass genommen, eine CD aufzunehmen und ihr den Titel "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" zu geben. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#). Das Stück gilt als Vertreter einer frühen tänzerischen Form des Ragtime mit (noch) einfachen Synkopen, dem Cakewalk.



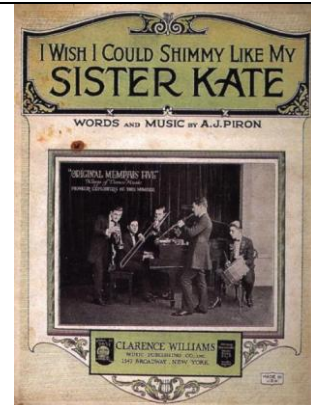
40. **War Clouds** (Nick La Rocca & Larry Shields 1918, Leo Feist, New York; arr. Walker, Leroy)

Das schnellste aller Stück im Repertoire der RSF, für den Fall, dass wir es gut durchhielten. Vorbild war wie so oft die Aufnahme der N.O.R.O., Quelle aber Notenmaterial der O.D.J.B. Sie hat den Titel dann auch nach Ende des 1. Weltkriegs in den in Jazzkreisen besser bekannten Titel "Fidgety Feet" umbenannt. In Ermangelung eines Covers ersatzweise eine Abbildungen der O.D.J.B.



41. **Sister Kate** (Armand J. Piron 1919, Armand J. Piron)

Ob tatsächlich Clarence Williams und Armand Piron die Komponisten dieses New Orleans Jazz Standard sind, mag zweifelhaft sein. Vieles spricht dafür, dass die Grundform des Stücks von Louis Armstrong, unterstützt von seiner Frau, der Pianistin Lilian Hardin, stammt.



42. **Lassus Trombone** (Henry Fillmore, Fillmore Music House, Cinc., Ohio; arr. Harry L. Alford)

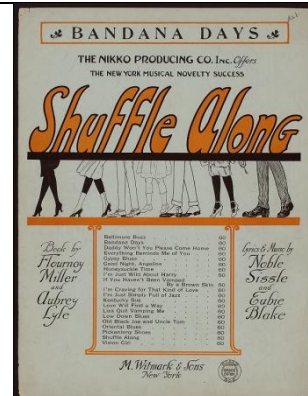
Deutlich nicht von einem Pianisten komponiert, sondern von dem Solo-Posaunisten vieler Vaudeville Orchester. Henry Fillmore, gut ausgebildet im Konservatorium in Cincinnati, Leiter später selbst einer der prominentesten Marching Bands, mit denen er auf Aufnahmen machen konnte. "Lassus Trombone" war weit verbreitet in den Brass Bands. Sogar das Lionel Hampton Orchestra zitiert einer der Phrasen aus dem Stück in einem Swingstück in den 1940ern. Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#). In Ermangelung eines Sheet Music Cover ist hier ein frühes Pressefoto aus dem Web des Komponisten abgebildet.



43. **Bandana Days** (James "Eubie" Blake 1921)

Der Verlag Witmark & Sons hat kurz nach der Aufführung der Musik-Show "Shuffle Along" alle Stücke in arrangierter Form herausgegeben. "Bandana Days" ist eines 20 offiziell in die vom Verlag Witmark & Sons, New York, herausgegebene Sammlung. Im Text steht das "klassische" Bandana-Kopftuch für eine ganze Epoche.

Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).

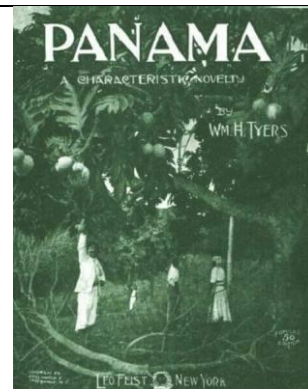


44. **Panama** (William H. Tyers 1911, Fillmore Music House, Cinc., Ohio)

Mit dem Begriff "Rag" sind Musiker und Verleger schon immer großzügig umgegangen. So ist dieses Stück in Jazzkreisen unter dem Titel "Panama Rag" berühmt geworden, sehr verwirrend für Ragtime-Experten, denn ein klassischer Rag diesen Titels gab es bereits (Seymour 1904).

Die Ragtime Society will mit dem historischen Arrangement von *Panama* an die fast vergessene Besonderheit der ursprünglichen Komposition erinnern, ihren karibischen Rhythmus. William H. Tyers hat seinem Stück aus 1911 den Untertitel "A Characteristic Novelty" gegeben.

Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



45. **Kiss Me Sweet** (Armand J. Piron, Williams & Piron 1923)

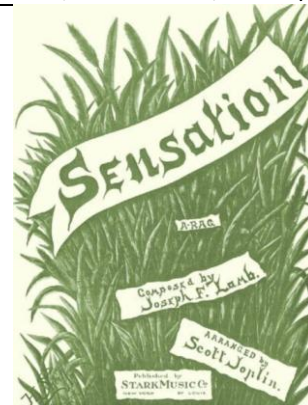
Anmerkung: Das Cover ist nachträglich von einer "schlechten" S/W-Kopie koloriert. Dem Song "A Purple Rose Of Cairo" vergleichbar, geht es um ein wichtiges Stück des Armand J. Piron Orchester. Während das N.O.R.O. eine Instrumentalfassung aufgenommen hat, entspricht das Arrangement der RSF schon eher der Piron-Fassung. Das Vokal spielt eine große Rolle, zunächst von Harald Blöcher solo interpretiert, konnte in den letzten Jahren ein Doppelvokal zusammen mit Jutta Klauer überzeugen.

Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



46. **Sensation** (A Rag) (Joseph F. Lamb 1908, Stark Music, New York & St. Louis; arr. Venuto, Rocco)

Auf diesem Platz im "Buch" der RSF befand sich lange ein historisches Bandarrangement der gleichnamigen Komposition der O.D.J.B. Es hat sich aber herausgestellt, dass diese Fassung im Vergleich zu der O.D.J.B.-Fassung zu wenig Kontraste bot. Insofern hat die RSF hier keine besondere Perspektive gesehen und konnte getrost den Platz mit der Doppelkomposition von Joseph Lamb und Scott Joplin besetzen. Das Ausmaß der Mitwirkung von Joplin ist eher umstritten. Vieles spricht dafür, dass er nur seinen Einfluss beim Verleger John Stark geltend gemacht hat ohne Einfluss auf das Stück zu nehmen.

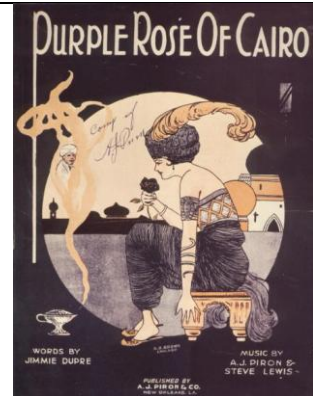




47. **Purple Rose Of Cairo** (Armand J. Piron)

Angeblich war "Purple Rose Of Cairo" die Erkennungsmelodie von Armand Piron's Orchester. Daher spielt neben dem Vocal - auf der CD DT 170 von 1997 gesungen von Thomas Spahn - die Geige im Arrangement der RSF die besondere Rolle. Obwohl Woody Allen sicher um die Herkunft des Musikstücks wusste, hat er es nicht in seinem gleichnamigen Film mit Mia Farrow (1985) verwendet.

Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



48. **The Minstrel Man** (J. Russel Robinson 1911, Stark Music, New York & St. Louis; arr. Stark, E.J.)

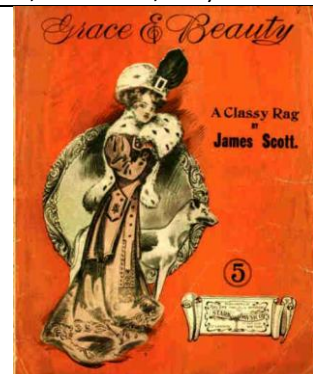
Es ist kein Wunder, dass sich Jazz Bands immer wieder mit der Komposition von J. Russel Robinson befasst haben. Sich dem historischen Bandarrangement zu widmen hieß allerdings, alle komponierten Teile mit hineinzunehmen. So entwickelt das Stück in dem Kontrast zwischen den Teilen seinen besonderen Reiz.

Bevor J. Russel Robinson als Ersatz für den an der Spanischen Grippe gestorbenen Henry Ragas Pianist der O.D.J.B. wurde hatte er eine lange Vaudeville-Vergangenheit zusammen mit seinem Bruder mit vielen Tourneen in den Südstaaten hinter sich.



49. **Grace And Beauty** (James Scott 1909, Stark Music, New York & St. Louis; arr. Stark, E.J.)

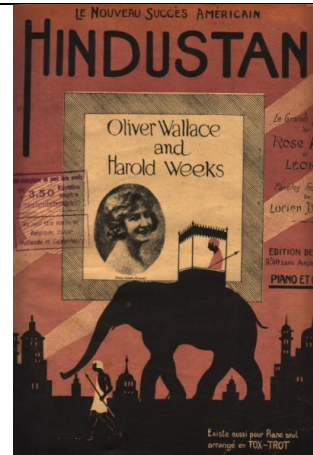
Sich außer den Kompositionen Scott Joplins oder Joseph Lambs um die von James Scott aus Kansas City zu kümmern, ist für ein Ragtime-Orchester obligatorisch. Neben "Climax Rag" (1914), "Hilarity Rag" (19##), "Frog Legs Rag" (1906) und "Sunburst Rag" (1916) gilt "Grace And Beauty" wie der Titel verspricht als eine der schönsten Stücke. Zunächst als Duo aus Geige und Klavier angedacht, hat es die RSF dann schließlich als Bandnummer übernommen, denn eine Voraussetzung, das wiederaufgefundenen Original-Arrangement des Verlegersohns E. J. Stark, war gegeben.



50. **Hindustan** (Weeks, Harold & Wallace, Oliver, Forster Mus. Publ. 1918, Chicago; arr. Klaus Pehl 1980)

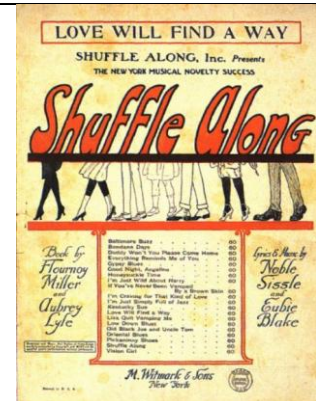
Es ist lange verkannt worden, wie sehr auch Songs die Ragtime Musik geprägt haben. Sie gehörten ebenso zum Repertoire der Bands wie Joplin-Rags oder Märsche à la Jean Philip Sousa. "Hindustan" von Harold Weeks (1918) mit einem "exotisch/orientalischen" Text von Oliver Wallace ist nur deshalb nicht verschollen, weil zumindest sein Refrain bis heute zum Standard-Repertoire von New Orleans-orientierten Jazzbands gehört. Gerade das war für uns ein Ansporn, ein Band-Arrangement vorzulegen, was getreu der Original-Komposition alle Besonderheiten der "orientalischen Mode" innerhalb des Ragtime erhält.

Die RSF hat das Stück für ihre LP von 1983 "A Tribute to Eubie Blake" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



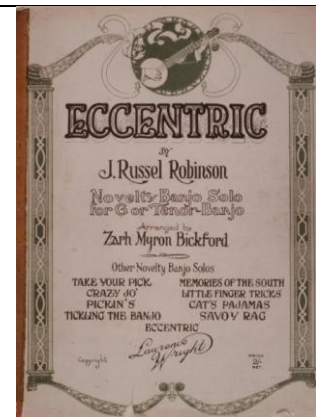
51. **Shuffle Along** - Medley (James "Eubie" Blake & Noble Sissle 1921; **Love will find its way - In Honeysuckle Time - I'm just wild about Harry**)

Noch bevor sich die RSF der Joplin-Oper "Treemonisha" widmete, hatte uns die Geschichte der Musik-Show "Shuffle Along" (Aubrey & Lyles, Sissle & Blake 1921) erreicht. Eine Vorübung war die Medley-Ausgabe des Witmark-Verlags von "Love Will Find A Way" in Verbindung mit "In Honeysuckle Time". Wir haben nachträglich noch eine andere Nummer aus der Show, die im Zuge des Wahlkampfes von Harry Truman spät selbständig einige Berühmtheit erlangte, eingebaut "I'm Just Wild About Harry".



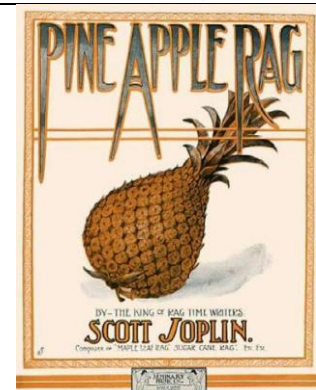
52. **That Eccentric Rag** (J. Russel Robinson 1912, Seidel Music Publ. Co., Indianapolis; arr. Alford, Harry L.)

Anmerkung: Das Cover stammt nicht von der Original-Piano-Version der Komposition, sondern von einer Ausgabe für Banjo-Solo. Zeitgleich mit "That Minstrel Man" entstand Robinsons "Eccentric". Vergleichsweise häufig wurde das Stück von frühen Jazz Bands für Plattenaufnahmen ausgesucht z.B. von den "N.O. Rhythm Kings".



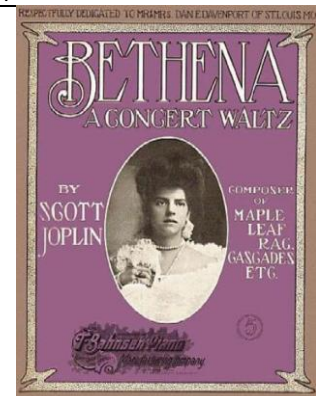
53. **Pine Apple Rag** (Scott Joplin 1909, Seminary Music Co., New York; arr. Schulz, William)

An keinem Stück lässt sich die Umsetzung des Klavieroriginals in ein Bandarrangement so gut charakterisieren wie bei "Pine Apple Rag". Auch die besondere Eigenschaft der Joplin-Synkopen, sich als Form jeweils über zwei Takte zu erstrecken, lässt sich bestens demonstrieren. Das Stück zeichnet sich darüber hinaus durch den Versuch Joplins, im Trio-Teil einen Blues einzubauen, aus. Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



54. **Bethena** (Scott Joplin 1905, T. Bahnsen, St. Louis, Mo.; arr. Klaus Pehl)

Der schönste aller Joplin-Walzer ist sicher nicht nur für meine Ohren "Bethena". Es gab viel forschendes Bemühen, das Frauenporträt auf dem Cover Joplins zweiter, 1904 früh verstorbener Frau Freddie Alexander zuzuordnen. Allein es fehlten die Belege. So bildet es wohl nur das ab, was der Verleger Bahnsen aus St. Louis mit dem schönen Vornamen assoziierte.





55. **Pastime Rag No. 5** (Artie Matthews 1918, Stark Music Publ. Co., St. Louis)

Die wichtigste und berühmteste Komposition von Artie Matthews ist sicher sein nicht zuletzt durch die Armstrong-Hot-Five-Interpretation legendärer "Weary Blues". Von seinen kontrastreichen Bemühungen um Klavier-Ragtime in den fünf "Pasttime Rags"



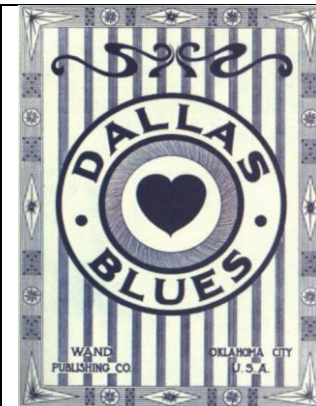
56. **Aida - Triumphmarsch** (Giuseppe Verdi)

Das Salon-Orchester-Arrangement, adaptiert für die Besetzung der RSF, wurde zur Bereicherung eines "Aida-Projekts" der Fachhochschule Mainz unter Leitung von Joachim Bärenz einstudiert und in zwei Aufführungen 1983 präsentiert.



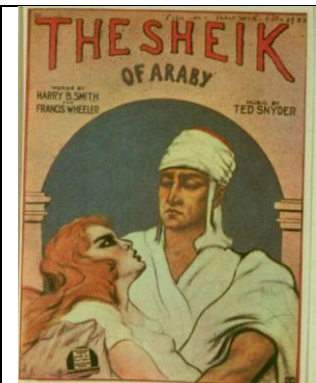
57. **Dallas Blues** (Wand, Hart A. 1918, Hart A. Wand, arr. Klaus Pehl)

Es gab mehrere Versuche, frühe Blues-Kompositionen in das Repertoire der RSF einzubeziehen. Eines davon war "Dallas Blues", das wir von Aufnahmen von Bunk Johnson aus den 1940er Jahren kannten. Das war auch das Dilemma: den jazzorientierten Mitmusikern leuchtete ein Orchesterarrangement, das versuchte Arrangements der 1910er Jahre nachzubilden, wenig ein, während die historisch unbelasteten Streicher sich durchaus damit hätten anfreunden können. So blieb es bei der Erarbeitung des Stücks in Proben ohne Aufführungspraxis.



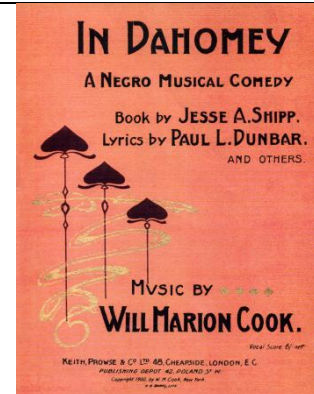
58. **The Sheik Of Araby** (Snyder, Ted 1921, arr. unbekannt)

Wenn schon "Hindustan" (Nr. 50) und "San" (Nr. 25) im Programm der RSF Platz gefunden hatte, war die Überlegung, das weitaus bekanntere Stück "The Sheik Of Araby" könnte erfolgreich sein. Wir verfügten über ein historisches Band-Arrangement, Saxophonstimmen eingeschlossen. Also habe ich für den Verse des Stücks eigens mein Altsaxophon aktiviert. Für den Gesang war der Cellist Michael Müller-Blattau ausersehen. Trotz einiger aussichtsreichen Proben ist das Stück aus dem Blickfeld geraten und wurde nie aufgeführt,



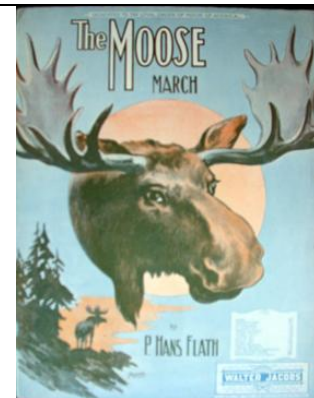
59. **Rag-Time Drummer** (J. Leubrie Hill 1903, arr. Klaus Pehl)

Die Idee für ein Schlagzeug-Feature im Programm der RSF verschaffte mir eine historische Aufnahme des Stücks "A Ragtime Drummer". In dem Begleittext der LP war als Komponist James A. Lent, ein Schlagzeug-Solist einer britischen Brass Band, angegeben. Also wurde die historische Vorlage für die RSF transkribiert. Ich war dann später, die Noten der Will-Marion-Cook Musikrevue von 1903 "In Dahomey" in den Händen, sehr verblüfft, das Stück dort zu finden. Lent hatte offensichtlich die Show in England gesehen und fand das Stück von J. Leubrie Hill Wert, es für seine Zwecke zu adaptieren. Die Abbildung präsentiert das Deckblatt einer in England verlegten Klavierausgabe der Show.



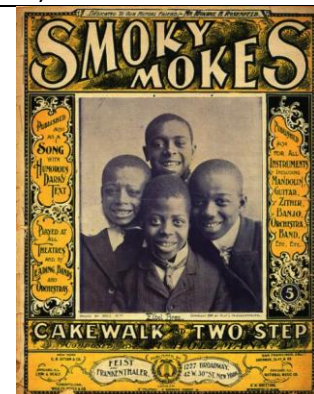
60. **The Moose** (P. Hans Flath 1909, arr. R. E. Hildreth)

Obwohl "My Maryland" (Nr. 34.) oder "High Society" (Nr. 33) feste Bestandteile des Repertoire der RSF waren, hat der Marsch "The Moose" nicht das Gleiche geschafft. Das historische Arrangement hatte für einen besonders "friedfertigen" Mitmusiker, der die LP "Sam Morgan's Jazz Band revisited" nicht gut kannte und daher keine historische Bezüge herstellen konnte, zu deutlichen "militaristischen" Marsch-Charakter. Um musikhistorische Grundsatzdebatten zu vermeiden, wurde das Stück aus der Aufführungspraxis und Proben verbannt. Schade, das Arrangement wies deutliche Parallelen zu "High Society" aus wie eine Obligato-Klarinetten-Stimme im Trio-Teil.



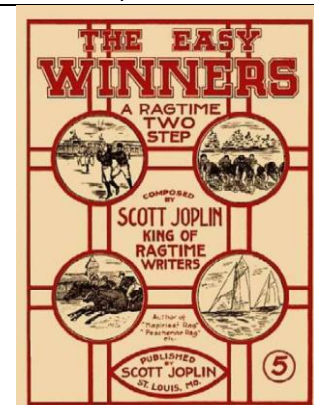
61. **Smoky Mokes** (Holzmann, Abe 1899, arr. Reimer von Essen & Klaus Pehl)

Wenn schon mit "At A Georgia Campmeeting" (Nr. 39) ein alter Cakewalk im Repertoire der RSF auftaucht, hätte es auch "Smoky Mokes" schaffen können. Zur Verfügung stand nur die Klavierfassung. An dem Band-Arrangement war auch Reimer von Essen in der Grundversion beteiligt. Mir blieb aus einem unvollständigen Sketch einer Partitur, vollständige Stimmen zu bauen. Einmal aufgeführt war es nicht der Hit, so dass das Stück aus der Aufführungspraxis "verschwand".



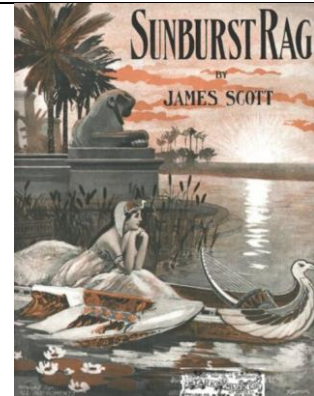
62. **The Easy Winners** (Scott Joplin 1901, Stark Music Co., arr. vermutlich E. J. Stark)

Im Besitz des Arrangements herausgegeben von Gunther Schuller im Verlag Belwin-Mills und die Aufnahme des "New England Conservatory Ragtime Ensemble" im Ohr habe ich mich zunächst gescheut, das Stück in das Repertoire der RSF einzubeziehen. Erst als mir die historische Vorlage aus dem Stark Music Verlag (arrangiert vermutlich von dem Sohn E. Stark) in die Hände fiel, haben wir die Probenarbeit aufgenommen: eine weitere Bemühung, eines der besonders schönen Joplin-Kompositionen zu erarbeiten. Selten auch aufgeführt; dazu war allerdings ein Wechsel zur A-Klarinette notwendig, den ich zu gerne vermied.



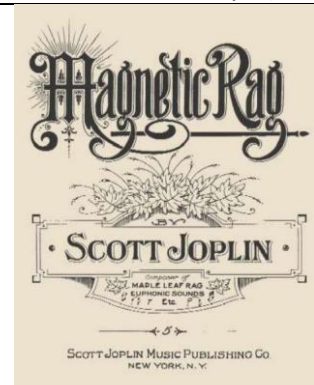
63. **Sunburst Rag** (James Scott 1916, Stark Music, New York & St. Louis; arr. Stark, E.J.)

Für eines der Amerikahaus Konzerte in den 1980ern (in diesem Fall ohne Dick Wellstood) haben wir eigens einen Schwerpunkt mit James Scott-Kompositionen gesetzt und neben "Sunburst Rag", "Climax Rag" (Nr. 31) und "Grace And Beauty" (Nr. 49), die schon früher im Repertoire waren, einige weitere Stücke erarbeitet: Sie stammen alle aus dem Verlag John Stark Music: "Frog Leg Rag" (1905), Ophelia Rag (1910), Hilarity Rag (1910). Die Arrangements (ohne Geigen- und Klavierstimme wegen des Copyright-Eintrags) verdanke ich den Jazz Archives der Tulane University, New Orleans. Die fehlenden Stimmen waren leicht aus den Klavierfassungen zu ergänzen.



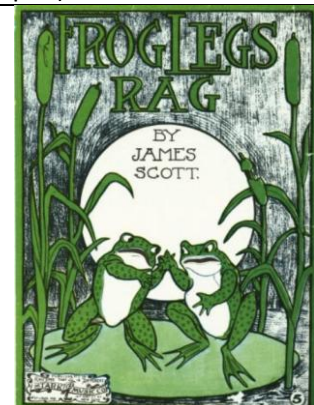
64. **Magnetic Rag** (Scott Joplin 1914, Winn School of Pop. Music, New York; arr. Alford, Harry L.)

Das Stück gehört zu den späteren Kompositionen von Scott Joplin, die nicht mehr bei John Stark verlegt wurden. Weniger modern in der Harmonik, aber dafür melodienreich mit komplexem Aufbau der Teile abweichend von den üblichen 16-taktigen Teilen, war "Magnetic Rag" nach dem Band-Arrangement von Harry L. Alford ein Muss, um das Repertoire der RSF mit einer weiteren Joplin-Komposition zu vervollständigen.



65. **Frog Legs Rag** (James Scott 1906, J. Stark & Son, St. Louis; arr. Scott Joplin)

Eines der schönsten Cover-Bilder hat meines Erachtens "Frog Legs Rag". Das Stück gehört zur Sammlung der Scott-Kompositionen (vgl. Text zu "Sunburst Rag" Nr. 49) der RSF. Die Besonderheit von "Frog Legs Rag" ist, dass das Band-Arrangement nachgewiesen von Scott Joplin selbst stammt.



66. **Ophelia Rag** (James Scott 1910, Stark Music, New York & St. Louis; arr. Venuto, Rocco)

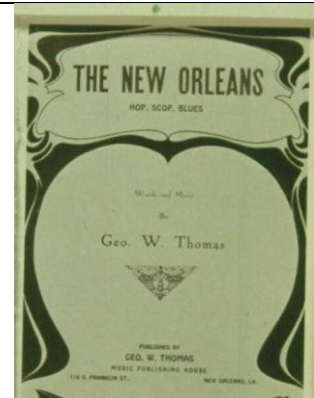
Wer im Verlag Stark Music auf das verrückte Cover Bild kam ist nicht überliefert. Dass der Rag besser nicht "gekaut" (chuw ?), sondern gesungen werden sollte (obwohl ohne Text) ist einerseits verständlich, andererseits aus einem völlig im Dunkeln bleibenden Zusammenhang. Der Arrangeur Rocco Venuto war häufig für John Stark tätig, auch für die Scott-Komposition "Hilarity Rag" (Nr. 69).





67. **N. O. Hop Scop Blues (Geoge W. Thomas, arr. Klaus Pehl)**

Ein weiterer Versuch, eine frühe Blues-Kompositionen in das Repertoire der RSF einzubeziehen. Diesmal gab es zwei gegensätzliche Quellen. Beide haben mich sehr beeindruckt und zu dem Arrangement motiviert. Die ältere ist die Aufnahme 1940 mit dem Klarinettenisten Jimmy Noone, die "auf dem Papier" jüngere ist die Aufführung der Emmy-preisgekrönten "One Mo' Time Show" aus 1980. In dieser Sow wird allerdings Musik aus den 1910er Jahren des "Lyric Theatre" in New Orleans präsentiert, und das war der Bezug, der mir beim Orchestrieren der Klavier-Noten vorschwebte. Das Arrangement machte uns allerdings nicht "showfähig", so dass es beim Umsetzen in Proben blieb.



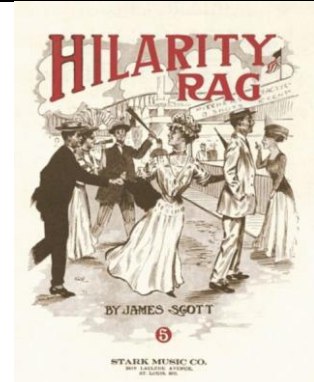
68. **Gipsy Blues (James "Eubie" Blake & Noble Sissle 1921)**

Anmerkung: Es handelt sich in der Abbildung nicht um das Cover der Original Sheet Music, sondern um eine Anzeige für eine Aufnahme des Stück von dem legendären "Paul Whiteman and his Orchestra". Die Abbildung nennt ausdrücklich die Herkunft des Stücks aus der Musikshow "Shuffle Along" (Sissle & Blake 1921)



69. **Hilarity Rag (James Scott 1910, Stark Music, New York & St. Louis; arr. Venuto, Rocco)**

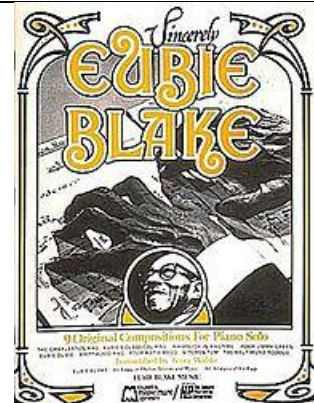
Das Cover der Scott-Komposition erinnert an die Cakewalk-Tanzpaare, die das alternative Cover des "Maple Leaf Rag" (nicht Nr. 1, sondern Nr. 94 im Buch der RSF) bietet. "Hilarity Rag" ist das letzte erarbeitete Stück zum Schwerpunkt James Scott. Ob es sich um ein besonders tanzbares Stück handelt bleibt strittig. Jedenfalls hat es die RSF gern und beschwingt gespielt.



70. **Charleston Rag (James "Eubie" Blake 1914; transkribiert Terry Waldo; arr. Klaus Pehl)**

Nach den frühen Kompositionen "Fizz Water" (Nr. 36) und "The Chevy Chase" (Nr. 37), den Auszügen aus "Shuffle Along" mit dem Medley (Nr. 51) bestehend aus "Love Will Find A Way"; "In Honeysuckle Time" und "I'm Just Wild About Harry" und den Einzelstücken "Bandana Days" (Nr. 43.) sowie "Gipsy Blues (Nr. 68) fiel mir ein von Terry Waldo herausgegebenes Notenbuch mit Blake-Kompositionen in die Finger. Um die Arbeit mit Blakes Musik abzurunden orchestrierte ich den klassischen "Charleston Rag" sowie den "modernen" Song "Poor Katie Redd" (Nr. 71).

Es ist kein Cover von "Charleston Rag" aufzufinden, deshalb ist hier das Deckblatt der Notenbroschüre abgebildet.



71. **Poor Katie Redd (James "Eubie" Blake 1962, Eubie Blake Music Co., New York; arr. Klaus Pehl)**

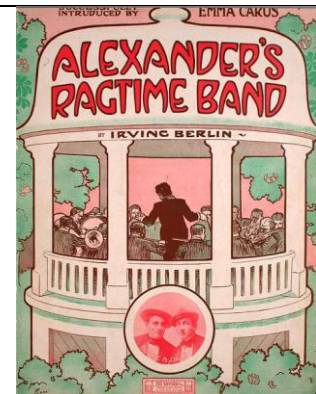
Besonderen Spaß hat der RSF immer gemacht, die einzige Textzeile dieses vergleichsweise "neuen" Song von "Eubie" Blake im Chor zu singen: "Katie Redd, Katie Redd, who's lying in Your Bed?"

Es ist kein Cover von "Poor Katie Redd" aufzufinden, deshalb ist hier eine "Eubie" Blake gewidmete Briefmarke abgebildet.



72. **Alexander's Ragtime Band** (Irving Berlin 1911, Ted Snyder Co., New York; Streicherstimmen Klaus Pehl)

Über eine LP des N.O.R.O. hätte ein per Transkription ein Arrangement aus der Notenkiste von John Robichaux umgesetzt werden können. Um bei einem Auftritt in Harsewinkel die Brücke zu Bunk Johnson herzustellen, nutzte ich aus, dass das Stück bei der "Jazz Fraktion" der RSF ohnehin bekannt war, ersparte mir umfangreiches Notenschreiben, schrieb nur etwas für die Streicher und das Klavier. Damit konnte man in ein "fake"-Arrangement gehen. Hauptsache Irving Berlins Hit wurde erkannt.



73. **Dardanella** (Bernard, Felix & Black, Johnny S. 1919; arr. unbekannt)

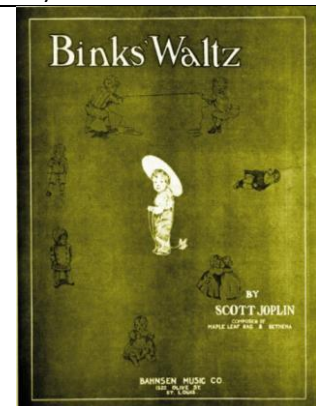
Das einzige "orientalische" Stück, für das ich nicht nur die Klaviernoten hatte, sondern ein ganzes historischen Band-Arrangement. Leider blieb es nur bei einigen Proben. Der Vergleich mit den zahlreichen Jazzfassungen, z.B. Feature-Stück des New Orleans Klarinettenisten Edmond Hall in seiner Zeit mit den Louis Armstrong All Stars, war durchaus aufschlußreich.



74. **Bink's Waltz** (Scott Joplin 1905, T. Bahnsen, St. Louis Mo.; arr. Klaus Pehl)

Anmerkung: Das Cover ist auf der Basis einer S/W-Version vom Verfasser koloriert, orientiert an der selbstverlegten Ausgabe von Joplins "Treemonisha" (1911).

"Bink's Waltz" gehört zur Gruppe der Joplin Walzer wie "Pleasant Moments", "Bethena" und "Frolic Of The Bears". Das Arrangement setzt Akzente in Klavier-Solo-Passagen (mir im Ohr in der Interpretation von Michael Freund). Angeblich handelt es sich bei dem Stück um ein Auftragswerk des Verlagsbesitzers für den Geburtstag eines jungen Verwandten. Die RSF hat es für die CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



75. **Bouclaire** (Joe Jordan, The Agnew Music Pub. Co., Des Moines, arr. vermutlich Komponist)

Das historische Band-Arrangement ist zwar über die Library Of Congress (LOC) inzwischen im Web verfügbar. Doch eine zugehörige Klavierkomposition mit einem Cover lässt sich (wenn sie überhaupt existiert hat) nicht auffinden. Ersatzweise ist hier ein im Web verfügbares frühes Pressefoto des Komponisten Joe Jordan (Artikel über Anfänge des Ragtime/Jazz in Missouri von Eric Brightwell) abgebildet.

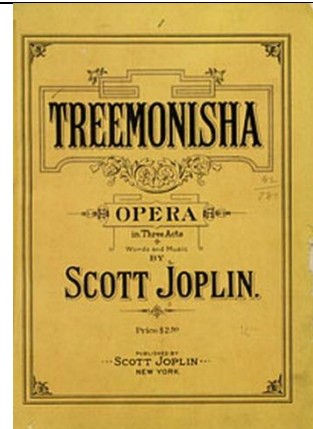
Bei "Bouclaire" handelt es sich um die letzte (wahrscheinlich deutsche wenn nicht europäische) Uraufführung der RSF in Grünberg 2013 in ihrer 40-jährigen Geschichte. "Bouclaire" ist ein wunderbarer Konzertwalzer. Das Arrangement sieht eine Flötenstimme vor, die Barbara Dietsche bei der RSF auch umgesetzt hat.





76. **Treemonisha Medley** (Auszüge aus Treemonisha, Scott Joplin 1911; arr. Klaus Pehl)

Als Vorübung für unser großes "Treemonisha-Projekt" (s. auch Abschnitt 5.4, S. 27ff.) habe ich 1994 drei Stücke "We're Going Around", "Aunt Dinah Has Blowed de Horn" und "Frolic Of The Bears" aus dem Gesamtwerk herausgezogen und als Medley arrangiert. Bei einem Auftritt im Frankfurter Künstlerkeller (nicht nachgewiesen in der Auftrittsübersicht 8.1, S. 72ff.) kam es zu einer vielversprechenden Aufführung, die mir Mut machte an dem Gesamtprojekt weiterzuarbeiten.



77. **Rag No. 622** (Klaus Pehl nach Wolfgang A. Mozart 1791)

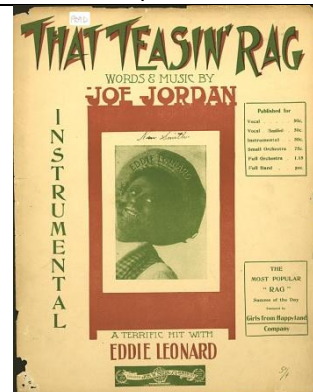
Als Nicht-Pianist, aber Klarinettist habe ich mir 1991 eine 200 Jahre alte Vorlage von W.A. Mozarts Klarinettenkonzert, K.V. 622 3. Satz, ausgesucht, um sie in Pasttime-Rag-Manier für die RSF umzusetzen. Das ist sozusagen meine einzige Ragtime-Eigenkomposition. Die RSF hat sie erfreulicherweise immer gern gespielt und auch für die CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet eine [MIDI-Fassung](#) und einen [MP3-Auszug](#). Die Noten (s. Abbildung) sind auf der Website veröffentlicht.



78. **That Teasin' Rag** (Joe Jordan 1909, Jos. W. Stern & Co., New York; arr. Klaus Pehl)

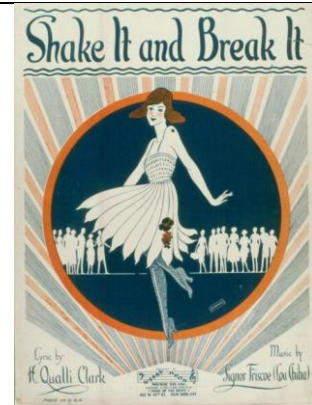
Spätestens im Trio-Teil (Schlussteil eines Musikstücks in der europäischen Marschmusiktradition, meist verbunden mit einem Tonartwechsel wie der "Tiger"-Teil des "Tiger Rag" oder das Klarinettensolo in "High Society") dürfte allen, die ein Ohr für New Orleans Jazz haben, vertraut vorkommen. Doch kein falscher Verdacht! Nicht Joe Jordan hat die Melodie von der O.D.J.B. geklaut, sondern gerade umgekehrt, was der "Original Dixieland Jazz Band" 1917 anlässlich ihrer Schallplattenaufnahme einen Prozess einbrachte. Sie verloren ihn und danach mussten die Labels für den "Original Dixieland One-Step" den Zusatz "introducing Joe Jordan's That Teasin' Rag" führen. Joe Jordan (1892-1971) wuchs in St. Louis auf, studierte Musik und wurde später musikalischer Direktor, Arrangeur und Komponist für das Pekin Theatre in Chicago, eine der Bühnen für Shows auch mit Louis Armstrong in den 1920er und 1930er Jahren.

Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



79. **Shake It And Break It** (Friscoe Lou 1920, Handy Bros., New York; arr. Klaus Pehl)

Von diesem Stück ist mir nur eine einzige Aufnahme geläufig, nämlich die von "King Oliver and His Orchestra" in den späten 1920er Jahren. Als mir die Klaviernoten in die Hände fielen und ich entdeckte, wie sehr der Song noch als ein Song der Ragtime-Ära mit mehreren Teilen gelten kann, habe ich ihn für die RSF adaptiert. Leider blieb es bei Proben ohne eine Aufführung. Horst Debnar-Daumler war der ausersehene Sänger.



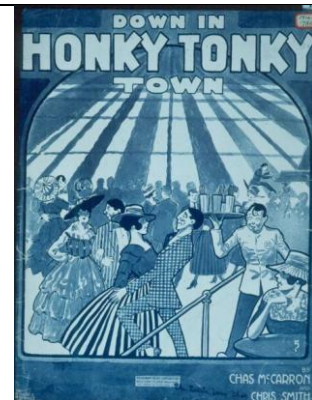
80. **After You've Gone** (Creamer & Layton 1918, Broadway Music Corp., New York; arr. Klaus Pehl)

Auch dieses Stück gehört zu den renommierten Songs im Übergang zwischen Ragtime und Jazz. Man muss ja nicht gleich Benny Goodmans virtuose Fassung aus der Swing-Ära denken. Die 1918 veröffentlichten Klaviernoten boten genügend, um ein interessantes Band-Arrangement einzurichten. Als Sänger tat sich bei den wenigen öffentlichen Aufführungen Thomas Spahn hervor.



81. **Down In Honky Tonky Town** (Smith, Chris & McCarron, Charles 1916, Broadway Music, New York; arr Klaus Pehl)

Animiert durch die "One Mo' Time" Musikshow (1980), in der der Song verwendet wird, habe ich für ein RSF-Arrangement gesorgt. Ich nahm an, hier würde etwas Gleichwertiges zu "Hindustan" (Nr. 50) entstehen. Leider habe ich die Noten nur ausgeteilt. Noch nicht einmal zu einer Probe ist es gekommen.



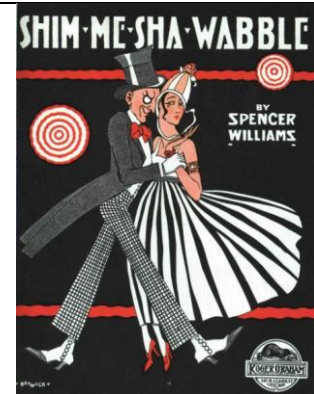
82. **Wild Cat Blues** (Thomas 'Fats' Waller & Clarence Williams 1923, arr. Klaus Pehl)

Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#). "Wild Cat Blues" war bestens bekannt als Solo-Nummer von Chris Barbers langjährigem Klarinettenisten Monty Sunshine. Tatsächlich stammt die Komposition von Sidney Bechet und Thomas "Fats" Waller, der sie auf Anraten von Clarence Williams in gedruckter Form vorlegte, Grundlage für mein Arrangement. Bechet hat das Stück zweimal aufgenommen, 1923 mit "Clarence Williams Blue Five" und 1947 mit James P. Johnson. Er hielt sich immer genau an die notierte mit Ragtime-Synkopen gespickte Fassung. Kein Wunder, dass mein Arrangement ein wenig die Klarinettenstimme herausstellt. Ein Cover ist nicht aufzufinden, stattdessen ist der Co-Komponist Sidney Bechet abgebildet



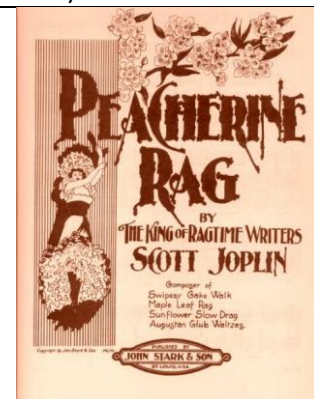
83. **Shimme-Sha-Wabble** (Spencer Williams 1922, arr. Klaus Pehl)

Die RSF hat das Stück für ihre CD von 1997 "At A Georgia Campmeeting 1897-1997" ausgewählt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#). Eine Aufnahme des Stücks stammt von der zweiten wichtigen weißen Jazzband aus New Orleans neben der O.D.J.B., den N.O. Rhythm Kings. Sie präsentierten zum Beispiel mit dem "Tin Roof Blues" als erste den in der Jazzgeschichte am häufigsten aufgenommenen Blues überhaupt. Spencer Williams (1869-1965) aus New Orleans war als Komponist für erstaunlich viele jetzt noch bekannter Hits des frühen Jazz verantwortlich: "Basin Street Blues", "Mahogany Hall Stomp", "Royal Garden Blues", "I've Found A New baby", "Papa De-Da-Da", "Tishomingo Blues" sind nur eine kleine Auswahl. Mitte der 1920er Jahre war er als Komponist einer der Eckpfeiler der Musikrevue "Black People", mit der Josephine Baker und Sidney Bechet ihr Showdebüt 1926 in Berlin gaben.



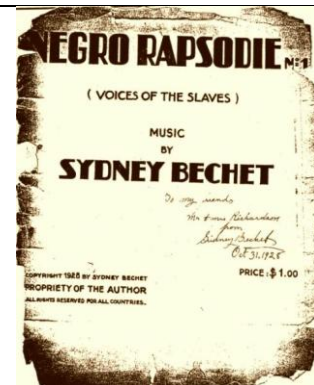
84. **Peacherine Rag** (Scott Joplin 1901, J. Stark & Son, St. Louis; arr. unbekannt)

Zunächst ein Rag wie viele von Scott Joplin, zeichnet sich sein Abschlussteil durch besondere Grazie aus. Ich habe in dem Wunsch, wichtige Joplin-Stücke im Repertoire der RSF zu haben, die Noten kopiert und ausgeteilt. Es ist allerdings nur zu einer Probe gekommen, sogar als überhaupt nicht aussichtslose Grundlage. Doch irgendwie ist das Stück in der laufenden Arbeit untergegangen.



85. **Negro Rhapsodie No. 1** (Sidney Bechet 1927, arr. Klaus Pehl)

Zeitgleich mit meinem Auffinden von Joplins "Tremonisha" (1911) im Schomburg Center, New York, fand ich sozusagen im Auftrag meines im Frankfurter Umfeld forschenden Bruders Hans Pehl die in Frankfurt am Main 1927 verlegte Komposition für Geige und Klavier. Begeistert von dem Fund habe ich sie ungeachtet der Tatsache, dass sie deutlich aus der Ragtime-Ära herausfiel, für die RSF orchestriert. Erste Probe machten dies deutlich. Der Lokalbezug des Stücks konnte meine Mitmusiker/innen nicht überzeugen. So haben wir das Projekt nicht weiterverfolgt.

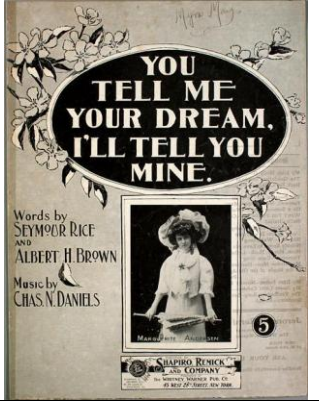
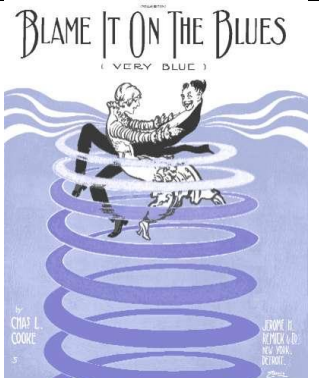


86. **Poet and Peasant (Ouvverture "Dichter und Bauer" Franz von Suppé 1846, arr. Klaus Pehl)**

Eine Klavierausgabe der weltbekannten Ouvertüre fiel mir in die Finger. Aus der Überlegung heraus, dass sie auch zu dem Repertoire von Ragtime-Orchestern gehörte wie auch dass Louis Armstrong sich damit befasst hatte, arrangierte ich das Stück für die RSF. Dieser Bezug "um die Ecke" konnte meine Mitmusiker/innen selbst bei großer Affinität zu den Wiener Klassikern der Unterhaltungsbranche nicht überzeugen. Nach einer Probe haben wir das Projekt abgebrochen.

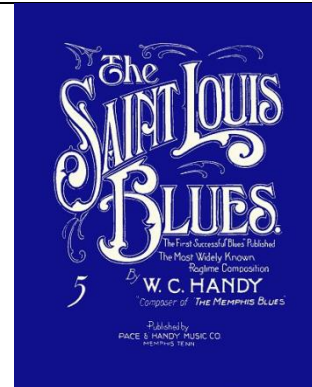




<p>87. <b>Mamma's Gone Good-Bye</b> (Bocage, Peter &amp; Piron, A. J. 1924, Williams Music Pub. Co., New York; arr. Klaus Pehl)</p>	
<p>Obwohl mir das Stück immer bestens von den Aufnahmen des N.O.R.O. im Ohr war und es auch zu dem Konzertprogramm 1974 im WDR (vgl. Kapitel 3, S. 8ff.) zählte - es war anscheinend ein Lieblingslied von Lionel Ferbos -, habe ich es relativ spät für die RSF arrangiert. Das fiel allerdings in die Zeit, wo die Proben in erster Linie zum Fitmachen für Auftritte dienten und die Erarbeitung neuer Stücke wenig Platz hatte.</p>	<p>Ein Cover ist nicht aufzufinden.</p>
<p>88. <b>Moonlight Bay</b> (Wenrich, Percy 1912, arr. Klaus Pehl)</p>	
<p>Wieder zu den Ursprüngen des Songs in der Ragtime-Ära fanden wir über ein RSF-Arrangement zurück, das ein Vokalduo über den Chorus in den Mittelpunkt stellte. Dummerweise kam uns der langjährige Schlagzeuger und Sänger Peter Hermann ca. um 2005 "abhanden". Nach einer Aufführung in Weinheim 2001 verschwand auch das romantische Stück aus den Programmen der RSF.</p>	
<p>89. <b>You Tell Me Your Dreams</b> (Daniels, Charles L.)</p>	
<p>Wie "Moonlight Bay" haben wir das Stück, nach dem es aus dem New Orleans Revival nicht wegzudenken ist, wieder von seinen Ursprüngen aus rekonstruiert. Nicht nur ein schöner Verse, sondern auch die Tatsache, dass es sich um einen langsamen Walzer dreht, zusammen mit dem Songtext machte das Stück attraktiv. Leider haben wir nicht genügend Probenarbeit hineingesteckt, dass es sich in der Aufführungspraxis bewährt hätte.</p>	
<p>90. <b>Blame It On the Blues</b> (Cooke, Charles L. 1914; arr. Klaus Pehl)</p>	
<p>"Doc Cook" war in den 1920ern der Spitzname des Komponisten, als er mit seinem "Dreamland Orchestra" brillierte. Er war einer der wenigen schwarzen Musiker der am Chicago Musik College einen Doktorgrad im Musik erwarb. Seine renommierteste Komposition aus der Ragtime-Ära ist "Blame It On The Blues" - später zumindest in den ersten Teilen genial von Sidney Bechet interpretiert - hat es genügend musikalische Raffinesse, um eine gute Vorlage für ein lebendiges Arrangement abzugeben. Seit 2005 ist das Stück fester Bestandteil in den Auftrittsprogrammen der RSF.</p>	

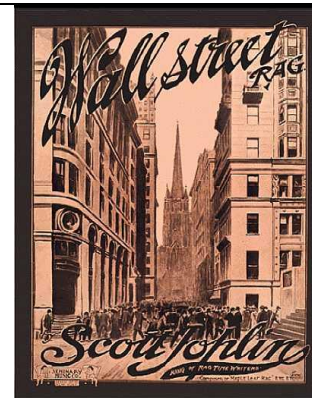
91. **St. Louis Blues** (William C. Handy 1914; Handy & Pace, New York; arr. Klaus Pehl)

Nur ein einziges Mal wurde das Arrangement, streng an der gedruckten Original-Fassung von 1914 ausgerichtet, von der RSF aufgeführt, und zwar zu Ehren des Geburtstags von Ludwig Lang, dem Vorsitzenden des Jazzclubs Rhein-Hessen, bei einem Konzert in Monsheim im November 2002.



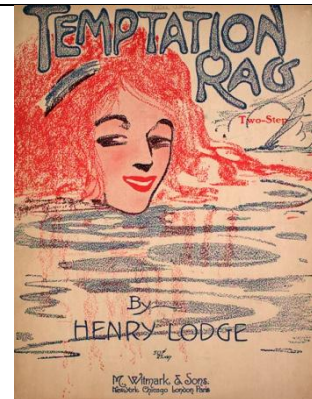
92. **Wall Street Rag** (Scott Joplin 1909)

Börsencrashes haben eine lange Tradition. Nicht nur zuletzt 2008, sondern offensichtlich auch schon 1909 haben sie die Stimmung geprägt. Die programmatische Komposition über verzweifelte Broker, die sich nach Joplins Version des "Wall Street Rag" zum Schluss wieder optimistisch an fröhlichen Ragtime-Melodien erfreuen, kam uns nach 2008 wie gerufen. Ein Arrangement war in meiner Vorratskiste, so kam "Wall Street Rag" ab 2009 regelmäßig in die Auftrittsprogramme. Dass das Stück gerade 100 Jahre alt geworden war, kam uns dabei sehr zu staten. Joplin hat jeden Teil eigens benannt: "Panic in Wall Street, Brokers feeling melancholy", "Good Times Coming", "Good time have come" und zum Schluss "Listening to the strains of genuine Negro Ragtime, Brokers forget their Cares".



93. **Temptation Rag** (vl-p-Duo) (Henry Lodge 1909)

Das Stück war der herausragende populäre Hit des nicht übermäßig bekannten Begleitpianisten für das Tanzpaar Irene und Vernon Castle Henry Lodge (1884-1933). Lodge war darüber hinaus für Verlage als Pianist zur Demonstration der neuesten Ausgaben tätig. Dies verschaffte ihm die Verbindung zum renommierten Verlag Witmark & Sons in New York. In der RSF haben wir das Stück ab 2009 als Feature für ein Duo zwischen Geige und Klavier ausgesucht, verkörpert durch Herbert Fennel und Michael Freund.



94. **Maple Leaf Rag** (Piano Solo) (Scott Joplin 1899, J. Stark & Son, St. Louis)

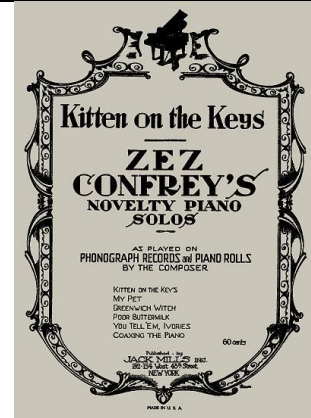
Anmerkung: In der Abbildung handelt es sich um das weniger berühmte alternative Cover von Scott Joplins Komposition aus 1899. Die Original-Version der Scott Joplin Komposition als Piano-Solo als Bestandteil des Repertoires wurde dann und wann statt der Bandversion gemäß dem "Red Back Book" in das Programm der RSF eingestreut. Michael Freund war dann der Interpret. Er hat das Stück in der Piano-Soloversion auch für die CD DT 170 1997 eingespielt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).





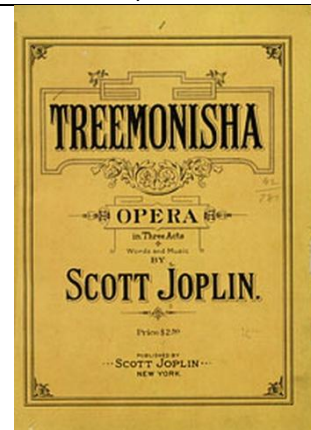
95. ***Kitten on The Keys*** (Piano Solo) (Zez Confrey 1922)

Das historische Konzert in der Aeolian Hall 1924 war mit "Paul Whiteman and his Palais Royal will offer an Experiment in Modern Music, assisted by Zez Confrey and George Gershwin" angekündigt. In diesem Konzert führte der zweitgenannte Assistent seine "Rhapsody In Blue" das erste Mal auf. Welche seiner Kompositionen Zez Confrey (1895-1971) präsentierte, ist nicht überliefert. Allein seine Mitwirkung in diesem Konzert lässt darauf schließen, welchen Ruf der Pianist sich erworben hatte. Die berühmte Herstellerfirma von Piano-Rollen QRS hatte ihn seit Beginn der 1920er Jahre als Pianist und Arrangeur angestellt. QRS erwarb sich in der Zeit, in der Piano noch nicht adäquat für Schallplatten aufgenommen werden konnte, große Verdienste um den Erhalt von akustischen Dokumenten aus der Ragtime-Ära. Nachdem in den 1920ern die Aufnahmetechnik auch für Piano weiterentwickelt war, waren es gerade die im Piano-Rollen-Geschäft involvierten Pianisten, die es genossen, all ihre Erfahrung und Tricks in Rags einer neuen Art hineinzupacken und sie in Schallplattenaufnahmen zu dokumentieren. Weitergehende, schon impressionistische Harmonien und atemberaubend komplex synkopierte Melodien kennzeichneten den "Novelty Ragtime", und Zez Confrey war sein herausragender Vertreter. *Kitten On The Keys* soll aus den Aufwärmübungen des Pianisten zusammengesetzt sein. Obwohl Zez Confrey wegen des großen Erfolgs des Stücks auch eine Orchesterfassung selbst arrangierte, schien das Bild der Kätzchen auf den Klaviertasten mit einem Piano-Solostück (Michael Freund, CD DT 170 1997) am besten dargestellt. Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#).



96. ***We're Going Around*** (Scott Joplin 1911, aus "Treemonisha"; arr. Klaus Pehl 1994)<sup>38</sup>

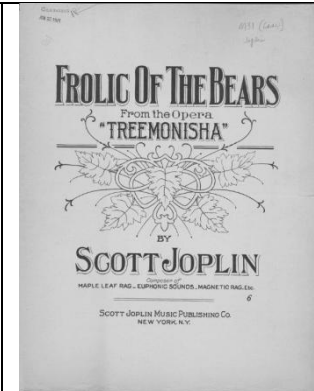
Wie "Aunt Dinah Has Blowed De Horn" (Nr. 98) auch in dem dem "Treemonisha-Projekt" vorgeschalteten Medley von 1994 verwendet. In den Aufführungen des "Treemonisha-Projekts" erwies es sich dann als besonders schwungvolles tanzbares Stück und hat immer besonderen Beifall auf sich gezogen.



<sup>38</sup> Wer die Nummern der Stücke als laufende Nummern im "Buch" der RSF liest, wird auffallen, dass ab Nr. 96 bis zur Nr. 100 Stücke aus dem "Treemonisha-Projekt" der RSF eine Rolle spielen. Und das, obwohl wir sie bis auf zwei Ausnahmen ("Frolic Of The Bears"; "Prelude to Act 3") nie aus dem Projekt ausgekoppelt haben. Dahinter steckt einerseits die Absicht, die Stücke dann und wann in das "normale" Programm einzustreuen und außerdem im Buch begründet auf die laufenden Nr. 100 zu kommen.

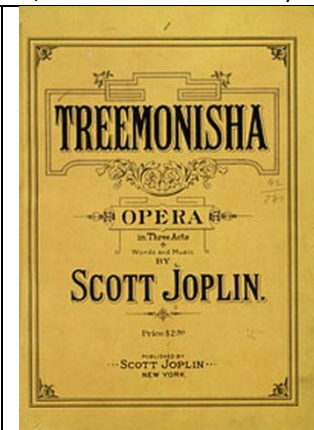
97. **Frolic Of The Bears** (Scott Joplin 1911, aus "Treemonisha"; arr. Klaus Pehl 1994)

Ohne einen besonderen Anlass wären wir auch im Fall von "Frolic Of The Bears" nicht auf die Idee gekommen, das Stück mehrere Jahre nach dem "Treemonisha-Projekt" 1995-2002 für unser normales Programm "auszukoppeln". Es ging um die Rückkehr in das Bürgerhaus Schwalbach a.T. und das Wiedersehen mit Lilo Schütrumpf ("Lilos Puppenbühne") und ihrem Lebensgefährten Dieter Caspritz und eine gemeinsame musikalische Erinnerung an das Opern-Projekt.



98. **Aunt Dinah Has Blowed De Horn** (Scott Joplin 1911, aus "Treemonisha"; arr. Klaus Pehl 1994)

Wie "We're Going Around" (Nr. 98) auch in dem dem "Treemonisha-Projekt" vorgeschalteten Medley von 1994 verwendet. In den Aufführungen des "Treemonisha-Projekts" war es der krönende Abschluss des 2. Akts, bevor es dann mit dem "Prelude To Act 3" bei geschlossenem Vorhang der Puppenbühne weiter ging.



99. **Prelude to Act 3** (\*) (Scott Joplin 1911, aus "Treemonisha"; arr. Klaus Pehl 1994)

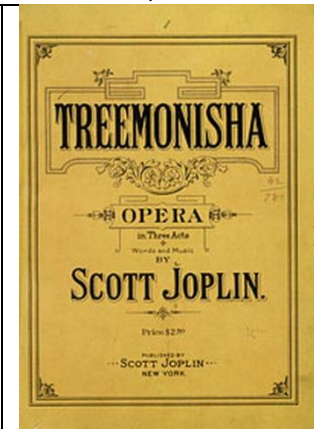
Die RSF hat für ihr CD-Projekt 1997 das Stück aus dem noch laufenden "Treemonisha-Projekt" sozusagen "ausgekoppelt". Die Website der RSF bietet einen [MP3-Auszug](#). Dass das ganz im Sinne von Scott Joplin selbst war, ist an dem Aufbau des Stücks und an seiner Platzierung in der Oper zu erkennen. Im Gegensatz zu der Ouvertüre ist keines der musikalischen Motive des Stücks im Rest der Oper überhaupt verwendet. Das Stück ist für mich der Beleg, dass die RSF seit ihrer Beschäftigung mit einem etwa gleich modernen Stück "Euphonic Sounds" einige musikalisch-technische Fortschritte gemacht hatte.



100. **A Real Slow Drag** (Scott Joplin 1911, aus "Treemonisha"; arr. Klaus Pehl 1994)

Dass "A Real Slow Drag" ein besonderes Stück im Schaffen von Scott Joplin darstellt, ist in vielen Beiträgen aus Forschung und Musikkritik weltweit belegt und gewürdigt. Was es für mich persönlich zu etwas besonderem machte, ist, dass es mir aus innerer Ergriffenheit seit dem ersten Hören in der Aufführung des Gießener Landestheaters ständig Gänsehaut und ein wohliges Rieseln im Rücken bescherte. Dieses Gefühl stellte sich immer ein, ob ich das Stück in vielen Versionen auf einem Tonträger hörte oder ob die RSF es in ihrer Fassung selbst spielte.

Aus der Literatur ist bekannt, dass Scott Joplin das Stück ähnlich wie im Fall von "Frolic Of The Bears" (vgl. Nr. 97) mit "A Real Slow Drag" noch ein wenig Verkaufserfolge zu erzielen versuchte. So muss man sich also das Cover sinngemäß wie das von "Frolic Of The Bears" vorstellen. Hier ersatzweise das Deckblatt von "Treemonisha" (Joplin 1911).



### 8.3 Tonträger

Neben den folgenden drei Tonträgern, die die RSF unter eigenem Namen herausgegeben hat, ist sie auf einem LP-Sampler des Jazzclubs Hannover e.V., gepresst in begrenzter Auflage für seine Mitglieder zu einem Jubiläum des Clubs, vertreten, und zwar mit einem Livemitschnitt von "*Elite Syncopations*" (Scott Joplin 1902) in der Besetzung Horst Dubuque (co), Harald Blöcher (tb), Klaus Pehl (cl), Christoph Heise (1st vl), Jürgen Seeger (2nd vl), Michael Müller-Blattau (vc), Detlev Langhans (b), Anne Bärenz (p) und Peter Hermann (dr).

Für alle Stücke aller drei Tonträger gibt es MP3-Auszüge auf der Website der RSF im Abschnitt "Tondokumente" <http://www.ragtime-society.de>. Sie sind als Links in die Texte der Repertoire-Übersicht (Abschnitt 8.2, S. 78ff.) eingearbeitet.

Alle drei Tonträger befinden sich im Deutschen Musikarchiv Leipzig, einem Teil der Deutschen Nationalbibliothek und sind mit dem Suchbegriff "Ragtime Society" in seinem Online-Katalog recherchierbar<sup>39</sup>. Die CD von 1997 dürfte auch im Frankfurter Haus der Deutschen Nationalbibliothek verfügbar sein.<sup>40</sup>

**Pleasant Moments - Ragtime Society Frankfurt**, LP (später auch als MC) Stereo JLP 205, 17./18.02.1978 Frankfurt am Main

Klaus Pehl (cl), Horst Dubuque (co A2, B1-3, B6), Horst Schwarz (tp A1, A3- 5, B1, B3-6; voc B1), Harald Blöcher (tb, Voc B1), Christoph Heise (vl 1), Jürgen Seeger (vl 2), Michael Müller-Blattau (vc), Eberhard Jirzik (b A4-5, B4-5), Detlev "Kning" Langhans (b A1-3, B1-3), Anne Bärenz (p A2, A4, B2, B4, B6), Reimer von Essen (p A1, A3, A5, B1, B3, B5), Peter Hermann (dr)

Seite A:

1. Ragtime Dance (Joplin)
2. Solace (Joplin)
3. Maple Leaf Rag (Joplin)
4. Pleasant Moments (Joplin)
5. The Entertainer (Joplin)

Seite B:

1. Creole Belles (Lampe)
2. Heliotrope Bouquet (Chauvin/Joplin)
3. Dusty Rag (Aufderheide)
4. Dill Pickles (Johnson)
5. Kinklets (Marshall)
6. Original Rags (Joplin)

---

<sup>39</sup> Katalog der Deutschen Nationalbibliothek, Musikarchiv:

<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=newSearch&currentView=simple&selectedCategory=dnb.dma>  
[09.01.2016]

<sup>40</sup> Auf Anfrage an [klaus.pehl@t-online.de](mailto:klaus.pehl@t-online.de) (beim Autor dieser Erinnerungen) können auch Kopien auf CD der drei Tonträger jeweils für 15 € zzgl. 2 € Versandkosten angefordert werden.

**A Tribute to Eubie Blake – Ragtime Society Frankfurt**, LP Stereo JLP 217, aufgenommen 09.10.**1981**  
(WDR)/27.10.**1983** Oberursel

Klaus Pehl (cl), Herbert Christ (co A3, A4, B3, B4), Horst Schwarz (tp A1-2, A4-6, B1-2, B4-6), Harald Blöcher (tb, voc B3), Christoph Heise (vl 1), Jürgen Seeger (vl 2), Michael Müller-Blattau (vc), Felix Balzer (b A3-4, B3-4), Detlev "Kning" Langhans (b A1-2, A5-6, B1-2, B5-6), Anne Bärenz (p A3-4, B3-4; voc A3, B3), Reimer von Essen (p A1-2, A5-6, B1-2, B5-6), Peter Hermann (dr, voc A5)

Seite A:

1. Fizz Water (Blake)
2. Climax Rag (Scott)
3. Memories Of You (Razaf-Blake)
4. Kansas City Blues (Bowman)
5. Scott Joplin's New Rag (Joplin)
6. Lassus Trombone (Fillmore)

Seite B:

1. Elite Syncopations (Joplin)
2. The Chevy Chase (Blake)
3. Kiss Me Sweet (Lewis-Piron)
4. Panama (Tyers)
5. Cleopatra Rag (Lamb)
6. Hindustan (Wallace-Weeks)

**Georgia Campmeeting 1897-1997 – Ragtime Society Frankfurt**, DT CD 170, aufgenommen  
18.01.**1996** Bad Homburg (Nr. 19), zwischen 12.03. und 13.07.**1997** Kriftel sowie 03.09.1997 Frankfurt am Main (Nr. 3 und 12)

Klaus Pehl (cl außer Nr. 3 und 12), Horst Debnar-Daumler (co außer Nr. 3 und 12, voc Nr. 4), Harald Blöcher (tb außer Nr. 3 und 12, voc Nr. 15), Herbert Fennel (vl 1 außer Nr. 3 und 12), Jürgen Seeger (vl 2 außer Nr. 3 und 12), Thomas Spahn (vc außer Nr. 3 und 12, voc Nr. 9), Jutta Klauer (b außer Nr. 3 und 12), Michael Freund (p, Solo in Nr. 3 und 12), Peter Hermann (dr außer Nr. 3 und 12, voc Nr. 7)

1. A Ragtime Nightmare (Turpin)
2. That Teasin' Rag (Jordan)
3. Kitten On The Keys (Confrey, p-Solo)
4. Bandana Days (Sissle-Blake)
5. St. Louis Tickle (Barney-Seymour)
6. Shimme-Sha-Wabble (Williams)
7. Ballin' The Jack (Smith-Burris)
8. Pine Apple Rag (Joplin)
9. A Purple Rose Of Cairo (Piron)
10. At A Georgia Campmeeting (Mills)
11. "Treemonisha" Prelude To Act 3 (Joplin)
12. Maple Leaf Rag (Joplin; p-Solo)
13. Rag No. 622 (Pehl-Mozart)



14. Reindeer (Lamb)
15. Pretty Baby (Jackson-van Alstyne)
16. Wild Cat Blues (Waller-Williams)
17. Bink's Waltz (Joplin)
18. Hiawatha - A Summer Idyll (Moret)
19. Maple Leaf Rag (Joplin; Band)

## 8.4 Index

Da die "Erinnerungen" auch als Dank an die Mitwirkenden und Gäste der RSF über 40 Jahre hinweg gedacht sind, scheint es mir unerlässlich, einen **Personenindex** zu organisieren. Mitwirkende und Gäste der RSF unterscheiden sich von weiteren ausgewählten für die RSF relevanten Personen und ausgewählten Komponisten dadurch, dass in Klammern ihr Musikinstrument aufgeführt ist. Außerdem sind in den **Index Musikstücke** (Kompositionen) integriert. Die Eintragungen sind zur Unterscheidung kursiv herausgehoben. Auf eine Folgeseite wird mit "f.", auf mehrere Folgeseiten wird mit "ff." hingewiesen.

<i>African Pas</i> .....	84	<i>Chrysanthemum, The</i> .....	79
<i>After You've Gone</i> .....	99	<i>Cleopatra Rag</i> .....	20, 84, 106
<i>Aida</i> .....	93	<i>Climax Rag</i> .....	14, 20, 87, 91, 95, 106
<i>Alexander's Ragtime Band</i> .....	9, 14, 97	Crawford, Paul .....	9
<i>At A Georgia Campmeeting</i> .....	89, 106	<i>Creole Belles</i> .....	25, 44, 79f., 82, 105
<i>Aunt Dinah Has Blowed De Horn</i> .....	29, 104	<i>Dallas Blues</i> .....	93
Bachmann, Thomas (dr) .....	64, 76	<i>Dardanella</i> .....	97
<i>Ballin' The Jack</i> .....	52, 84, 106	Debnar-Daumler, Horst (co) ....	26f., 31, 38, 40, 44, 46, 51, 99, 106
Balzer, Felix (b) .....	48, 54, 106	Dietsche, Barbara (vc). 36ff.,	40, 43, 45, 47, 53, 77, 97
<i>Bandana Days</i> .....	26, 44, 89f., 96, 106	<i>Dill Pickles</i> .....	8, 15, 80, 105
Bärenz, Anne (p).....	11, 14, 17, 20ff., 24, 26, 44, 49, 53f., 56f., 73f., 86, 105f.	Dötsch, Dominik (dr).....	64, 77
Bechet, Sidney .....	99ff.	<i>Down In Honky Tonky Town</i> .....	99
Beilborn, Udo (dr).....	37f., 40, 50, 56	Dubuque, Horst "Duklo" (co).....	10, 46
Berlin, Irving .....	9, 14, 97	<i>Dusty Rag</i> .....	26, 82, 105
<i>Bethena</i> .....	36, 92, 97	<i>Easy Winners, The</i> .....	26, 94
Beyerer, Peter (bj) .....	60	<i>Eccentric</i> .....	26, 92
<i>Bink's Waltz</i> .....	36, 97, 107	Edegran, Lars .....	5, 9f.
<i>Black and White Rag</i> .....	79	<i>Elite Syncopations</i> .....	14, 20, 54f., 80, 105f.
Blake, Eubie . 4f., 10f., 20, 23ff.,	55, 83, 88, 106	Engelbrecht, Viola (p) .....	17, 23, 26, 49, 55, 76
<i>Blame It On the Blues</i> .....	101	<i>Entertainer, The</i> ....	8f., 11, 13, 25, 41, 79f., 105
Blöcher, Harald (tb, voc).....	10ff., 16ff., 24, 31, 38ff., 44, 46, 52, 54f., 58, 64, 72, 77, 90, 105f.	Essen, Lill von.....	27, 66
Bohn, Herbert (bj) .....	61, 73, 77	Essen, Reimer von (cl, p).....	9ff., 13f., 17f., 20, 26f., 29, 31, 37, 42, 45, 49, 51, 54ff., 65f., 68, 76f., 94, 105f.
<i>Bouclaire</i> .....	36, 45, 97	<i>Euphonic Sounds</i> .....	86, 104
<i>Cascades, The</i> .....	26, 82	Ewert, Hans W. ....	8f.
Caspritz, Diether .....	65, 76, 77	Fennel, Herbert (vl)....	17f., 31, 38, 40, 47, 52f., 102, 106
<i>Charleston Rag</i> .....	96	Ferbos, Lionel.....	9, 101
<i>Chevy Chase, The</i> .....	20, 23, 25, 55, 88, 96, 106	<i>Fidgety Feet</i> .....	9, 89
Christ, Herbert (co).21f., 27, 37, 39,	46, 51, 74, 76f., 106	<i>Fizz Water</i> .....	20, 23, 25, 88, 96, 106
Christmann, Engelbert (sou).....	59, 76		

Freund, Michael (p) ..	31, 38, 40, 49, 55, 78, 97, 102f., 106
<i>Frog Legs Rag</i> .....	91, 95
<i>Frolic Of The Bears</i> .....	29, 31, 37f., 97f., 103f.
Gaviccioni, Gigi .....	5
<i>Gipsy Blues</i> .....	96
<i>Grace And Beauty</i> .....	91, 95
Haas, Anna (vl).....	55, 59, 76
Haase, Helmut (bj).....	62, 72, 78
Handy, William C. ....	102
Hasel, Bernd (b) .....	59, 77
Heidelberg, Erich (tp) .....	58, 73, 74
Heieck, Fritz (b).....	59
Heier, Uli (bj) .....	61
Heise, Christoph (vl) .....	10f., 13, 17, 26, 43, 47, 51f., 105f.
<i>Heliotrope Bouquet</i> .....	15, 81, 105
Hermann, Peter (dr) ..	10f., 13f., 17, 19, 28, 31, 43, 49, 55, 85f., 101, 105f.
<i>Hiawatha</i> .....	86, 107
<i>High Society</i> .....	14, 87, 94, 98
<i>Hilarity Rag</i> .....	96
<i>Hindustan</i> .....	20, 85, 91, 93, 99, 106
Hofmann, Peter (p).....	15, 63, 73
Huppertberg, Lindi (b) .....	60, 76
Huppertsberg, Agi (dr).....	64, 74
Hyman, Dick.....	5, 10, 24f., 86
<i>I Wish I Could Shimmy Like My Sister Kate</i> ...68, 89	
<i>I'm just wild about Harry</i> .....	91
<i>In Honeysuckle Time</i> .....	91f., 96
Jirzik, Eberhard (b).....	10, 13, 48, 53f., 105
Johnson, Bunk .....	16, 26, 79, 82, 87, 93, 97
Johnson, Charles L. ....	8, 15, 80
Joplin, Scott .	8, 11, 13ff., 19ff., 27ff., 54f., 78f., 80ff., 86f., 90, 92, 94f., 97f., 100, 102f.
Jordan, Joe.....	36, 97, 98
Kammerer, Matthias .....	38
<i>Kansas City Blues</i> .....	86, 106
Kellin, Orange .....	8f.
Kemper, Norbert (p) .....	62, 73
<i>Kinklets</i> .....	82, 105
<i>Kiss Me Sweet</i> .....	44, 52, 90, 106
<i>Kitten on The Keys</i> .....	103
Klauer, Hans-Georg (dr).....	10, 12, 50, 55f., 77
Klauer, Jutta (b) .	31, 38, 40, 48, 54, 76, 90, 106
Krüger, Thomas (tp).....	57, 73
Kunzmann, Brigitte (tu) .....	58, 75
Lamb, Joseph .....	18, 20, 87, 90
Landsiedel, Paul.....	23
Langhans, Detlev "Kning" (b)....	10, 17, 19f., 43, 48, 53f., 105
<i>Lassus Trombone</i> .....	20, 52, 89, 106
Liefke, Caroline .....	39
Lösch, Wolfgang (tp).....	57, 73, 77
<i>Love will find its way</i> .....	91
Luttenberger, Franz (p).....	63, 73
<i>Magnetic Rag</i> .....	26, 95
<i>Mamma's Baby Boy</i> .....	85
<i>Mamma's Gone Good-Bye</i> .....	101
<i>Maple Leaf Rag</i> .....	11, 25, 41, 54, 78f., 81, 96, 102, 105ff.
<i>Memories Of You</i> .....	23ff., 38, 44, 83, 106
<i>Minstrel Man, The</i> .....	91
<i>Moonlight Bay</i> .....	101
<i>Moose, The (March)</i> .....	94
Möwes, Walter "Mike".....	10
Möwes, Walter "Mike" (tb) .....	46, 52, 58, 73
Müller-Blattau, Michael (vc).....	11, 13, 17, 26, 42ff., 47, 52f., 56, 85, 93, 105f.
<i>My Maryland</i> .....	23, 87, 94
<i>N. O. Hop Scop Blues</i> .....	95
N.O.R.O. ....	6, 8ff., 15, 17, 52f., 88
<i>Negro Rhapsodie No. 1</i> .....	28, 100
Nentwig, Dieter.....	6, 15f., 23, 39, 41
Notnagel, Thomas (tp).....	58, 76
<i>Oh, You Beautiful Doll</i> .....	88
<i>Ophelia Rag</i> .....	95
<i>Original Rags</i> .....	25, 79, 81, 105
<i>Panama</i> .....	14, 41, 90, 106
<i>Pastime Rag No. 5</i> .....	92
Payton, Walter .....	9
<i>Peacherine Rag</i> .....	100
Pfaff, Ilka (vc) .....	59, 76, 77
<i>Pine Apple Rag</i> .....	92, 106
<i>Pleasant Moments</i> ...	11, 15ff., 36, 79, 80ff., 97, 105
<i>Poet and Peasant</i> .....	100
<i>Poor Katie Redd</i> .....	96
<i>Prelude to Act 3</i> .....	29, 31, 103f.
<i>Pretty Baby</i> .....	52, 88, 107
<i>Purple Rose Of Cairo</i> .....	44, 90, 91, 106
<i>Rag No. 622</i> .....	98, 106
<i>Ragtime Dance, The</i> .....	79, 105
<i>Rag-Time Drummer</i> .....	93
<i>Ragtime Nightmare, A</i> .....	25, 83, 106
Rauschelbach, Else.....	65, 76f.
Rauschelbach, Heinz .....	65, 76
<i>Real Slow Drag, A</i> .....	21, 29, 31, 104
<i>Reindeer</i> .....	107
<i>Reindeer Rag</i> .....	18, 83
Robichaux, John .....	8f., 97
Russel, Bill .....	5, 8ff., 25, 36, 52
<i>San</i> .....	85, 93

Sarrazin, Ruth (vc) .....	59, 76	Stollenwerk, Hermann (p).....	62, 73
Schadenberg, Otto.....	39	<i>Sun Flower Slow Drag</i> .....	86
Schuller, Gunther.....	5, 28f.	<i>Sunburst Rag</i> .....	91, 94f.
Schütrumpf, Gerd.....	28f., 64f., 76	<i>Temptation Rag</i> .....	102
Schütrumpf, Lilo .....	38, 64f., 76f., 104	<i>That Teasin' Rag</i> .....	106
Schütrumpf, Stefan.....	65, 76	<i>That Teasin' Rag</i> .....	98
Schwarz, Horst "Morsch" (tp) 10f., 13f., 17, 20, 26, 44, 46, 51, 55, 105f.		<i>Treemonisha</i> .. 21, 27ff., 36ff., 43, 46, 48, 53ff., 59, 64ff., 69f., 74ff., 81, 92, 97f., 103f., 106	
<i>Scott Joplin's New Rag</i> .....	19f., 81	<i>Trombonium</i> .....	87
Scott, James.....	14, 20, 80, 87, 91, 94ff.	Voigt, Nina .....	65
Seeger, Jürgen (vl) ..11, 13, 17, 31, 38, 40, 42f., 47, 52f., 77, 105f.		Wackerbarth, Christoph (tb).....	39, 46, 52
<i>Sensation</i> .....	24, 68, 90	Waldo, Terry .....	5, 10, 23, 25
<i>Shake It And Break It</i> .....	99	<i>Wall Street Rag</i> .....	102
<i>Sheik Of Araby, The</i> .....	93	<i>War Clouds</i> .....	9, 89
<i>Shimme-Sha-Wabble</i> .....	100, 106	Warzecha, Matthias (dir) .....	30f., 43
<i>Smoky Mokes</i> .....	94	Wellstood, Dick.. 19f., 22, 55f., 63, 67, 69, 73f., 81, 95	
<i>Solace</i> .....	11, 15, 78, 105	<i>We're Going Around</i> .....	29, 31, 98, 103f.
<i>Someday Sweetheart</i> .....	85	Werschnik, Thomas (tb).....	52
<i>Something Doing</i> .....	20	<i>Wild Cat Blues</i> .....	33, 99, 107
Sonntag, Klaus (bj).....	60, 73	Xleb, Wladimir (p) .....	49, 55
Spahn, Thomas (vc) . 25f., 30f., 37, 43f., 47, 53, 91, 99, 106		<i>You Tell Me Your Dreams</i> .....	101
Spiekermann, Ernst (b) .....	48, 54, 72	Ziegler, Armin (cl).....	51, 57, 74f.
<i>St. Louis Blues</i> .....	102	Zimmerman, Dick.....	5, 10
<i>St. Louis Tickle</i> .....	32, 82, 106	Zschimmer, Jörg (bj) .....	61, 78

# REACTION SOCIETY

